# BILDUNG

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

3 | 2018

# SCHWEIZ

Schulreisen für Rekordhungrige

Ringen und Raufen im Schulzimmer







# Swiss Science Center Technorama.

sbb.ch/schulen-technorama



## Verkehrshaus der Schweiz.

sbb.ch/schulen-verkehrshaus



#### Zoo Zürich.

sbb.ch/schulen-zoo-zuerich



Zoo Basel.

sbb.ch/schulen-zoo-basel



Natur- und Tierpark Goldau.

sbb.ch/schulen-tierpark



#### Papiliorama.

sbb.ch/schulen-papiliorama



# Action und Bewegung im Hochstuckli.

sbb.ch/schulen-hochstuckli



#### Tierpark Bern, Dählhölzli.

sbb.ch/schulen-tierpark-bern

#### Ausgabe 3 | 2018 | 27. Februar 2018

Zeitschrift des LCH, 163. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ) BILDUNG SCHWEIZ erscheint 11 Mal jährlich

#### **Impressum**

#### Herausgeber/Verlag

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- · Beat A. Schwendimann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

#### Zentralsekretariat und Redaktion

Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zürich Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15 E-Mail: bildungschweiz@LCH.ch Internet: www.LCH.ch, www.bildungschweiz.ch Erreichbar Mo-Do, 8-12 Uhr und 13.30-16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

#### Redaktion

- Belinda Meier (bm), Leitende Redaktorin
- Deborah Conversano (dc), Redaktorin Print/Online • Maximiliano Wepfer (mw), Redaktor Print/Online
- Fiona Feuz (ff), Redaktorin Print/Online Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz), Claudia Baumberger, Sandro Fiscalini (Cartoon), Peter Hofmann (Schulrecht), Peter Krebs, Christian Urech, Roger Wehrli, Christa Wüthrich

#### Abonnemente/Adressen

Bestellungen/Adressänderungen: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch Adressänderungen auch im Internet: www.bildungschweiz.ch Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (CHF 74.- pro Jahr) inbegriffen Jahresabonnement für Nichtmitglieder: Schweiz CHF 108.50, Ausland CHF 183.50 Einzelexemplar CHF 10.25, ab dem 8. Expl. CHF 7.20 (jeweils plus Porto und MwSt.)

#### Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch Reisedienst: Monika Grau, m.grau@LCH.ch

#### Inserate/Druck

Inserateverkauf: Martin Traber, Fachmedien Zürichsee Werbe AG, Tel. 044 928 56 09 martin.traber@fachmedien.ch Mediadaten: www.bildungschweiz.ch Druck: FO-Zürisee, 8132 Egg ZH ISSN 1424-6880 Verkaufte Auflage: 42722 Exemplare (WEMF/SW-Beglaubigung)



#### **Gute Schulreise!**

Nicht nur an den Olympischen Winterspielen im kalten Pyeongchang werden Rekorde erzielt. Unsere Mutter Natur hat auch so manche Trümpfe im Ärmel. Mächtige 8848 Meter hoch ist etwa der Mount Everest, der höchste Berg der Erde, der sich im Himalaya-Gebirge Nepals befindet. Die Nepalesinnen und Nepalesen nennen ihn Sagarmatha, Stirn des Himmels. Mit seinen 6852 Kilometern ist der Nil der längste Fluss der Welt. Entsprungen im Gebirge Ruandas und Burundis schlängelt er sich durch Tansania, Uganda, Südsudan, Sudan und Ägypten, wo er schliesslich ins Mittelmeer mündet. Auf das Siegertreppchen der geografischen Superlative stellen sich auch der bis zu 1800 Meter tiefe und 450 Kilometer lange Grand Canyon als weltweit grösste Schlucht, der Baikalsee in Sibirien mit 1642 Metern Tiefe, die Vatikanstadt als kleinstes Land mit 0,44 Quadratkilometern Fläche, Oimjakon im fernen Osten Russlands, die kälteste Stadt mit durchschnittlich minus 50 Grad Celsius, und das australische Great Barrier Reef mit 2300 Kilometern Länge.

3 | 2018

Kann auch die Schweiz mit Rekorden und Extremwerten prahlen? Ja! So erfolgreich, wie Schweizer Athletinnen und Athleten in Südkorea auf Medaillenjagd gegangen sind, so beeindruckend sind auch die geografischen und kulturellen Einzigartigkeiten unseres Landes. Die vorliegende Schulreise-Nummer hat ihnen den Schwerpunkt gewidmet. Sie werden erstaunt sein, was unser kleines und idyllisches Schweizerland zu bieten hat! Neben Beiträgen zur einzigen dreifachen Wasserscheide in Europa und zum «Grand Canyon der Schweiz» führen wir Sie sowohl zum östlichsten Zipfel als auch zum Mittelpunkt unseres Landes und decken die eine oder andere sprachliche und kulturelle Kuriosität auf. Wir präsentieren Ihnen auch die Geheimtipps von «Insidern», nämlich von Präsidentinnen und Präsidenten der kantonalen Lehrerverbände höchstpersönlich (ab Seite 13).

Zur Schulreise-Ausgabe gehören auch Sport und Spiel. Wie beispielsweise Ringen seit Jahren fester Bestandteil des Unterrichts einer Zürcher Primarlehrerin ist, zeigt die eindrückliche Reportage ab Seite 28. Darin wird deutlich: Ringen stärkt die Sozialkompetenz, motiviert die Schülerinnen und Schüler und bereitet vor allem viel Spass. Was zur richtigen Vorbereitung für Ausflüge ans Wasser gehört und wie die Sicherheit auf dem Schulareal gewährleistet werden kann, steht in weiteren Artikeln im Fokus (ab S. 31). Rezensionen über neue Publikationen rund um Themen wie bewegtes Lernen und Lernen mit Portfolios sowie attraktive Studienreise-Vorschläge für Lehrerinnen und Lehrer bieten schliesslich Tipps, neue Lernansätze und vor allem viel Inspiration.

Für die Planung Ihrer Schulreise oder Ihres Klassenlagers wünschen wir Ihnen viele Geistesblitze!

Belinda Meier Leitende Redaktorin



Auf der Grossen Scheidegg geniesst Redaktorin Belinda Meier den besonderen Blick auf den imposanten Eiger.

**SCHWEIZ** 



9 Wieder mit von der Partie: der LCH an der Bildungsmesse «Swissdidac» in Bern.



10 Auf abgelegenen Pfaden in der Schweiz unterwegs: Ausflugsziele mit Extremwerten und Schulreisen für Rekordhungrige.

17 Der Creux du Van – der Grand Canyon der Schweiz.





39 Bewegung bringt Schwung in den Unterricht.

Fotos auf diesen Seiten: Claudia Baumberger, Andreas Dändliker, Christa Wüthrich, Belinda Meier, Carolina Ernst

Titelbild: Der dreifache Wasserscheidepunkt am Pass Lunghin. Foto: Andreas Dändliker

**AKTUELL** 

- 7 Bessere Arbeitsbedingungen für Kindergartenlehrpersonen
- 8 Berufswahl optimal lenken
- 8 Vorlesen steigert die Leselust
- 9 Berner Bildungshub: Swissdidac und Worlddidac 2018

**SCHULREISE** 

- 10 Willkommen im Land der Extreme
- 13 Der Pass Lunghin ein Ort der Superlative
- 17 Creux du Van die mächtigste Felsenarena der Schweiz

REISEZIELE

- 22 Die Mitte entdecken
- 23 Naturpark am östlichsten Zipfel der Schweiz
- 25 Geheimtipps für Schulreisen

**SPORT & SPIEL** 

- 28 Der andere Klassenkampf
- 31 Sicherheit und Spass im Wasser

AUSSTELLUNG

- 35 Eine Ausstellung mit und über Menschen mit Down-Syndrom
- 36 Schienen, Strassen, Datenautobahnen

**RUBRIKEN** 

- **3** IMPRESSUM
- 32 SCHULRECHT
- **33** BILDUNGSNETZ
- **39** BÜCHER UND MEDIEN
- **43** VERLAG LCH
- 45 REISEN LCH
- **50** BILDUNGSMARKT
- 55 3 FRAGEN AN ... | BILDUNG SCHWEIZ demnächst

#### 850 Lehrstellen in 25 Berufen | www.login.org















**Schweiz** 

#### 22. Tagung Dyslexie Dyskalkulie 2018:

# Alptraum Rechnen, Lesen und Schreiben Wie Schulen und Familien helfen können

"Alptraum Mathe: Zum Zusammenhang zwischen inneren und äußeren Lernbedingungen!" Prof. Dr. Michael von Aster, Zürich "Ich will nicht lesen!" – Wie wir Motivationsproblemen begegnen können. Lic. phil. Fabian Grolimund, Zürich

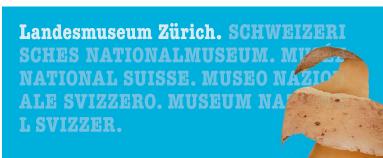
#### Mit Beiträgen von:

Prof. Dr. Silvia Brem, Zürich | Prof. Dr. Cathrine A. McBride, Freiburg | Prof. Dr. Andreas Mayer, Ludwig Maximilians Universität München | Dr. Simona Altmeyer, Hochschule für Heilpädagogik Zürich | M. A. Julia Strauss, Zürich | Dr. Achim Hättich, Hochschule für Heilpädagogik Zürich | Lic. phil. Monika Lichtsteiner Müller, Verband Dyslexie Schweiz

Eine Veranstaltung für Fachpersonen aus Schule, Medizin, Berufsbildung, Behörden, sowie für Eltern und Betroffene.

#### Samstag, 16.06.18, 09.15-17.15 Uhr Universität Zürich Irchel

Weitere Informationen und Anmeldung: www.verband-dyslexie.ch/index.php/shop



WAS ISST DIE SCHWEIZ? 2.3.-23.9.2018

Schweizerische Eidgenossenschaft Confédération suisse Confederazione Svizzera

Eidgenössisches Departement des Innern ED Département fédéral de l'intérieur DFI Informationen zu kostenlosen Führungen sowie Material zum Download unter www.landesmuseum.ch

# Bessere Arbeitsbedingungen für Kindergartenlehrpersonen

Die Herausforderungen für Kindergartenlehrpersonen nehmen zu, die Anstellungsbedingungen verändern sich nicht. Drei Vorstösse im Kanton Zürich wollen dies ändern und fordern bessere Arbeitsbedingungen für Kindergartenlehrpersonen.

Am 15. Januar 2018 haben die Zürcher Kantonsrätinnen und Kantonsräte Hanspeter Hugentobler (EVP), Monika Wicki (SP), Karin Fehr Thoma (Grüne), Carmen Marty Fässler (SP) und Sylvie Fee Matter (SP) drei Vorstösse eingereicht, um die Anstellungsbedingungen von Kindergartenlehrpersonen im Kanton Zürich zu verbessern. Der Verband Kindergarten Zürich (VKZ) und der Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband (ZLV) unterstützen die Vorstösse und fordern in ihrer Medienmitteilung vom 2. Februar 2018 zudem mehr Unterstützung für Kindergartenlehrpersonen durch Klassenassistenzen.

#### Faires Lohnsystem

Mit dem neuen Berufsauftrag, der 2017/2018 in Kraft trat, erhalten Kindergartenlehrpersonen 88 Prozent Lohn, weil die Unterrichtszeit nur 24 Lektionen beträgt. «Diese Berechnung berücksichtig nicht, dass Kindergartenlehrpersonen ebenfalls eine ganze Klasse führen, die Elternarbeit bewältigen und sich als vollwertige

Teammitglieder an der Arbeit in der Schule beteiligen», erklärt Ruth Fritschi, Mitglied der Geschäftsleitung LCH und Präsidentin der Stufenkommission 4bis8. Die Motion «100% Stellen auch für Kindergartenlehrpersonen» fordert daher, dass der Regierungsrat die Grundlage dafür schafft, damit auch Kindergartenlehrpersonen mit einem Vollpensum von 100% angestellt und entlöhnt werden können.

#### Mehr personelle Ressourcen

Nicht nur beim Lohnsystem setzen sich die Initianten für eine Verbesserung ein, sondern auch bei der Unterstützung im Kindergarten. Die Parlamentarische Initiative «Personelle Unterstützung für Kindergärten mit immer jüngeren Kindern» verlangt, dass im ersten Semester zusätzliche personelle Ressourcen bereitgestellt werden. Die Umfrage unter den Kindergartenlehrpersonen des Verbands Kindergarten Zürich (VKZ) und des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbands (ZLV), die im



Die Arbeitsbedingungen von Kindergartenlehrpersonen sollen verbessert werden. Foto: Thinkstock/Monkeybusinessimages

Herbst 2017 durchgeführt wurde, verdeutlicht die Notwendigkeit von personeller Unterstützung. Die Kinder werden wegen der Harmonisierung beim Schuleintritt immer jünger. Dies führt zu einem Mehraufwand für Kindergartenlehrpersonen. Aktuell hat jede vierte Gemeinde im Kanton Zürich Kindergartenassistenzen eingestellt. Der VKZ und der ZLV fordern wie die Initianten, dass in allen Gemeinden Kindergartenlehrpersonen im ersten Semester personelle Unterstützung erhalten.

#### Weniger Druck

In ihrem dritten Vorstoss, dem Postulat «Weniger Druck im Kindergarten», fordern die Initianten, dass die durchschnittliche Klassengrösse von 19,6 auf 18,5 Kinder gesenkt wird. «Meine Erfahrungen zeigen, dass eine hohe durchschnittliche Klassengrösse das Belastungsempfinden einer Lehrperson stark beeinflusst», bestätigt Ruth Fritschi. Die Vorstösse werden nun von Kantons- und Regierungsrat diskutiert. (pd/ff)

#### **MEDIENMITTEILUNG LEGR**

#### Von der Volksschule ins Gymnasium

Der Verband Lehrpersonen Graubünden (LEGR) hat zur Totalrevision des Mittelschulgesetzes Stellung genommen und fordert in seiner Medienmitteilung vom 5. Februar 2018 insbesondere eine bessere Zusammenarbeit von Volksschule und Gymnasium. Der LEGR beantragt eine institutionalisierte Form des fachlichen Austauschs zwischen den beiden Stufen, da in Bezug auf didaktische und methodische Unterrichtsfragen aktuell kein Dialog stattfindet. Dies

betrifft insbesondere die Einführung des Lehrplans 21 in Graubünden. Es ist zu prüfen, ob die Lehrpläne des (Unter-) Gymnasiums angepasst werden müssen, damit sie an den Lehrplan 21 der Volksschule anknüpfen, erklärt der LEGR in seiner Medienmitteilung. Auch erachtet es der Verhand als relevant, die Aufsicht darüber mehr zu stärken, als dies im Gesetzesentwurf vorgesehen ist. Zudem beantragt er, dass die Lehrpläne des Gymnasiums besser auf die Lehrpläne der Volksschule abgestimmt werden. (pd/ff)

#### **EMPFEHLUNGEN VSG**

#### **Vom Gymnasium** an die Universität

Schon seit Jahren arbeiten Lehrpersonen an Gymnasien und Dozierende an den Hochschulen daran, die «Schnittstelle» zwischen Gymnasium und Universität zu verhessern Der Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer (VSG) veröffentlicht nach der dritten Konferenz «Übergang Gymnasium - Universität» am 13. Februar 2018 einen Schlussbericht mit Empfehlungen. Diese umfassen die Förderung von Selbstorganisation, Selbstdisziplin

und gesunder Selbstreflexion an Gymnasien für einen Studienerfolg. Auch soll durch eine transparente Information über die Anforderungen in den Studienfächern die Zahl der Studienabbrüche reduziert werden. Ebenfalls empfiehlt der VSG, das Bewusstsein von Maturandinnen und Maturanden in Bezug auf fachliche, sprachliche und kulturelle Kompetenzen zu fördern. Dem Übergang von der Volksschule zum Gymnasium sollte letztlich dieselbe Beachtung entgegengebracht werden wie dem Übergang vom Gymnasium zur Universität. (pd/ff)

# Berufswahl optimal lenken

Das neu überarbeitete Berufswahl-Portfolio von Reinhard und Simon Schmid wartet mit zusätzlichem Unterrichtsmaterial auf. Die neue «Kompetenzübersicht» ermöglicht zudem eine noch einfachere Zuordnung zum Lehrplan 21. An drei Informationsnachmittagen ab März 2018 können sich Lehrpersonen mit den Neuerungen vertraut machen.

Eine zentrale Aufgabe von Lehrpersonen der Stufe Sek I ist es, Jugendliche auf eine weiterführende Schule oder eine berufliche Grundbildung vorzubereiten. Dieser Entscheidungsprozess beinhaltet für Schülerinnen und Schüler die Sensibilisierung für Lebensund Arbeitsformen, eine Selbstreflexion und Ich-Bildung, die Analyse von Ausbildungsmöglichkeiten sowie eine authentische Argumentation für oder gegen eine Ausbildung. Damit der Prozess gelingt, sind Lehrpersonen, Berufswahlbegleitende und Eltern gleichermassen gefordert.

#### Neu überarbeitet

Das Berufswahl-Portfolio unterstützt Lehrpersonen bei der Gestaltung eines effizienten und erfolgreichen Berufs- und Schulwahlunterrichts und baut auf einem kompetenzorientierten Prinzip auf. Es besteht neu aus einem Karton-Ordner mit Prozessregister, Schülerund Elternheft, Letzteres in 13 Sprachen. Die Website www. berufswahl-portfolio.ch hält für Fachpersonen ein grosses Angebot an Unterrichtsmaterialien. Lehrerkommentaren und Tipps bereit. Die Projekte LIFT und AVANTI sind im Konzept und in den Lektionsskizzen integriert. Neben den bestehenden Kapiteln, die sich mit der Sensibilisierung, einer Ich-Analyse, der Entdeckung der



Mit dem Berufswahl-Portfolio in sechs Stationen zum Ziel. Foto: zVg

Berufswelt, der Recherche und der Bewerbung befassen, ist in der Neuauflage das Kapitel «Vergleich Ich - Beruf» komplett überarbeitet worden. In diesem Kapitel beschaffen sich Schülerinnen und Schüler vertiefte Informationen zu zwei bis drei Berufen, die sie ausgewählt haben. Diese Informationen vergleichen sie anschliessend mit der eigenen Persönlichkeit. Die Arbeit «Schüler/in von Beruf», ein weiterer Teil des überarbeiteten Kapitels, wendet sich an Jugendliche, die eine weiterführende Schule ins Auge fassen. In der sechsten Auflage des Berufswahl-Portfolios haben die Autoren Simon und Reinhard Schmid, beide diplomierte Berufs-, Studienund Laufbahnberater, zudem die Berufe aktualisiert, die Links zur Recherche ergänzt sowie neue Lektionsskizzen und Arbeitsblätter gestaltet. Die neue «Kompetenzübersicht Berufswahl-Portfolio» erleichtert es Lehrpersonen zudem, die Lernziele mit dem Lehrplan 21 abzustimmen.

#### Veranstaltungsreihe in der Deutschschweiz

Zur Lancierung der Neuauflage organisiert das S&B Institut für Berufs- und Lebensgestaltung drei Informationsnachmittage: am 21. März in Bern, am 18. April in Zürich und eine weitere Veranstaltung in St. Gallen (Termin wird noch bekannt gegeben). Teilnehmende erhalten Einblick in die Neuerungen des überarbeiteten Lehrmittels und erfahren je nach Standort, wie die Projekte LIFT oder AVANTI im Berufswahlunterricht eingesetzt werden können. Anschliessend folgt eine Betriebsbesichtigung mit Lernenden. (bm/pd)

#### Weiter im Netz

Weitere Informationen zum Berufswahl-Portfolio und zur Veranstaltungsreihe finden sich unter www.s-b-institut.ch.

#### **SCHWEIZER VORLESETAG**

## Vorlesen steigert die Leselust

Vorlesen ist die einfachste und wirksamste Form der Leseförderung. Diese Förderung ist dringend nötig, denn die PISA-Studien der vergangenen Jahre bescheinigten jedem fünften bis sechsten Jugendlichen in der Schweiz am Ende der obligatorischen Schulzeit ungenügende Lesekompetenz. Vorlesen kann diesem Missstand entgegenwirken: Kinder, denen täglich vorgelesen wird, verfügen nicht nur über einen grösseren Wortschatz, sondern sie lernen auch leichter lesen und schreiben als Gleichaltrige ohne Vorleseerfahrung. Sie entwickeln einen positiven Bezug zum Lesen, greifen später mit mehr Freude zu Büchern, Zeitungen oder E-Books und haben somit auch bessere Chancen auf einen erfolgreichen Bildungsweg.

#### Beim Vorlesetag mitmachen

Aus diesem Grund hat das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM am 23. Mai 2018 den ersten Schweizer Vorlesetag initiiert. Das SIKJM kooperiert dafür mit Famigros, dem Familienclub der Migros, der Zeitung «20 Minuten» sowie weiteren national ausgerichteten Partnerorganisationen wie dem Dachverband Lehrerinnen und

Lehrer Schweiz LCH. Am Schweizer Vorlesetag finden in der ganzen Schweiz zahlreiche private, schulische und öffentliche Vorleseaktivitäten statt. Sie sollen zeigen, wie wichtig und schön Vorlesen ist. Alle, die Freude am Vorlesen haben, sind eingeladen, Kindern und Jugendlichen vorzulesen und mit einer eigenen Vorleseaktion Lesefreude zu wecken.

## Eigene Vorleseaktion organisieren und anmelden

Auch Lehrpersonen und Schulen sind eingeladen, eine kleinere oder grössere Vorleseaktion in ihrer Klasse oder ihrem Schulhaus zu organisieren. Lehrpersonen können entweder selbst eine Geschichte vorlesen oder sie laden eine Vorleserin oder einen Vorleser ein: die Eltern oder Grosseltern ihrer Schülerinnen und Schüler, eine lokale Politikerin oder eine andere Persönlichkeit aus der Region. Gemeinsam sollen alle Beteiligten das Vorlesen als Erlebnis feiern, das Nähe schafft und Bildungschancen eröffnet. Damit der Vorlesetag eine möglichst grosse Wirkung entfaltet und breite Bevölkerungsschichten erreicht, tragen alle ihre Vorleseaktion auf der Website www.schweizervorlesetag.ch ein. (pd)

#### Weiter im Netz www.schweizervorlesetag.ch



Vorlesen steigert die Lust am Lesen, ist wichtig und schön zugleich. Foto: © SIKJM

Vom 7. bis 9. November 2018 finden die Bildungsmessen Swissdidac und Worlddidac in Bern unter dem Schwerpunkt Digitalisierung statt. Auch der LCH markiert einmal mehr Präsenz mit einem Stand an dieser wichtigen Bildungsplattform, die ein vielfältiges Angebot bereithält.

2018 wird Bern wieder zum Bildungshub der Schweiz. Vom 7. bis 9. November 2018 öffnen die beiden Bildungsmessen Swissdidac und Worlddidac ihre Tore in der Bundesstadt. Insgesamt werden 17000 Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Schweiz erwartet. Diese können sich auf Produkte und Dienstleistungen von rund 270 Anbietern sowie ein breites Bildungsangebot freuen. Neben den üblichen Ausstellungsthemen wie MINT, Schul- und Verbrauchsmaterialien oder Frühkindliche Erziehung kommen 2018 drei neue Themen hinzu: Barrierefreies Lernen, Ausserschulische Lernorte und Gesundheit.

#### Ein Ticket, drei Messen

Die Swissdidac und die Worlddidac sind mehr als eine Messeplattform. Die Besucher der Swissdidac, die sich als nationaler Anlass für Bildungsfachleute versteht, sind gleichzeitig an der international ausgerichteten Worldidac willkommen. Die beiden Messen gehören zusammen - und sind dennoch zu dritt. Zur selben Zeit findet die Berner Ausbildungsmesse BAM statt, an der sich Lehrpersonen über berufliche Ausbildungsmöglichkeiten für ihre Schülerinnen und

Schüler informieren können. Mit einem Ticket also sind die Besucherinnen und Besucher an allen drei Messen dabei.

An der Swissdidac gibt es ein vielfältiges Weiterbildungsangebot für die Praxis. Gemäss dem diesjährigen Schwerpunkt «Digitalisierung» werden an der Messe die neusten Ergebnisse der renommierten JAMES-Studie vorgestellt, die seit 2010 den Medienumgang von Jugendlichen in der Schweiz repräsentativ erhebt. Das Forum Weiterbildung von swissuniversities greift auch die Digitalisierung auf und bereitet für seinen täglichen Mittagsevent eine Trilogie vor. In den Workshops von Prof. Dr. Alexander Repenning und dessen Team der FHNW können Lehrpersonen ihre Programmierkenntnisse vertiefen, um sich für die heutigen Anforderungen zu wappnen.

#### Persönlicher Messeführer

Die Swissdidac und die Worlddidac haben für Lehrpersonen aller Schulstufen etwas zu bieten. So veranstalten die PH Bern und der hep verlag spezielle Workshops für Lehrpersonen von Berufsfachschulen und Gymnasien. Das Forum 4-8 gibt Inputs für die Primar-



Swissdidac und Worlddidac 2018 bieten Raum für den Austausch, das Erfahren und das Lernen, aber auch für das Geniessen. Foto: zVg

stufe. Personen, die in der familien- und schulergänzenden Betreuung tätig sind, können ebenfalls an interessanten Workshops teilnehmen. Brandneu ist der personalisierte Messeguide, der den Besucherinnen und Besuchern aufgrund ihrer Wünsche einen individuellen Rundgang durch die Messe vorstellt. In der «Innovation Zone» präsentieren junge Unternehmen ihre pfiffigen Lösungen und gute Ideen für den Bildungsmarkt.

3 | 2018

## Am LCH-Stand schmökern und schmausen

Auch der Dachverband Lehrerinnen und Schweiz LCH wird wieder mit einem Stand an der

Swissdidac vertreten sein. Dort können die Besucherinnen und Resucher zum einen in den neuen Publikationen des Verlags LCH blättern. Zum anderen haben sie die Möglichkeit, sich im Bistro zu verpflegen und zum gemütlichen Austausch zu treffen. Am Apéro für die Mitgliedsorganisationen am Mittwochnachmittag werden Stephan Schleiss, Präsident D-EDK, und Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH, teilnehmen. Das detaillierte Programm des LCH an der Swissdidac folgt in einer der kommenden Ausgaben. (pd/mw)

#### Weiter im Netz www.swissdidac.ch

#### WAS, WANN, WO

#### Berufswelt von morgen

Die 8. Bildungskonferenz
Zürich Park Side 2018 vom 20.
März 2018 in Rüschlikon findet
unter dem Motto «Welche
Skills braucht die digitalisierte
Berufswelt von morgen?» statt.
Neben Fachreferaten melden
sich Berufseinsteigende zu
Wort. Teilnehmende können
sich zudem an Gesprächsrunden aktiv beteiligen.
Weitere Informationen und
Anmeldung: www.eveni.to/
Bildungskonferenz-2018

#### Vielfalt im Klassenzimmer

Vielfalt, Heterogenität und Diversität stellen eine Realität an Schulen dar. Wie Lehrpersonen in der Praxis darauf reagieren können, rückt das Symposium «Vielfalt im Klassenzimmer - Interkulturelles Lernen» vom 21. April 2018 in Trogen ins Zentrum. Auf dem Programm stehen praxisbezogene fachliche Inputs und verschiedene Workshops. Das Symposium wird von der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi organisiert. Weitere Informationen und Anmeldung: www. pestalozzi.ch/symposium

#### Stärke statt Macht

Professionelle Präsenz im erzieherischen Alltag: Leitende und Mitarbeitende von Tagesschulen erhalten Einblick in die pädagogische Arbeit mit dem Modell «Stärke statt Macht» nach Prof. Dr. Haim Omer und lernen die vier Grundpfeiler professioneller Präsenz kennen. Sie setzen sich zudem mit Eskalationskreisläufen und dem Verzicht auf Gewalt und Dominanz auseinander. Samstag, 28. April 2018, 9.00-17.00 Uhr in Bern. Weitere Informationen und Anmeldung: www. phbern.ch/18.485.019

#### EDUCATION21

#### Klára Sokol wird neue Direktorin

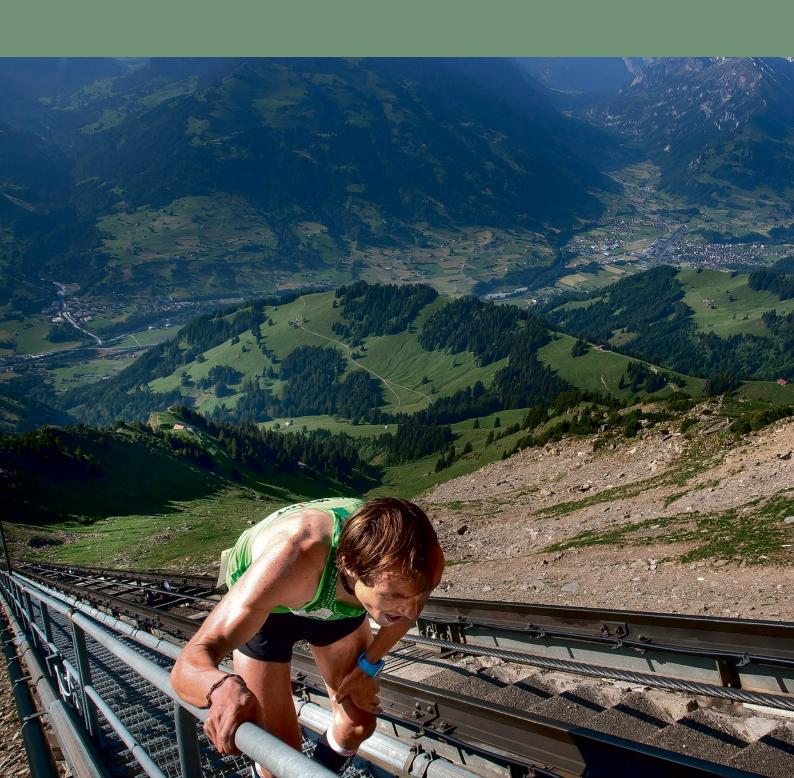
Am 12. Februar 2018 hat der Stiftungsrat Klára Sokol zur neuen Direktorin von éducation21 gewählt. Sie wird ihre Funktion am 1. Mai 2018 antreten. Der aktuelle Direktor Jürg Schertenleib wird die Stiftung noch bis Ende April 2018 leiten. Nach zehn Jahren im Dienst der Bildung für nachhaltige Entwicklung hat er sich entschieden, eine neue berufliche Herausforderung zu suchen. (pd)

# Willkommen im Land der Extreme

Text: Maximiliano Wepfer

Foto: © niesen.ch

Wenn von Extremen die Rede ist, kommt einem nicht sogleich die Schweiz in den Sinn. Dennoch gibt es hierzulande geografische Besonderheiten, die Rekorde knacken, zur Kategorie «Kurioses» gehören – und sich für eine Schulreise eignen. Sie bilden das Motto der vorliegenden Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ.



Beschaulich ja. Unaufgeregt sowieso. Aber «extrem» und noch weniger «rekordverdächtig» sind nicht Adjektive, die man im ersten Moment mit der Schweiz verbindet. Und doch befinden sich hierzulande die längste Treppe der Welt, die wichtigste europäische dreifache Wasserscheide ausserhalb Russlands und die höchstgelegene Stadt Europas ebenso wie die höchstgelegene ganzjährig bewohnte Ortschaft. Die 11 674 Stufen lange Treppe, die neben der Standseilbahn zum Niesen verläuft, ist aber nur einmal im Jahr für die sportliche Öffentlichkeit zugänglich, beim Niesen-Treppenlauf. Am 2644 Meter hohen Pass Lunghin in Graubünden fliesst das Wasser nach Norden über die Julia in die Nordsee, nach Süden über die Maira ins Mittelmeer und nach Osten über den Inn ins Schwarze Meer. Mit Davos auf 1560 Metern und Juf auf 2126 Metern sind auch die Höhenrekorde in Bündner beziehungsweise Schweizer Hand.

#### Vor Ort live erleben

Das eine ist, diese Extreme im Unterricht der Fächer «Natur, Mensch, Gesellschaft» und «Räume, Zeiten, Gesellschaften» näher zu erörtern. Das andere ist es, diese Orte auf einer Schulreise zu erleben. Aufgrund ihrer überschaubaren Grösse ist dies in der Schweiz möglich, die Extreme liegen nahe beieinander. An den genannten Orten können Schülerinnen und Schüler den Fragen nachgehen, wie eine Wasserscheide ermittelt, die Höhe gemessen oder der Längengrad bestimmt wird. Oder sie lösen sich von den Extremen und suchen den geografischen Mittelpunkt der Schweiz auf, die Älggi-Alp im Kanton Obwalden.

Die Schweiz bietet aber noch weitere Extreme. So rühmt sich Werdenberg SG mit seinen 60 Einwohnerinnen und Einwohnern, die kleinste Stadt der Schweiz zu sein, auch wenn die Bezeichnung dem im Mittelalter verliehenen Stadtrecht geschuldet ist. Im Gegensatz dazu gilt Wettingen AG mit seinen über 20000 Einwohnerinnen und Einwohnern als grösstes Dorf der Schweiz. 2009 haben zwei Drittel der Stimmberechtigten an einer Abstimmung die Stadterklärung abgelehnt. Damit ist auch klar, dass die Einwohnerzahl allein noch kein Kriterium für eine Stadt ist, sondern zum Beispiel auch eine gewisse Bevölkerungsdichte.

#### «Verrückte» Grenzen

Ein Blick auf die Landkarte genügt, um sich über die kuriosen Grenzverläufe zu wundern. Mit seiner zerklüfteten Form gleicht der Kanton Solothurn einem Läufer, der dem Jurabogen entlang nach Westen eilt. Der Grenzverlauf des Kantons Schaffhausen ist so kompliziert, dass er einen eigenen Wikipedia-Eintrag hat. Zu diesem Verlauf gehört auch die deutsche Exklave Büsingen, neben dem italienischen Campione eine der zwei Exklaven auf Schweizer Boden. Auf kantonaler Ebene sind es allein 25 Exklaven, die zu einem Grossteil im Flickenteppich zwischen den Kantonen Bern, Freiburg und Waadt liegen. Auf Gemeindeebene zählt das Bundesamt für Statistik gar 147 Exklaven, wovon einige wie Maloja, das zur Bergeller Gemeinde Stampa gehört, von der Fläche und Bevölkerung her grösser als die «Ursprungsgemeinde» sind.

Grenzen teilen zwei Einheiten - und manchmal auch eine einzelne. So trennt der Erzbach das Dorf Erlinsbach in einen (katholischen) Solothurner und einen (reformierten) Aargauer Teil. Die Kantonsgrenze zwischen Zürich und Thurgau verläuft mitten durch ein Wohnhaus in Kefikon. Auf nationaler Ebene gibt es das zwischen Frankreich und der Schweiz geteilte Hotel Arbez in La Cure VD. Die Landesgrenze «durchschneidet» den Speisesaal und auch das Bett in der Honeymoon-Suite. Was heute skurril anmutet, rettete im Zweiten Weltkrieg noch Leben. Die deutschen Soldaten durften nur den französischen Teil des Hotels betreten. Und da die Treppe zwar dort begann, aber in den oberen Stockwerken im Schweizer Teil endete, war es ihnen verboten hinaufzugehen, um nach Flüchtlingen oder Résistance-Kämpfern zu suchen.

#### Ein Dorf mit drei Sprachen

Anhand dieser Beispiele wird klar, dass es so etwas wie «natürliche» Grenzen nicht gibt. Jede Grenze wird irgendwann mal festgelegt, ist damit ein Stück weit willkürlich und kann sich im Verlauf der Zeit auch ändern. Dies gilt auch für Sprachgrenzen, die womöglich stärker als politische Grenzen als unverrückbar gelten. Insgesamt 84 Gemeinden haben zwischen 1860 und 2000 das Sprachgebiet gewechselt. Davon ist insbesondere der Kanton Graubünden betroffen, wo 50 Gemeinden ihre rätoromanische Mehrheit zugunsten des Deutschen eingebüsst haben. So auch im einzigen dreisprachigen Dorf der Schweiz, Bivio GR, wo Deutsch die Oberhand gewonnen hat, nachdem jahrhundertelang Italienisch und Romanisch die Mehrheit stellten. Auch der Röstigraben bewegt sich. Während in Courgevaux FR die Sprachmehrheit vom Französischen zugunsten des Deutschen gekippt ist, ging Wallenried FR wie das Walliser Städtchen Sierre/Siders den umgekehrten Weg. Die Berner Gemeinde Evilard/Leubringen hat das Sprachgebiet bislang sogar fünfmal gewechselt.

BILDUNG SCHWEIZ nimmt Sie in dieser Ausgabe auf eine aufregende Reise durch die Schweiz mit, ein Land mit Extremen wie den Pass Lunghin, den Creux du Van und anderen Orten, die Inspiration für die bevorstehenden Schulreisen und Klassenlager bieten. Gute Reise! ■





#### Niederhorn - mit Abstand mehr Abwechslung und Spass

Ob wandern, Alpen-OL, Trotti-Biken, grillieren oder die Natur beobachten - eine Schulklasse kann auf dem Niederhorn allerhand erleben! Der Alpen-OL führt entlang des Wanderweges vom Niederhorn nach Vorsass. Wer Lust hat, kann bei einer Brätlistelle einen Halt einlegen und picknicken. Von Vorsass geht's weiter mit den beliebten Trotti-Bikes nach Beatenberg.



#### St. Beatus-Höhlen - ein faszinierendes Naturschauspiel

Der Rundgang durch die Grotten führt Sie durch gewaltige Tropfsteinformationen, weite Hallen und Schluchten. Das Erlebnis dieser einmaligen Naturwelt unter der Erde wird Sie ins Staunen versetzen! Für Schulen bietet der neue Kinderspielplatz mit Drachenrutschbahn, Grillstelle und Sitzgelegenheiten eine willkommene Möglichkeit für eine Pause.

T 033 841 16 43 beatushoehlen.swiss



# Der Pass Lunghin – ein Ort der Superlative

Text: Peter Krebs

Fotos: Andreas Dändliker Der Pass Lunghin, der Übergang zwischen dem Oberengadin, dem Bergell und dem Oberhalbstein ist einmalig in Europa: Er trennt das Regenwasser zwischen gleich drei Meeren. Ausserdem liegt er inmitten eines reizvollen Wandergebiets.

Wer über den 2644 Meter hohen Pass Lunghin schreibt, greift gerne zu Superlativen. Es sei die «wichtigste europäische Wasserscheide», findet man googelnd heraus. Das ist vielleicht etwas hoch gegriffen. Was sicher zutrifft: Der Übergang oberhalb von Maloja trennt das Regenwasser nicht nur zwischen zwei Meeren, wie es an der europäischen Hauptwasserscheide die Regel ist, sondern zwischen deren drei. Das ist höchst selten. «Auf dieser einzigen dreifachen Wasserscheide Europas fliesst das Wasser in die Nordsee, ins Mittelmeer und ins Schwarze Meer» heisst es auf einem Stein, den die UNO 2013 zum Jahr des Wassers stiftete. Der polierte Pyramidenstumpf passt eher schlecht als recht auf die Passhöhe, eine kahle und flache Steinwüste, auf der man es mit Unmengen von rohem Geröll zu tun bekommt. Das Denkmal veranschaulicht aber die Wasserscheide. Denn die Vereinten Nationen haben das Denkmal an jenen Ort gesetzt, an dem sich das Schicksal der Regentropfen entscheidet. Es enthält oben eine Schale mit drei Abflussrinnen, die das hydrologische Phänomen veranschaulichen.

Die Dreifachwasserscheide hat mit einer geomorphologischen Besonderheit zu tun. Genau an der tiefsten Stelle des Jochs, das den Pass Lunghin bildet, schliesst sich im Westen ein Bergrücken an. Die beiden Grate bilden zusammen einen dreizackigen Stern mit drei Tälern zwischen den Strahlen. Deren Gewässer, die hier noch vereint sind, machen sich auf die Reise in je eigene Kulturen, Sprachräume und am Ende auch Meere, ohne sich je wieder zu treffen.

#### Drei Reisen zum Meer

Den längsten Weg legen die Tropfen zurück, die sich für den Osten entscheiden. Im Kessel zwischen dem Piz Lunghin und dem Piz Grevasalvas ruht der Quellsee des Inns, der Lägh dal Lunghin. Wie der Name belegt, beginnt dieses Wasser seine Fahrt im rätoromanischen Sprachgebiet. Sankt Moritz heisst hier «San Murezzan» und der Inn «En». Er speist die Engadiner Seen und nach ein paar hundert Kilometern, bei Passau, die Donau. Zusammen mit diesem

zweitlängsten europäischen Fluss geht es weiter durch eine Reihe von Staaten und Sprachen, so zum Beispiel Deutsch, Ungarisch, Serbisch und Rumänisch. Die Flussmündung in den Donau-Auen ist das grösste Feuchtgebiet in Europa. Wer Bezeichnungen liebt, mag die Wasserfahrt als «grosse Vielvölkerreise» bezeichnen. Es ist auch eine Städtereise. Wien, Bratislava und Budapest grüssen am Ufer. Naturreservate, Autobahnen und Staudämme wechseln sich ab – das ganze Programm, aus dem das heutige Europa besteht.

Eine kürzere italienische Reise tritt das Wasser an, das sich nach Süden davonmacht. Es schäumt über die Felsen bei der Alpascelin und erreicht im Val Maroz die Maira. Mit ihr eilt es durch das Bergell, das die Einheimischen Val Bregaglia nennen. An der Grenze zu Italien wird die Maira zur Mera, ihr Wasser strömt in den Comersee, wo es ins Stocken kommt und mehrere Jahre braucht, bis es den See bei Lecco wieder verlassen darf: als Teil der Adda. Mit dieser münden die Tropfen vom Lunghin in den Po und schliesslich unterhalb von Venedig in die Adria.



Die dreifache Wasserscheide auf dem Pass Lunghin: Hier beginnen die drei Reisen zum Meer.

Die Tropfen, die den Norden wählen, heissen am Anfang Eva wie die erste Frau in der Bibel. Eva da Lunghin, dann Eva da Sett. Eva ist verwandt mit Ova, was auf Rätoromanisch Wasser und kleiner Bach bedeutet. Die Eva-Ova rinnt und gurgelt nun durch Täler, in denen ausser Romanisch auch Deutsch gesprochen wird. Deshalb sind die Flüsse, mit denen Eva sich vereinigt, zweisprachig und ausserdem weiblich. Auf Eva folgt Julia, auf Rätoromanisch Gelgia, dann ab Tiefencastel die Albula/Alvra. Beides sind schöne vorrömische Namen, nach denen auch zwei Pässe benannt sind. Im Domleschg wird das Wasser männlich, was für deutsche Flussnamen selten ist. Die Albula ergiesst sich in den Rein Posteriur, den Hinterrhein. Dieser verliert bei Bonaduz sein Vorderteil und wird zum Rhein. Ab Basel bildet er die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich. Er ist nun der grosse Strom, den die Deutschen als ihren Schicksalsfluss bezeichnen. An seinen Gestaden wurde die Romantik erfunden, samt der Nixe Lorelei und später dem Deutschen Eck. Es ist eine deutlich deutsche Reise. Sie endet in den Niederlanden - und abermals unter anderem Namen: Im Delta. wo er sich in mehrere Arme teilt, wird der Hauptrhein zur Waal und beglückt die Nordsee schliesslich als Nieuwe Merwede.

#### Wanderungen beim Pass Lunghin

Aber man muss nicht unbedingt wie das Regenwasser in die Ferne fliehen. Die Gegend um den Lunghin ist ein schönes Wandergebiet mit Routen, die für Schulklassen der Oberstufe geeignet sind, sei es auf einer mehrtägigen Schulreise oder während eines Klassenlagers. Der Pass lässt sich auf



Die verschiedenen Wandermöglichkeiten in der Gegend um den Pass Lunghin.

mindestens vier Wegen erobern, vielleicht sogar auf einem Sternmarsch in mehreren Gruppen. Am kürzesten ist der Aufstieg von Maloja. Nach zwei Stunden bietet sich die Gelegenheit zu einem erfrischenden Bad im kühlen Lägh dal Lunghin. Es ist ein umwerfender Ort: hochalpin, einsam, karg und ohne Handyempfang. Im Norden richten sich die Klippen des Piz Grevalsalvas auf, diese erscheinen den einen als bedrohend und den anderen als einladende Klettergelegenheit. Die Berge haben mehr als nur ein Gesicht.

Die Gegend um den Pass Lunghin ist ein schönes Wandergebiet mit Routen, die für Schulklassen der Oberstufe geeignet sind.

Bis zur Passhöhe fehlen noch gut 150 Höhenmeter, eine halbe Stunde. Dann hat man die wichtigste Wasserscheide weit und breit erreicht und damit den höchsten Punkt der Tour. Die nahen Felsen schränken die Sicht etwas ein. Geht man weiter nach Westen, auf dem erwähnten Grat zum Septimer, kommt aber bald ein grossartiges Panorama zum Vorschein. Die urtümliche Schönheit der Landschaft verleitet wieder zu Superlativen. Dem Reiseberichterstatter der NZZ verschlug der Ausblick auf die Bergeller Zacken sogar den Atem, aber nicht die Sprache: «Die Scioragruppe ragt wie gigantische Fossilienzähne, arrogant der Badile, der Käsebissen des Cengalo steht brav daneben.» Weiter im Westen thront zudem die Berninagruppe: bedeckt vom ewigen Eis, von dem man leider nicht mehr weiss, ob es ewig währt.

#### Vom Pass Lunghin zum Septimerpass

Vom Pass Lunghin geht es paradoxerweise abwärts zur Passhöhe des Septimers mit den einsamen kleinen Seen. Der Pass da Sett war einst ein sehr bedeutender Übergang, viel wichtiger als der Lunghin, der bloss ein Zubringer vom Oberengadin her war. Die guten alten Römer waren auch schon da. Das belegt ein grosser Fund von rund tausend Objekten, die bei einer Grabung vor zehn Jahren zum Vorschein kamen. Wurfgeschosse aus Blei, Zeltheringe und viele Schuhnägel zählen dazu. Laut den Archäologen liess Kaiser Augustus am Septimer ein Lager errichten, bevor er im Rahmen seines Alpenfeldzugs um 15 v. Chr. die Bergvölker unterwarf. Als die Römer längst wieder weg waren, Ende des 14. Jahrhunderts, baute der Bergeller Adlige Jacob von Castelmur auf Geheiss des Bischofs eine Fahrstrasse über den Pass für Wagen mit einer Ladung von bis zu 300 Kilogramm. «Das

Strässchen scheint allerdings bald wieder zum Saumweg geworden zu sein», glaubt das «Historische Lexikon der Schweiz». Überreste des kunstvollen Bauwerks sind erhalten. Auf der Passhöhe diente ab 1100 das Hospiz Tgesa da Sett samt Kapelle den Passgängern als Zufluchtsstätte. Nach dem Ausbau der Viamala-Schlucht im Jahr 1473 verlor der Septimer an Bedeutung zugunsten des Splügens.

#### Mehrtageswanderungen

Vom Septimer aus wählt man vorteilhafterweise den Abstieg nach Süden, wo man nach rund zwei Stunden in Casaccia landet. Weniger empfehlenswert ist der Gang nach Bivio im Oberhalbstein. Die Strecke mag zwar landschaftlich reizvoll sein. Zum Wandern ist sie es aber weniger attraktiv, da ein grosser Teil über eine asphaltierte Strasse führt. Deutlich angenehmer ist die Route nach Westen ins Bergdorf Juf im Avers. Sie überquert den Forcellina-Pass und folgt dann dem Jufer Rhein ins höchstgelegene ganzjährig bewohnte Dorf Europas auf 2126 Metern über Meer. Dort finden Gruppen und Klassen in der Pension Edelweiss Unterschlupf.

Baut man Juf und das «Edelweiss» ein, ergibt sich eine weitere interessante Variante: zweitägig, in umgekehrter Richtung, mit Start in Bivio. Von diesem Passdorf führt ein Alpenweg weitgehend asphaltfrei nach Juf. Er steigt auf die Plang Tguils, eine wundervolle Hochebene mit ebensolchen Hochmooren. Der Stallerberg bringt einen in vielen Kehren hinab nach Juf. Am zweiten Tag geht es dann auf der Dreipasswanderung Forcellina-Septimer-Lunghin nach Maloja. Hier bietet sich ein attraktiver Abschluss an: die Fahrt mit

dem höchsten Kursschiff Europas über den Silsersee (1797 Meter über Meer). Die Linie wurde 1907 von Luigi Giani gegründet. Am Anfang, in der Belle Epoque, ruderten Gianis ihre meist vornehmen Passagiere aus den noblen Hotels von San Murezzan, Segl Maria und Maloja über den See. Heute steuert Franco Giani, der Grossenkel von Luigi, das Motorboot als Kapitän. Nach 35 Minuten steigt man auf der zauberhaften Halbinsel Chastè bei Sils aus und geht noch einmal kurz zu Fuss bis zur Postautostation.

#### WANDERROUTEN

Route erster Tag:

Wanderzeit:

Rückreise:

3 | 2018

#### Maloja-Casaccia (Eintagestour)

Mit Postauto ab St. Moritz nach Maloja. Anreise: Route: Maloja, Plan da Zoch, Lägh dal Lunghin, Pass

Lunghin, Septimerpass, Val Maroz, Ruderi della

Turracia, Casaccia.

Rückreise: Ab Casaccia mit dem Postauto nach St. Moritz. Wanderzeit: 5 Std. (121/2 km); Anstieg: 850 m; Abstieg: 1200 m

#### Bivio-Juf-Maloja (Mehrtagestour)

Nach Bivio: mit dem Postauto ab Tiefencastel. Anreise: Nach Juf: mit dem Postauto ab Thusis via Andeer.

Bivio, Radons, Plang Tguils, Stallerberg, Juf. 31/2 Std. (8 km); Anstieg: 820 m; Abstieg: 470 m Route zweiter Tag: Juf, Forcellina (2672 m), Legh da Sett, Septimer-

pass (2310 m), Pass Lunghin, Maloja.

5% Std. (15 km); Anstieg: 1000 m; Abstieg: 1320 m Wanderzeit: Übernachten: Pension Edelweiss, Tel. 081 667 11 34

> Ab Maloja mit dem Postauto nach St. Moritz. Oder den Abstieg zum See wählen und mit dem Schiff bis Chastè. 15 Minuten Fussweg bis zum

Postautohalt Sils Baselgia.



Die idvllische Aussicht auf den Wanderungen zum Pass Lunghin.



# HERZLICH: WILLKOMMEN BEIM EINMALEINS, FÜRS BUCHEN VON SCHNEESPORTLAGERN & SCHNEESPORTTAGEN!

Die Buchungsplattform gosnow.ch macht es für Lehrpersonen erheblich einfacher, Schneesportlager und -tage zu buchen: Alle Angebote auf einen Blick, alles wird organisiert – und Sie haben nur einen Ansprechpartner! So sorgen wir von der Schneesportinitiative Schweiz dafür, Kinder und Jugendliche wieder so richtig für den Schneesport zu begeistern!

Wir freuen uns, Sie und Ihre Klasse auf die Piste zu bringen: gosnow.ch

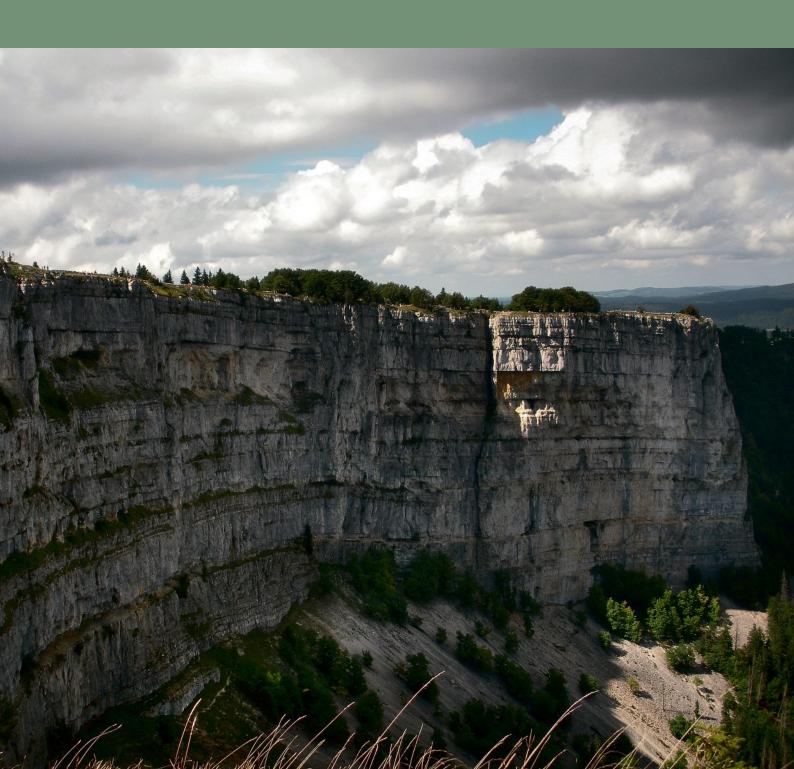


Schneesportinitiative Schweiz Initiative sports de neige Suisse Iniziativa sport sulla neve Svizzera

# Creux du Van – die mächtigste Felsenarena der Schweiz

Text: Claudia Baumberger

Foto: Belinda Meier Ein Felsenkessel von über einem Kilometer Durchmesser, 160 Meter Abgrund und die einzige Steinbockkolonie des Jura: Das ist der Creux du Van. Für eine Schulreise eignet sich der Blick von unten, aber auch die Region um den Creux du Van bietet spannende Ausflugsziele für Schulklassen.



Eigentlich ist der Jura, der in der letzten Phase der Alpenfaltung entstanden ist, nur ein Mittelgebirge. Die höchsten Erhebungen des Jura liegen um die 1700 Meter über Meer. Und doch schafft es ein gewaltiger Felsenkessel, manch höhere Alpengipfel in den Schatten zu stellen: der Creux du Van, der im Val de Travers im Neuenburger Jura liegt. Er ist etwa 1200 Meter breit und seine Felswände fallen 160 Meter senkrecht ab.

#### Steinböcke, Murmeltiere und Mauerläufer

Schwindelfrei muss sein, wer oben um die Felsenarena des Creux du Van wandern will. Es mag im Körper kribbeln, wenn man am Abgrund steht, mit Schulklassen empfiehlt sich jedoch, den Kessel von unten zu erkunden (siehe Kasten). Steinböcke und Gämsen bewegen sich sicher in den Felsen. Die Steinböcke äsen gerne in den Hochflächen bei Le Soliat. Es ist die einzige Kolonie von Steinböcken im Jura, sie wurde in den Sechzigerjahren angesiedelt. In den Alpen wurden die ersten Steinböcke rund fünfzig Jahre vorher wieder eingeführt, nachdem 1809 der letzte Steinbock im Val d'Anniviers erlegt worden war. Mit ein bisschen Glück können Gämsen und Murmeltiere am Fuss der Felswände des Creux du Van beobachtet werden. Noch mehr Glück und ein Fernrohr braucht man, um in den Felsen den Mauerläufer zu entdecken. Diesen kleinen Vogel erkennt man an seinem schmetterlingsartigen Flug und dem graurot-schwarzen Gefieder. Auch Wander- und Turmfalken brüten in den Steilwänden des Creux du Van, sie lassen sich regelmässig beim Jagen beobachten. Am Fuss des Creux du Van liegt der Berggasthof Ferme Robert, in dessen Informationszentrum es Filme und Ausstellungen über das Naturschutzgebiet, die Biodiversität, die Geologie und die Geschichte dieses Ortes gibt.

#### Alpine Pflanzen

Der Creux du Van ist Teil des Faltenjuras, entstanden sind die Kalkschichten vor etwa 160 bis 140 Millionen Jahren aus Ablagerungen im Meer der Jurazeit. Vor knapp 10 Millionen Jahren wurden die Schichten aufgefaltet. Das französische Wort «creux» bedeutet auf Deutsch Mulde, Loch, Höhle oder Vertiefung, «van» hingegen ist keltischen Ursprungs und bedeutet Fels oder Wand. Der Creux du Van ist also wörtlich übersetzt eine Mulde im Fels. Der Kessel ist wahrscheinlich nach der Eiszeit durch Erosion entstanden. Der Kesselgrund ist mit Bergsturzmaterial bedeckt. Er ist feucht und kühl. Auf ihm wächst ein Buchen-Tannen-Wald mit viel Moos und Flechten. Im Kessel findet man alpine Pflanzenarten, die hier als Relikt aus der letzten Eiszeit überlebt haben. Dazu gehört beispielsweise der weisse Alpen-Hah-

nenfuss. Inmitten des Kessels plätschert die Quelle Fontaine Froide. Sie hat das ganze Jahr eine Temperatur von 4 Grad Celsius. Die Quelle befindet sich in der Mitte einer einstündigen Rundwanderung innerhalb des Kessels vom Gasthaus Ferme Robert aus. Der Grund, weshalb der Kessel sehr kühl ist, liegt in seiner Exposition: Die Sonne scheint kaum hinein, im Kessel bildet sich ein Kältesee und der Boden ist das ganze Jahr gefroren. Solche ganzjährig gefrorenen Böden bezeichnet man als Permafrost. In den Alpen ist dies ein weit verbreitetes Phänomen. Sehr lokal kann dies auch weit unter 2500 Metern über Meer vorkommen, beispielsweise in den tief und schattig gelegenen Blockhalden des Creux du Van auf rund 1200 Metern über Meer.

#### Asphalt für die ganze Welt

Neben der einzigartigen Felsenarena des Creux du Van und der einzigen Steinbockkolonie des Jura hat das Val de Travers eine weitere Besonderheit zu bieten: Bei La Presta befindet sich das einzige bedeutende Vorkommen von Naturasphalt in der Schweiz. Dieses wurde 1711 entdeckt. Die ersten hundert Jahre nach der Entdeckung wurde der Asphalt, ein bitumenhaltiges Gestein, nur spärlich abgebaut und hauptsächlich medizinisch innerlich und äusserlich bei Menschen und Tieren eingesetzt. Zudem diente er als Abdichtung und Isolation sowie zum Schutz von Holz gegen Wurmfrass und Fäulnis. Durch Destillation wurde ein Öl gewonnen, das zum Schmieren von Räderwerken eingesetzt wurde. Von 1873 bis 1986 folgte der industrielle Abbau des Asphalts. Dafür wurden 100 Kilometer Stollen auf mehreren



In den Sechzigerjahren wurden Steinböcke beim Creux du Van angesiedelt.

Etagen in den Felsen geschlagen. Der in mühsamer Arbeit unter Tag abgebaute Asphalt wurde für den Strassenbau in die ganze Welt exportiert. Mit Asphalt vom Val de Travers wurden Strassen in Paris, London und New York befestigt. Heute sind die Minen stillgelegt und als Museum teilweise der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

#### Die grüne Fee

La fée verte, die grüne Fee, ist eine weitere Spezialität, die neben Felsen, Schluchten, Steinböcken und Asphalt unmittelbar mit dem Val de Travers verknüpft ist: der Absinth. Im 18. Jahrhundert wurde Absinth als Heilmittel gegen Rheumatismus, Magenbeschwerden, Wurmbefall und vieles mehr eingesetzt. Bald wurde die hochprozentige Spirituose mit Anisgeschmack populär und in grossen Mengen getrunken. Absinth war lange Zeit günstiger als Bier und Wein. Der Alkoholismus wurde zunehmend zu einem Problem, sodass Ärzte und die Anti-Alkohol-Vereinigungen den Absinth-Konsum zunehmend bekämpften. Auslöser für das Absinth-Verbot in ganz Europa und den USA war ein Mordfall im August 1905 im waadtländischen Commugny. Ein starker Alkoholiker hatte am Tag, an dem er seine schwangere Frau und seine kleinen Töchter ermordete, neben Wein und Branntwein auch zwei Gläser Absinth getrunken. In der Debatte um das Absinth-Verbot wurde dann vor allem der Absinth-Genuss vor dem Mord hervorgehoben. In der Schweiz trat das Absinth-Verbot 1910 in Kraft und wurde erst 2005 wieder aufgehoben. Das Val de Travers litt wirtschaftlich unter dem Verbot und darum wurde im Untergrund weiterhin illegal Absinth gebrannt. Seit der Legalisierung des Absinths haben sich im Val de Travers rund 30 Brennereien etabliert. Sie produzieren zusammen 120 000 Liter Absinth pro Jahr. Jeder Produzent hütet sein Geheimrezept. Bekannt ist, dass Absinth neben Wermut auch Anis, Fenchel, Melisse, Minze und Eisenkraut enthält. Absinth wird verdünnt getrunken. Schüttet man Wasser in den Absinth, erhält die Spirituose ihre milchig-weisse bis grünliche Farbe, weshalb sie auch grüne Fee genannt wird. Die Geschichte rund um den Absinth dokumentiert das Absinth-Museum, das 2014 in Môtiers eröffnet wurde.

#### Uhrenindustrie und Nobelpreisträger

Weit hinten im Val de Travers liegt Fleurier. Der Rundgang «Fleurier im Wandel der Zeit» startet ab dem Bahnhof des Orts. 14 Informationstafeln informieren über wichtige Gebäude und die beiden Nobelpreisträger des Dorfes: Charles-Édouard Guillaume (1920 für Physik) und Daniel Bovet (1957 für Medizin). Beim Rundgang erfährt man viel über die Uhrenindustrie, die bereits ab 1730 für einen



Für Schulklassen empfiehlt sich, den Kessel von unten zu erkunden.

vielversprechenden Aufschwung in Fleurier sorgte, aber in der grossen Krise der Uhrenindustrie um 1970 einen jähen Einbruch erlitt. Heute gibt es noch acht Uhrenmanufakturen in Fleurier, diese stellen Luxusuhren her. Das Val de Travers mag wenig bekannt sein. Erst auf den zweiten Blick offenbart sich der eine oder andere «Rekord» in der kleinen Welt, die mit der Bahn von Neuenburg her erschlossen ist. Felsenarena, Steinböcke, Asphaltminen, Uhrenindustrie und die grüne Fee warten darauf, entdeckt zu werden. ■

#### **WANDERROUTE**

Anfahrt mit dem Zug nach Noiraigue. Vom Bahnhof dem Wanderweg zum Restaurant Ferme Robert folgen (ca. 50 Minuten, 260 Höhenmeter, 2,1 km), im Kessel den Rundweg über die Quelle Fontaine Froide wandern (ca. 1 Stunde, 170 Höhenmeter, 2,6 km) und von der Ferme Robert den gleichen Weg zurück zum Bahnhof Noiraigue nehmen (ca. 35 Minuten).

#### WEITERE AUSFLUGSZIELE

- Wanderung durch die Areuse-Schlucht (Noiraigue bis Boudry, ca. 3 Std. 5 Min.).
- Besuch der Asphaltminen in La Presta (Travers) mit Führung.
- · Besuch der Maison de l'Absinthe in Môtiers.
- Rundgang in Fleurier: 14 Informationstafeln im Dorf. Der Situationsplan ist kostenlos im Verkehrsbüro erhältlich oder kann heruntergeladen werden: www.fleurier.ch/fleurier-au-fildu-temps
- Kombi-Angebot der SBB «Ausflug ins Val de Travers» mit Quiz, Velofahrt, Führung durch Asphaltminen und Rodelbahn.

Ihr einzigartiger Partner und Anbieter für Werken, Technik, Freizeit und Hobby

# OPITEC Elektronik-Lernprogramm mit Steckplatine!

#### 17 Grundversuche Elektronik

17 Versuche können in Sekundenschnelle auf- und wieder abgebaut werden. Die Steckplatine aus Kunststoff (auch Breadboard genannt) bietet einen schnellen und lötfreien Auf- und Abbau elektrischer und elektronischer Schaltungen. Dadurch ergibt sich ein stabiler und funktionssicherer Aufbau, der leicht und schnell änderbar ist.

Die sehr ausführlich beschriebenen Versuche sind für die Einführung in die Elektronik bestens geeignet. In dem ca. 30-teiligen Bauteilesatz befinden sich u.a. die Steckplatine und alle benötigten elektronischen Bauteile. Abgerundet wird der Bausatz mit einem Begleitheft (21 Seiten). Lieferung inkl. praktischer Aufbewahrungsbox.

Die 4,5 V Batterie ist im Lieferumfang nicht enthalten. 1 Stück

118381



www.opitec.ch

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg
Tel.: 026 488 38 39 - Fax 026 488 38 38 - E-Mail: info.ch@opitec.com - Internet: www.opitec.ch

einfacher Stromkreis ohne Löten möglich

tine obbau

eens
21 Seiten).

12,50

Lieferpackung

verkehrshaus.ch

Die Welt der Medien erleben!

# MEDIA WORLD

Mit der Media World bietet das Verkehrshaus der Schweiz einen einzigartigen, topmodernen und interaktiven Lernort für Schulklassen im Bereich der Medien.

Alle Informationen für Lehrpersonen zur Ausstellung und stufengerechte Unterrichtsunterlagen (auch als digitales Lernbuch!) finden Sie unter:

www.verkehrshaus.ch/schuldienst





## Die Mitte entdecken

Der geografische Mittelpunkt der Schweiz, die Älggi-Alp im Kanton Obwalden, symbolisiert mit seiner Lage und seiner Aussicht die Schweiz wie aus dem Bilderbuch.

Man verbinde den westlichsten Punkt der Schweiz bei Chancy GE mit dem östlichsten, dem Piz Chavalatsch GR, und ziehe ebenfalls eine Linie zwischen dem südlichsten Punkt bei Chiasso TI und dem nördlichsten, dem Schwarzen Stein bei Bargen SH. Et voilà, dort, wo sich die beiden Strecken kreuzen, liegt der geografische Mittelpunkt der Schweiz. Ganz so einfach ist es nicht, denn der geografische Mittelpunkt ist ein Flächenschwerpunkt. Das bedeutet, dass man zur Berechnung sozusagen eine Karte der Schweiz auf Karton aufkleben und entlang den Landesgrenzen ausschneiden müsste. Der Mittelpunkt ist dann dort, wo die auf einer Nadel aufgespannte Karte ausbalanciert wäre: Es ist die 1645 Meter hohe Älggi-Alp oberhalb von Sachseln, im Kanton Obwalden.

#### Bei der Lage geschummelt

Da der genaue Mittelpunkt schwer zugänglich oberhalb einer Felswand liegt, wurde er kurzerhand 500 Meter weiter südöstlich auf einer idyllischen Hochebene angesetzt. So ist er nicht nur besser zugänglich, sondern er gibt auch optisch mehr her. Von diesem Plateau aus bietet sich eine fantastische Rundsicht auf die umliegende Bergwelt mit grünen Wiesen und majestätischen Felsen, von denen teilweise kleine Wasserfälle herunterstürzen - die Schweiz wie aus dem Bilderbuch. Kein Wunder, dass der mit einer Triangulationspyramide gekennzeichnete Mittelpunkt als Standort für den Stein mit den eingravierten Namen für die «Schweizer des Jahres» ausgewählt wurde, den bis 2015 verliehenen Preis des Schweizer Fernsehens.

#### Zufahrt eingeschränkt

Wer motorisiert anreist, darf an Wochenenden und Feiertagen die schmale Zugangsstrasse zur Älggi-Alp nur abwechselnd berg- oder talwärts befahren. Hinauffahren



Rund um den geografischen Mittelpunkt wurde eine Steinmauer in der Form der Schweiz gezogen. Bild: Maximiliano Wepfer

ist dann nur während der geraden Stunden erlaubt, das Hinunterfahren nur während der ungeraden Stunden. Weitaus reizvoller ist die Älggi-Alp zu Fuss erreichbar, etwa auf einer dreistündigen Bergwanderung von Melchsee-Frutt aus. In der unmittelbaren Umgebung der Älggi-Alp warten der bei Fischern beliebte Seefeldsee, die Schlucht der Kleinen Melchaa sowie der Steinmanndlipfad.

Maximiliano Wepfer

Weiter im Netz www.aelggialp.ch

SPRACHGRENZE IM WALLIS

#### Zwischen Deutsch und Französisch

Das Wallis ist offiziell ein zweisprachiger Kanton. Weit weniger bekannt als diese Tatsache ist hingegen, dass die heute durch das Flüsschen Raspille und den Pfynwald gekennzeichnete Sprachgrenze zwischen Sierre/Siders und Salgesch/Salguenen erst im Verlauf des 19. Jahrhunderts dort zu stehen kam. Bis dahin war Sierre/Siders mehrheitlich deutschsprachig gewesen. Im Mittelalter bildete das Flüsschen Lonza zwischen Leuk und Visp die erste Sprachgrenze. Nachdem das Oberwallis das

französischsprachige Unterwallis erobert hatte, breitete sich auch die deutsche Sprache im Rhonetal bis zur heutigen Kantonshauptstadt Sitten/Sion aus. Mit dem Beitritt des Wallis 1815 zur Eidgenossenschaft schlug das Pendel zurück und die Sprachgrenze wanderte wieder flussaufwärts. Nun spielte das bevölkerungsmässig grössere Mittel- und Unterwallis nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich eine stärkere Rolle, etwa durch den Ausbau der Eisenbahn und das wichtigste Exportgut, den Wein.

#### Wein im Zentrum

Diese Orientierung nach Westen ist auch heute noch im

Weindorf Salgesch präsent. In den rund 20 Weinkellern wird auch Französisch gesprochen. Im Walliser Reb- und Weinmuseum erfahren die Besucherinnen und Besucher nicht nur alles über die Geheimnisse des Weinbaus, sondern sie «erlaufen» diese auch auf dem sechs Kilometer langen Rebwanderweg zwischen den Museumsstandorten in Sierre und Salgesch. Derselbe Weg, der die auf den ersten Blick überhaupt nicht sicht- und spürbare Sprachgrenze durchquert, steht im Zentrum der Rebsortenwanderung im Herbst.

#### Rekord-Weingut

Eine solche Weinwanderung ist auch vom nahegelegenen

Städtchen Visp zu Europas höchstem zusammenhängendem Weinberg im Heidadorf Visperterminen auf einer Höhe von bis zu 1150 Metern möglich. Wer lieber nach den Sternen greift, weicht zum Observatoire François-Xavier Bagnoud in St-Luc aus. Von dort aus beginnt auch der 13 Kilometer lange Planetenweg, der in einem verkleinerten Modell das Sonnensystem mit allen Planeten massstabsgetreu darstellt. (mw)

#### Weiter im Netz

http://salgesch.ch www.heidadorf.ch www.valdanniviers.ch

# Naturpark am östlichsten Zipfel der Schweiz

Biosfera Val Müstair, der östlichste Naturpark des Landes, ist schweizweit der einzige Park mit zwei UNESCO-Auszeichnungen. Für Schulreisen bietet der Naturpark Erlebnisangebote aus Kultur, Natur und Wirtschaft.

Das Parkgebiet reicht von Buffalora, einem der kältesten Orte der Schweiz, bis zum Grenzort Müstair. Von hier führt eine Wanderung auf den Piz Chavalatsch, den östlichsten Punkt der Schweiz. Auch das unbesiedelte Val Mora, das gerne mit Kanada verglichen wird, gehört zum Park. Die Biosfera Val Müstair ist schweizweit der einzige Naturpark mit zwei UNESCO-Auszeichnungen: Das Kloster St. Johann in Müstair gehört zum Weltkulturerbe, ausserdem ist der Naturpark Teil des ersten hochalpinen UNESCO-Biosphärenreservats.

Innerhalb des Parkgebiets bietet die Biosfera Val Müstair für Schulklassen Erlebnisangebote, in denen sich die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lebenswelten auseinandersetzen und ihre Denkweisen reflektieren können. Die Angebote knüpfen an den Lehrplan 21 an und fördern erlebnisorientiertes und exploratives Lernen. Im Mittelpunkt steht das konkrete und authentische Erlebnis vor Ort.

#### Vom Luchs zum Bären

Das Erlebnisangebot «Rückkehr der Grossraubtiere» startet auf dem Ofenpass. Hier wurde 2005 der Braunbär Lumpaz gesichtet, der als erster Bär nach 100 Jahren wieder durch das Val Müstair wanderte. Das Tal hat auf den pelzigen Rückkehrer reagiert: Ausserhalb des Siedlungsgebiets sieht man bärensichere Abfalleimer und die Bienenhäuser sind nun eingezäunt. Im Erlebnisangebot erfahren die Schülerinnen und Schüler auf dem Weg Richtung Alp da Munt mehr über Lebensräume und Angewohnheiten von Bären und anderen Tieren. Das Anschauungsmaterial auf der Alp hilft, Bär, Wolf und Luchs besser zu verstehen. Darauf basierend ist es Schülerinnen und Schülern schliesslich möglich, die Chancen und Risiken der Rückkehr der Grossraubtiere aus der Perspektive verschiedener Akteure zu diskutieren.

#### Vom Baum zum Möbel

Ein weiteres Erlebnisangebot veranschaulicht, wie Wirtschaft, Ökologie und Kultur im Val Müstair zusammenspielen. Das Angebot «Vom Baum zum Möbel» beginnt im Wald. Die Schülerinnen und Schüler erfahren aus eigenen Beobachtungen,

wie aus einem Sprössling ein Baum wird. Der anschliessende Rundgang durch die Schreinerei gewährt einen Einblick in die Arbeit eines Schreiners. Am Schluss können die Schülerinnen und Schüler ihr handwerkliches Geschick testen und ein kleines Souvenir selber anfertigen.

#### Vom Korn zum Brot

In weiteren Erlebnisangeboten lernen Schülerinnen und Schüler im Kloster St. Johann mehr über mittelalterliche Fresken und bemalen Holztäfelchen. Oder sie verfolgen in der Muglin Mall, der Mühle

«Die Erlebnisangebote knüpfen an den Lehrplan 21 an und fördern erlebnisorientiertes und exploratives Lernen. Im Mittelpunkt steht das konkrete und authentische Erlebnis vor Ort.»

mit dem ältesten funktionstüchtigen Mühlwerk der Schweiz, den Weg des Getreides vom Acker bis auf den Teller und kosten das im Holzofen selbstgebackene Brot. Im Erlebnisangebot beim Rombach, dem Haupttalfluss des Val Müstair, können Lernende zudem die Vielfalt der Wasserinsekten beobachten und Rückschlüsse zur Gewässerqualität ziehen.

#### Vom Wanderschuh zum Skischuh

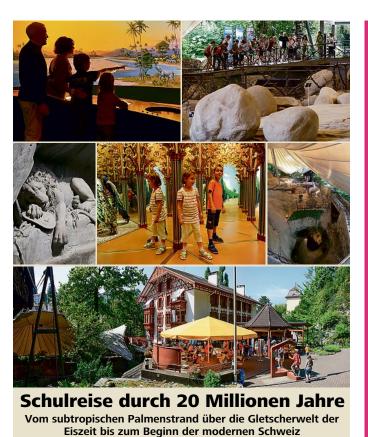
Die Besonderheiten des Val Müstair lassen sich auch auf eigene Faust entdecken. Die Schnitzeljagd «Chatscha jaura» zeigt, wie Nachhaltigkeit im Tal gelebt wird. Mit den Entdeckermodulen der Naturpark-App werden Dorfrundgänge und Themenwege interaktiv. Im Winter bietet das Tal zudem eine breite Palette an Schneesportaktivitäten. Die Heimat des Langlauf-Olympiasiegers Dario Cologna verfügt über ein attraktives Loipennetz und das kleine, aber feine Skigebiet «Minschuns» eignet sich bestens, um an den Ski- und Snowboardschwüngen zu feilen. Die Bergwelt ist zudem ein Eldorado für Schneeschuh- und Skitouren.

Franziska Peter, Leiterin Bildung, Biosfera Val Müstair

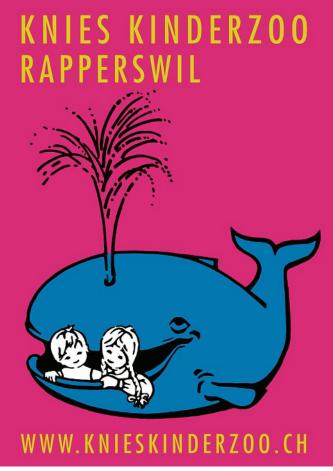
Weiter im Netz www.biosfera.ch



Im Erlebnisangebot am Rombach erforscht die Klasse den Fluss mit wissenschaftlichen Methoden.



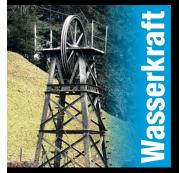
**gletscher Zgarten** Luzern



# **Historisches Textilhandwerk** und Industrieanlagen

www.gletschergarten.ch

In Neuthal bei Bäretswil wird die Geschichte der Textilindustrie im Zürcher Oberland neu erzählt. Folgen Sie den Experten auf Rundgängen durch die vier Museen im historischen Industrieensemble. Bestaunen Sie die historischen Maschinen aus zwei Jahrhunderten und gehen Sie mit dem textilen Handwerk auf Tuchfühlung. Ein ideales Reiseziel für Schulen / Gruppen.











Besichtigungen und Führungen für Gruppen jederzeit nach Voranmeldung. Info-Telefon 052 386 35 06 Industriekultur www.neuthal-industriekultur.ch



Verein zur Erhaltung alter Handwerks- und Industrieanlagen im Zürcher Oberland

# Geheimtipps für Schulreisen

Die Bratwurst und das Rivella sind eingepackt, die Wanderschuhe geschnürt. Wohin geht es? Die Präsidentinnen und Präsidenten der Kantonalsektionen LCH verraten die Lieblingsorte in ihren Kantonen, die sich für Schulreisen anbieten.

# Fünf-Minuten-Höhle in Schaffhausen

«Für Kinder, die in Stein am Rhein aufgewachsen sind, gehören der Besuch der Burg Hohenklingen und das Durchkriechen der Fünf-Minuten-Höhle zum Aufwachsen. Diese Fünf-Minuten-Höhle ist mein Geheimtipp für einen Ausflug mit einer Schulklasse (Zyklus 2). Nicht alle haben sofort den Mut, durch die Höhle zu kriechen und sich diesem nach oben immer enger werdenden Gang auszusetzen. Wer sich aber genügend Zeit mit seiner Klasse nimmt, kann fast sicher sein, dass sich auch die Zögerlichen hinein- und hindurchwagen.

Die Sandsteinhöhlen erreicht man gut zu Fuss vom Bahnhof oder vom Schiffssteg aus. Der vorherige Besuch der Burg Hohenklingen und ein Picknick auf der Klingenwiese dürfen dabei nicht fehlen. Mein Lieblingsspielplatz auf der Klingenwiese ist der Grillplatz in der nördlichen Ecke im Wald.»

## Cordula Schneckenburger, Präsidentin LSH



Eingang zur Sandsteinhöhle in Stein am Rhein. Foto: alpine-wandergruppe.de

# Witzwanderweg im Appenzell

«Die Schulreise führt in den äussersten Nordosten der Schweiz – ins Appenzellerland über dem Bodensee. Auf dieser Reise wandert man acht Kilometer auf dem Witzwanderweg, der auch abgekürzt werden kann. An vielen Tafeln entlang des Weges motivieren Appenzellerwitze zum Weiterwandern. Der Weg ist abwechslungsreich und bietet immer wieder eine unglaubliche Fernsicht über den Bodensee. Viele Schulen nutzen auch die Möglichkeit, den Witzwanderweg mit

den beiden Zahnradbahnen von Rheineck nach Walzenhausen sowie von Heiden nach Rorschach zu kombinieren. Nach der Wanderung lässt sich dann so die Distanz von Rorschach nach Rheineck bequem mit einer Schifffahrt auf dem Alten Rhein abrunden. Die Runde kann in beide Richtungen absolviert werden (Rundfahrtbillett).»

3 | 2018

#### Michael Weber, Präsident LAR



Aussicht vom Witzwanderweg. Foto: Michael Weber

# Wolfsschlucht in Solothurn

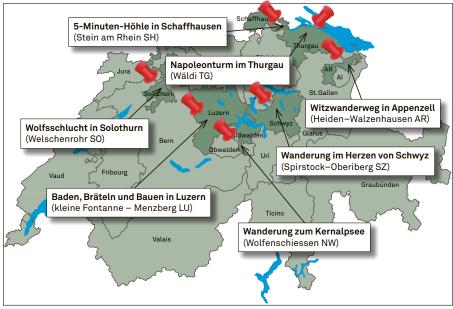
«Unter den vielen wildromantischen und sagenumwobenen Schluchten des Kantons Solothurn ist für mich persönlich die Wolfsschlucht bei Welschenrohr die schönste Schlucht unseres Kantons. Die Wolfsschlucht ist ein Waldreservat mit überhängenden Felsen, zahlreichen Höhlen und bizarren Auswaschungen. Man fühlt sich bei deren Begehung Jahrtausende zurückversetzt und wäre nicht erstaunt, wenn plötzlich ein Säbelzahntiger hinter einem Felsen hervorschauen würde. In unserem dicht besiedelten Land gibt es nicht mehr viele Orte, die noch so ursprünglich von der Kraft der Natur geprägt sind. Genau dies macht die Wanderung durch die Wolfsschlucht zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Es empfiehlt sich, die Wolfsschlucht zwischen Mai und Oktober zu begehen. Gutes Schuhwerk und eine mittlere Kondition sind beste Voraussetzungen, die rund vierstündige Wanderung mit 600 Metern Höhendifferenz zu meistern. Die Rundwanderung Welschenrohr-Wolfsschlucht-Welschenrohr ist ab der 4. Klasse möglich. Unter www.naturparkthal.ch ist die Wanderung genau beschrieben.»

#### Dagmar Rösler, Präsidentin LSO



Die Wälder der Wolfsschlucht. Foto: Dagmar Rösler



Die Präsidentinnen und Präsidenten von sieben Kantonalsektionen des LCH verraten ihre Geheimtipps.

Grafik: Andreas Dändliker

3 | 2018 **SCHWEIZ** 

# Wanderung im Herzen

von Schwyz

«Mein Geheimtipp ist eine Wanderung im Herzen des Kantons. Für die Schulreise empfiehlt sich die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln über Einsiedeln nach Unteriberg, Weglosen. Von dort aus schwebt man mit der Luftseilbahn zum Hoch-Ybrig. Von der Bergstation Seebli führt dann ein kurzer Spaziergang zum Sessellift Spirstock. Der Ausblick ist fantastisch.

Die Wanderung führt in Richtung Grosser Mythen weiter. Die Strecke führt am Lauchern-Chappeli vorbei zur Ibergeregg. Von dort aus wählt man den «Alten Schwyzerweg» nach Oberiberg, einen Weg, der durch eine artenreiche Moorlandschaft und Waldgebiete führt. Das Ziel ist der grosse Parkplatz (Petersboden), von wo aus das Postauto nach Einsiedeln fährt. Man sollte hier etwas Zeit einplanen, denn der Bach, die Minster, lädt zum Verweilen ein. Die Wanderzeit vom Spirstock nach Oberiberg beträgt ca. 2,5 bis 3 Stunden. Die Wanderung ist geeignet für Kinder ab der vierten Klasse.»

Rita Marty, Vize-Präsidentin LSZ



Der Ausblick vom Spirstock. Foto: Rita Marty

#### Der «Chärnoupärsee» in Nidwalden

«Die Wanderung beginnt in Dallenwil, von dort spaziert man nach Wirzweli. Dort steigt man auf das Gummen-Bähnli und schwebt auf den Gummen. Von dort wandert man zum schönen (Chärnoupärsee> oder eben Kernalpsee. Trotz seiner berüchtigten Entstehungsgeschichte liegt der Kernalpsee in herrlicher Natur fernab vom Touristenstrom. Der See und die Grillstelle laden zum Bräteln, Verweilen, Spielen und Entdecken ein. Wer mag, kann

vorgängig das Lied (Chärnoupärsee) von Wiudä Bärg singen und die Geschichte des Sees kennenlernen.

Nach einer Pause beim Kernalpsee geht es weiter nach Oberalp und von dort nach Wolfenschiessen. Die Wanderung dauert etwa zwei Stunden. Wenn man das Gummen-Bähnli auslässt, verlängert sich die Wanderzeit. Auch kann man die Wanderroute in Wolfenschiessen beginnen, dann ist die Wanderung länger und anspruchsvoller. Die Grillstelle beim Kernalpsee wird nicht unterhalten, deshalb lohnt es sich, Holz mitzubringen.»

Lea Lowth-Stöckli, Präsidentin LVN



Der Kernalpsee ist auch bei Nebel eindrücklich. Foto: Lea Lowth-Stöckli

#### Bauen, Bräteln und Baden in Luzern

«Ich unterrichtete in einer 6. Klasse, und als ich meine Schülerinnen und Schüler nach einem Schulreiseziel fragte, meinten sie: «Wir wollen die gleiche oder eine ähnliche Schulreise machen wie die 4. Klasse! Die sind an einem Fluss entlang gewandert und konnten nachher den ganzen Nachmittag am Fluss spielen, Dämme bauen und Bräteln. DAS wollen wir auch.> Erstaunt befragte ich meine Klasse, wer denn schon mal mit den Eltern so was gemacht habe. Nur 3 von 21 Kindern meldeten sich. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Unsere Schulreise sah dann folgendermassen aus: Eschenbach-Luzern-Menzberg mit Bahn und Bus. Kleine Wanderung ins kleine Fontannental zum (Paradiesli), einer gut ausgerüsteten Feuerstelle direkt an einem Seitenbach der Kleinen Fontanne. Da brätelten wir, bauten Dämme und die Mädchen konstruierten (Schlammbäder) und Kneippanlagen. Der Nachmittag verflog im Nu und mit den mitgebrachten

Trottinetts fuhren wir das ganze Fontannental hinunter zur nächsten Bushaltestelle. Die Kosten hielten sich in Grenzen und die nächste Klasse hat diese Schulreise ebenfalls schon bestellt.»

Annamarie Bürkli, Präsidentin LLV



Die Klasse staut einen Bach. Foto: Annamarie Bürkli

#### Napoleonturm zu Hohenrain im Thurgau

«In der Gemeinde Wäldi, welche fünf Kilometer von Kreuzlingen entfernt ist, wurde im Mai 2017 eine neue Aussichtsplattform eingeweiht. Der wunderschöne Holzturm eröffnet einen fantastischen Panoramablick über den Bodensee, die Vulkan- und Burgenlandschaft Hegau, Konstanz, Kreuzlingen, Allensbach, Birnau, Meersburg, die Insel Reichenau sowie das Thurgauer Hinterland und die Schweizer Alpen. Das Ausflugsziel trägt den kaiserlichen Namen (Napoleonturm zu Hohenrain). Beim kostenlosen Aufstieg auf den rund 40 Meter hohen Turm ist die regionale Geschichte der letzten 2000 Jahre sichtbar. Diese ist auf schönen Texttafeln über die 200 Treppen verteilt zu lesen. Unter www.napoleonturm-hohenrain.ch finden Lehrpersonen aller Stufen vielfältiges, didaktisch aufbereitetes Material zur Vor- und Nachbereitung im Schulzimmer.»

#### Anne Varenne, Präsidentin Bildung Thurgau



Ausblick vom Holzturm. Foto: © Thurgau Tourismus

# Entdecken Sie die vielfältige Themenauswahl:

- Hühner, Hähne und Küken
- **■** Gemüseland Schweiz
- Milchland Schweiz
- **■** Käseland Schweiz
- Getreideland Schweiz
- Wunderknolle Kartoffel
- Bienenland Schweiz
- **■** Energie vom Bauernhof
- Obstland Schweiz
- Beerenland SchweizFerkel und Schweine
- Schweizer Wald
- Schweizer Zucker
- **■** Pferdeland Schweiz
- Biodiversität
- Schweizer Pilze
- Ziegenland Schweiz
- Schafland Schweiz



Schulposter im Cartoon-Stil mit Arbeitsblättern



Der Nahrungsmittelproduktion auf der Spur mit den LID-Schulpostern im Cartoon-Stil gezeichnet vom bekannten Cartoonisten Jürg Kühni.

#### Wandschmuck und Infoquelle zugleich

Auf der Vorderseite werden anhand eines typischen Schweizer Landwirtschaftsbetriebes umgeben von einer gepflegten, produktiven Kulturlandschaft die Produktionsschritte unserer Nahrung aufgezeigt. Die Poster sind in ihrem unverwechselbaren und humorvollen Stil Wandschmuck und Infoquelle zugleich.

Auf der Rückseite bietet jedes Poster Hintergrundinformationen zum jeweiligen Thema, sowie Rätsel und Arbeitsblätter für den Einsatz an der Mittelstufe.

Die Arbeitsblätter der Poster, sowie die Lösungen finden Sie im Internet als PDF:

#### www.lid.ch/schulen

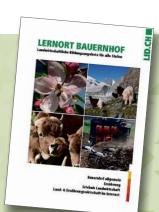
Beziehen Sie die Poster, weitere Broschüren zu Landwirtschaftsthemen, sowie das landwirtschaftliche Lehrmittelverzeichnis kostenlos beim

Landwirtschaftlichen Informationsdienst LID, Weststrasse 10, 3000 Bern 6 Tel. 031 359 59 77, info@lid.ch, www.lid.ch

# agriscuola.ch Unterricht zu Landwirtschaft und Ernährung

#### Für spriessende Unterrichtsideen:

Weitere Informationen und Unterrichtsmaterialien zur Gestaltung spannender und lehrreicher Unterrichtseinheiten rund um Landwirtschaft und Ernährung finden Sie auf der Internetplattform www.agriscuola.ch, oder im gedruckten landwirtschaftlichen Lehrmittelverzeichnis Lernort Bauernhof.





# Der andere Klassenkampf

Eignen sich Ringen und Raufen als pädagogisches Instrument im Schulunterricht? BILDUNG SCHWEIZ hat eine Klasse besucht, die begeistert kämpft.

Der Platz vor der Wandtafel direkt neben dem Lehrerpult, dort, wo sonst die Kinder friedlich im Morgenkreis sitzen, ist leer. Auf dem Boden ist mit weissem Klebeband ein Feld eingezeichnet. Die Schülertische sind auf die Seite geschoben und bilden rund um die Fläche in der Mitte eine Abgrenzung, eine Art Tribüne. Zwei Kinder bewegen sich nun langsam in die Mitte des Feldes, verbeugen sich voreinander, schauen sich in die Augen und sagen gegenseitig zueinander: «Ich kämpfe mit dir und ich achte dich.» Es herrscht dabei totale Ruhe. Dann zählt die zweite Klasse gemeinsam auf drei - und der Kampf beginnt. Ein Kind amtet als Reporter und kommentiert den Kampf - fair und objektiv. Der Rest der Klasse sieht fasziniert zu und fiebert mit.

#### Einfache und klare Regeln

Stossen oder ziehen? Kraft oder List? Sich ducken oder gerade stehen? Agieren oder abwarten? Schnell entscheiden oder innehalten? Nach wenigen Sekunden ist die erste Runde vorbei. Der körperlich kleinere Kämpfer hat sein grösseres Gegenüber flugs mit einem Trick aus dem Kampffeld gestossen. Wer zweimal verliert, verlässt den Ring und macht Platz für den nächsten Herausforderer. Kampfpflicht besteht keine. Doch fast alle Kinder können es kaum erwarten, bis sie an der Reihe sind. Oft kämpfen auch Jungen gegen Mädchen. Die Regeln sind einfach und klar: Erlaubt ist alles, was nicht weh tut. Und «Stopp» heisst «Stopp», und zwar sofort. «Dass Kinder sich unfair verhalten, die Regeln missachten oder dem Gegner absichtlich schaden, kommt nicht vor», sagt Marion Wagner. Die Pädagogin unterrichtet seit mehr als 20 Jahren auf der Primarschulstufe. Seit zehn Jahren gehört das Kämpfen im Schulzimmer zu ihrem Unterricht - genauso wie Deutsch, Mathematik oder Zeichnen.

Zum Ringen und Raufen während der Schulstunde ist Wagner durch Zufall gestossen. «Vor Jahren war ich mit einer Klasse konfrontiert, in der viele Jungs sehr aggressiv waren. Schlägereien auf und neben dem Pausenplatz waren an der Tagesordnung. Am Elternabend adressierte ich dieses Problem und gestand, dass ich mit meinem Latein am Ende sei», erinnert sich die Lehrerin. Eine Mutter empfahl ein Buch zum Thema Kämpfen im Klassenzimmer. Wagner war davon so angetan, dass sie Ringen und Raufen kurzerhand in ihren Unterricht einführte. Die Situation in der Klasse beruhigte sich. Die Aggressivität wurde durch das kontrollierte, begleitete Kämpfen in andere Bahnen geleitet und damit entschärft. Kinder, Eltern, aber auch die Lehrerin waren begeistert. Wagner blieb dem Kampf als pädagogischem Hilfsmittel bis heute treu.

#### «Es geht um Spass und um eine gute Strategie»

Rat und Inputs findet Marion Wagner immer noch in der empfohlenen Literatur von damals: «Wo rohe Kräfte sinnvoll walten. Handbuch zum Ringen, Rangeln und Raufen in Pädagogik und Therapie» von Wolfgang Beudels und Wolfgang Anders. Es ist ein klarer Leitfaden zur Anwendung

«Meine Erfahrungen zeigen, dass Bewegung mit Sozialkompetenz kombiniert für alle Kinder sehr förderlich ist.»

verschiedener Kampfformen im Unterricht. «Wir sehen oft, wie Kinder, aber auch Erwachsene eine unbändige Freude am Balgen und Raufen zeigen. Es werden dabei verschiedene Urbedürfnisse befriedigt: das Verlangen nach Nähe, Berührung, Halten, Gehaltenwerden sowie die Lust zu jagen, zu fangen, loszulassen und wie eine Katze mit der Maus zu spielen», beschreiben die beiden Autoren ihre Erkenntnisse in der Bucheinleitung. Der Bewegungsbereich «Ringen, Rangeln und Raufen» soll berührungsfreundlich und sanft sein. Zwar ist ein Kampf in erster Linie eine sachlich objektive Begegnung, geprägt durch Kampfgriffe, Techniken und Strategien, Körperlichkeit und Kraft. Doch Beudels und Anders zeigen auf, dass kämpfen nicht nur auf diese Ebene reduziert werden kann. Kampf ist ein Erlebnis, eine Begegnung. Nähe, Respekt und vor allem Emotionen sind dabei zentral: ein Miteinander, Gegeneinander, aber auch Füreinander. Und genau diese Ebene schafft eine wichtige und entscheidende Auseinandersetzung

mit dem Gegenüber – eine körperliche und geistige Herausforderung.

«Es gewinnt nur selten der Stärkere, sondern meistens der Schlauere», sind sich die Kinder der 2. Klasse im Zürcher Schulhaus Am Wasser einig. Die aktuelle Klasse von Marion Wagner kämpft, wie es eine Schülerin auf den Punkt bringt, «fürs Leben gerne». Die Gründe für die Begeisterung sind vielseitig. «Manchmal bin ich mega hibbelig. Durch das Kämpfen kann ich all meine Energie rauslassen und nachher wieder ruhig arbeiten», umschreibt die achtjährige Lilly ihre Erfahrung. Klassenkamerad Nik pflichtet ihr bei und meint beiläufig: «Beim Kämpfen im Schulzimmer geht es nicht darum, sich in die Fresse zu schlagen. Es geht nicht um Streit. Es geht um Spass und um eine gute Strategie, schlauer zu sein als das Gegenüber.» Wer die kämpfenden Kinder beobachtet, ist davon beeindruckt, mit welcher Selbstverständlichkeit sie verlieren. Keine Tränen, kein Drama, sondern meistens eine Umarmung oder ein Schulterklopfen für den Gegner. «Beim Kämpfen im Unterricht heisst verlieren nicht schwach sein, sondern noch nicht die richtige Strategie gefunden zu haben. Beim nächsten Mal muss man den Gegner anders zu überlisten versuchen. Das ist cool», betont Schülerin Stella.

## Die Bewegungslust kontrolliert ausleben

«Ringen, Rangeln und Raufen» im Schulzimmer bezieht sich auf diverse Kampfsportarten. Verschiedene Bewegungs- und Kampfelemente bilden ein Bewegungsfeld, das sich für Schulkinder eignet: triebhaft, spielerisch, lustbetont, archaisch, animalisch-menschlich und gleichzeitig übend und kräfteentwickelnd. Handelt es sich beim Ganzen also nur um ein freundschaftliches Rumgebalge? Ringen-Rangel-Experten Beudels und Anders verneinen. «Den Sinn des Ringens sehen wir darin, Kindern und Jugendlichen einen legalen, strukturierten Rahmen für das Ausleben ihrer Bewegungslust zu schaffen, den sie sonst nicht, nur selten oder an ungeeigneten Orten und zu ungünstigen Anlässen vorfinden.»

Kämpfen im Unterricht als universales Erfolgsrezept gegen Unruhe und Konflikte im Klassenzimmer darzustellen, wäre falsch. «Wir verkaufen Kämpfen nicht als Heilmittel für persönliche und gesellschaftliche Bedürfnisse. Es ist ein Beziehungsereignis, das glücken und etwas Gutes bewirken kann, oder es misslingt», stellen Beudels und Anders klar. Sie betonen, dass Pädagogen eine gute Kenntnis der Bewegungsinhalte, aber auch Inhaltsund Handlungskompetenzen und vor allem Selbsterfahrungen vorweisen sollten. Denn nur wer spielerisches Kämpfen selbst erfahren hat, kann die kindlichen Aktionen und Reaktionen verstehen und nachempfinden. Heisst das in die Praxis übersetzt: «Lehrer id Hose»? Marion Wagner verneint. Sie selbst hat keine physische Kampfvergangenheit. Eurythmie und Tanz stehen ihr näher als Ringen und Raufen. Was zähle, seien Offenheit, Neugier und der Mut, sich auf etwas Neues einzulassen.

#### Zeitverlust oder Kompetenzgewinn?

Doch hat das Kämpfen im Unterricht überhaupt Platz? «Kämpfen ist pädagogisch (in)», sind sich Beudels und Anders einig. «Kampfsportarten erleben einen Boom. Sozialbehörden und Ministerien unterstützen Programme zur Gewaltprävention und Lehrpläne öffnen sich immer mehr», betonen die beiden. Pädagogin Marion Wagner sieht die Situation in Lehrer- und Schulzimmern ein wenig differenzierter: «Viele Lehrpersonen denken, sie verlieren durch das Kämpfen im Unterricht wertvolle Zeit.» Was zähle, sei oft nur der akademische Inhalt. Die Angst, nicht genügend Stoff zu vermitteln und dann leistungstechnisch ins Hintertreffen zu geraten, dominiere. «Meine Erfahrungen zeigen, dass Bewegung mit Sozialkompetenz kombiniert für alle Kinder sehr förderlich ist. Schulische Leistungen leiden darunter nicht. Im Gegenteil: Oft sind Schülerinnen und Schüler dadurch mehr stimuliert, motiviert und schaffen dadurch den obligatorischen Schulstoff problemlos.» ■

#### Christa Wüthrich

#### Weiter im Netz

Wolfgang Beudels, Wolfgang Anders: «Wo rohe Kräfte sinnvoll walten. Handbuch zum Ringen, Rangeln und Raufen in Pädagogik und Therapie», 2014, borgmann publishing, Dortmund.

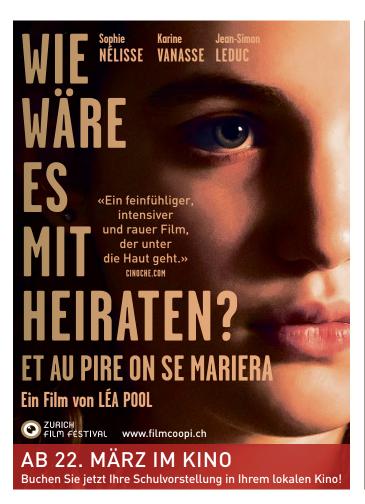








Ringen funktioniert nach klaren Regeln, findet auf einem vordefinierten Platz statt, setzt gegenseitigen Respekt voraus und macht vor allem Spass – und zeigt erst noch positive Wirkung. Fotos: Christa Wüthrich





#### Die rollende Kinder-Küche von Slow Food CH könnte auch bei ihrer Schule vorfahren!

Wir kochen in den Regionen Ostschweiz, Zürich und Aargau. **Es hat noch freie Termine von April bis Oktober** 

Für Kinder der Basis- und Unterstufe geeignet. Dauer pro Kurs: 2–3 Stunden; Platz für je 8 Kinder; Kosten: 8.– Fr. pro Kind. / Anfahrtspauschale: 75.– Fr



Das Slow Mobil tritt mit Spass und Engagement gegen Fertigpizzas und Päcklisuppen an:

#### Essen ist mehr als nur satt werden!

Im Slow Mobil wird mit Freude und Lust gelernt, gekocht und gegessen!

Ausführliche Unterlagen unter info@slowmobil.ch /www.slowmobil.ch



#### Wir offerieren Ihren Schülerinnen und Schülern auf der nächsten Schulreise Apfelsaft!

Denn dem Schweizer Obstverband liegt sehr viel daran, dass bereits die Kinder den fruchtigsten, natürlichsten Schluck der Welt kennen lernen. Ganz nach dem Motto: «Schweizer Apfelsaft wirkt fabelhaft!»

#### Und so funktionierts:

Schicken Sie 10 Tage vor Ihrer Schulreise ein an Sie adressiertes und frankiertes Couvert an: Schweizer Obstverband, Abteilung Marketing, Baarerstrasse 88, 6300 Zug Sie erhalten dann eine Bestätigung und ein Formular, welches Sie im Restaurant ausfüllen lassen. Und einer erfrischenden Stärkung auf der Schulreise steht nichts mehr im Wege!





# Sicherheit und Spass im Wasser

Eine Schulreise benötigt grossen organisatorischen Aufwand und bedarf vieler Sicherheitsabklärungen. Führt die Reise an, in oder auf das Wasser, stossen manche Lehrerinnen und Lehrer an ihre Grenzen. Mit der richtigen Vorbereitung kann ein bedachtsamer und verantwortungsvoller Umgang mit Wasser erzielt werden, der Freude bereitet und erlebnisreich ist.

Unbeschwert waren die Stunden, während derer man als Kind mit dem Cervelat am Grillstecken am Feuer sass, später im nahe gelegenen Bach oder am Ufer des Bergsees herumtollte. Eines der Highlights jeder Schülerin und jedes Schülers: der Schulausflug. Wer erinnert sich nicht gern daran? So unbeschwert, abenteuerlich und erlebnisreich dieser Tag für die Kinder und Jugendlichen meist ist, so anspruchsvoll ist er für Lehrpersonen.

Die Rechte der Lehr- und Aufsichtsperson

Ein Schulausflug ans Wasser bedarf guter Planung und Organisation. Dazu gehört auch das Abstecken oder Eruieren der eigenen Rechte und Pflichten als Lehr- oder Aufsichtsperson. Aufgrund der föderalen Struktur der Schweiz ist dies nicht einheitlich geregelt. Ein wichtiger Einstieg ist daher die Frage, ob die Ausbildungen, die man absolviert hat, noch immer aktuell sind und den Vorgaben des Kantons entsprechen - denn diese Vorgaben liegen in dessen Weisungsbefugnis. Weitere verpflichtende Vorgaben, nach denen sich Lehrpersonen richten müssen, sind diejenigen des Kantons oder der Gemeinde sowie diejenigen der Schule. Ergänzend dazu liefert die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG Empfehlungen, die keinen rechtlich bindenden Charakter haben, sich aber auf verschiedene Arten von Aktivitäten beziehen und dabei auch die Überwachung des Gewässers berücksichtigen.

#### Die Vorbereitung - das A und O

Generell empfiehlt die SLRG die Anwendung der Planungsmethode «3 × 3» zur Vorbereitung einer Unterrichtssequenz oder eines Schulausflugs ans Wasser. Sie hilft, Verhältnisse (Wetter, Temperatur etc.), Gelände und Menschen bei der Planung zu Hause, vor Ort und während der Aktivität abzustimmen, zu überwachen und wenn notwendig effizient zu handeln. Als einprägsame Gedankenstütze und einfache Checkliste leistet sie gute Dienste. Wichtig ist auch der Einbezug der Schülerinnen und Schüler in die Vorbereitungsarbeit. Die Lehrperson klärt im Gespräch mit den Lernenden ab, welche Fähigkeiten und Kompetenzen sie im Umgang mit Wasser vorweisen können. Hilfreich kann schon die Frage nach einem bestandenen

Wassersicherheitscheck oder einem absolvierten SLRG-Jugendbrevet sein. Dies liefert Anhaltspunkte über den Anforderungsgrad, den der geplante Ausflug haben kann. Die Schülerinnen und Schüler einbeziehen heisst aber auch, gemeinsam mit der Begleitperson Verhaltensregeln zu definieren. Hierbei wird beispielsweise der Sammelpunkt bestimmt und das Verhalten bei einem Notfall festgelegt. Einbezug meint aber auch, gemeinsam die Bade- oder Flussregeln zu thematisieren. Für das Baden im See ist beispielsweise zentral, dass Kinder nur in Begleitung ans Wasser gelassen werden dürfen. Zudem sollten sie nie überhitzt ins Wasser, nie in trübe oder unbekannte Gewässer springen und nie über längere Strecken alleine schwimmen. Die Regeln im Fluss schreiben demgegenüber vor, dass auf dem Schlauchboot Rettungswesten getragen werden müssen, die für das Boot angegebene Nutzlast nicht überschritten werden darf, Boote nicht zusammengebunden und unbekannte Flussabschnitte nie unerkundet befahren werden dürfen. Zudem sollten sich nur geübte Schwimmer ins freie Gewässer wagen. Während des Aufenthalts in Wasserumgebung ist das Zählen der Schülerinnen und Schüler eine weitere wichtige Aufgabe. Begleitpersonen, die die Lehrperson unterstützen und in der Überwachung mithelfen, sind dabei unverzichtbar.

Zentral ist und bleibt, dass die Vorbereitung Prävention zum Ziel hat. Sie soll niemandem Angst machen, aber zu einem massvollen Umgang mit dem Wasser animieren. Dies kann das Risiko eines Unfalls minimieren und unbeschwerte Erlebnisse ermöglichen.

Philipp Binaghi, SLRG

#### Weiter im Netz

www.slrg.ch – Regeln, Checklisten und Merkblätter für den Schulausflug ans Wasser sind auf der Website der SLRG unter «Prävention» abrufbar.

www.bfu.ch – Unter «Für Fachpersonen» > «Schulen» finden sich praktische Tipps und weiterführende Informationen zu verschiedenen Sportarten.

#### UNTERRICHTSMATERIAL

Mit der Einführung des Lehrplans 21 wurden die Wasserunfallprävention und die Selbstrettungskompetenz als Ziele festgelegt. Um die Lehrpersonen in der Umsetzung der Kompetenzziele zu unterstützen, hat die SLRG eine Unterlagenserie für Schülerinnen und Schüler sowie eine Serie für Lehrpersonen mit Anleitungen und Lösungen entwickelt. Die Materialien können zum Selbstkostenpreis auf www.schule-slrg.ch bestellt oder kostenlos heruntergeladen werden.



Eine gute Vorbereitung des Schulausflugs ans Wasser wirkt präventiv. Foto: Philipp Obertüfer

# Sicherheit auf dem Schulgelände

Schulreisen, Exkursionen und Lager werden von Lehrpersonen zu Recht akribisch vorbereitet. Eine ähnlich hohe Aufmerksamkeit sollte auch dem Schulgrundstück als Lebensraum der Kinder und Jugendlichen gewidmet werden. Oft scheinen Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten nicht klar. Die Gefahrenprävention und die Sicherung des Schulgeländes liegen in der gemeinsamen Verantwortung zahlreicher Akteure.

Hauswarte unterstehen an vielen Orten nicht mehr direkt den Schulleitungen. In Bezug auf die Sicherheit auf dem Schulareal hat die Schulleitung, unabhängig von formellen Regelungen, ein direktes Weisungsrecht. In der Praxis bedeutet dies, dass sie dem Hauswart dringend zu erledigende Aufträge ohne Weiteres erteilen darf. Die Schulleitungen tragen nämlich die Verantwortung für den Arbeits- und Gesundheitsschutz der Schülerinnen und Schüler und des pädagogischen Personals.

#### Den Weisungen des Hauswarts folgen

In erster Linie ist es der Hauswart, der für die Sicherheit im Gebäude und auf dem Areal Sorge tragen muss. Es gehört zu seinen Aufgaben, jahreszeitbedingt wichtige Arbeiten rechtzeitig vorzunehmen. Rutschiges Laub ist zum Beispiel zu entfernen, Pausenhof und Zutrittswege sind von Schnee und Eis zu räumen. Das defekte Geländer hat er zu reparieren, schadhafte Stromanschlüsse sind zu ersetzen. Die Baustelle wegen Wasserrohrbruchs ist durch die Mitarbeitenden der Baufirma und ihn so zu sichern, dass niemand zu Schaden kommt. Stets gilt zu bedenken, dass Schulhäuser zwar einem bestimmten Zweck gewidmet, jedoch in den allermeisten Fällen auch öffentliche Räume sind. Dies gilt insbesondere für Turnhallen, Musikzimmer, Aulen und Schulküchen. Oft werden gerade Spezialzimmer gerne am Abend oder Wochenende von Vereinen oder Organisationen genutzt. Auch diese Personen haben das Recht, einen sicheren Ort zu betreten. Damit Hauswarte ihre Aufgaben richtig erfüllen können, dürfen sie den Nutzerinnen und Nutzern des Geländes fachliche Weisungen erteilen. Ihren Anordnungen ist Folge zu leisten, unabhängig davon, ob es sich um Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen oder Besuchende handelt. Sperrt der Hauswart aufgrund eines heftigen Sturms den Parkplatz, der mit schattenspendenden Bäumen umsäumt ist, so ist dies zu akzeptieren. Gleiches gilt für Weisungen in Bezug auf die Reinigung innerhalb des Gebäudes. Wie überall, wo Menschen gut zusammenarbeiten, ist es sinnvoll, auf die Bedürfnisse der Kolleginnen und Kollegen Rücksicht zu nehmen. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass sich der Schulbetrieb nicht dem Reinigungsmodus

des Wartungspersonals anzupassen hat, sondern umgekehrt.

#### Pausenaufsicht: Teil des Berufsauftrags

Den pädagogischen Wert der Pausen kennen Lehrpersonen hinlänglich. Nur wenige wissen jedoch, wie eine Pausenaufsicht korrekt zu erfolgen hat. Für die Aufsicht sind die Lehrpersonen verantwortlich. Fürsorge und Betreuung dürfen nicht an den Hauswart oder ältere Schülerinnen und Schüler delegiert werden. Die Pausenaufsicht ist Teil des Berufsauftrags und der bezahlten Jahresarbeitszeit. Eine ständige Beaufsichtigung jedes einzelnen Kindes ist nicht möglich. Die Schülerinnen und Schüler müssen jedoch stets das Gefühl haben,

«Für die Aufsicht sind die Lehrpersonen verantwortlich. Fürsorge und Betreuung dürfen nicht an den Hauswart oder ältere Schülerinnen und Schüler delegiert werden.»

möglicherweise kontrolliert zu werden. Aus diesem Grund hat die Aufsicht kontinuierlich zu erfolgen. Aufsichtsführende Lehrpersonen sind verpflichtet, häufig den Standort zu wechseln. Bei Fehlverhalten ist aktiv einzuschreiten, dies gilt auch bei einer Pausenprügelei. Im Notfall werden die Streithähne auch körperlich getrennt. Ein angemessener körperlicher Einsatz ist erlaubt. Die Aufsicht hat zudem präventiv zu erfolgen. Hier sind Absprachen mit dem Hauswart, zum Beispiel beim ersten Schneefall oder bei Bauarbeiten auf dem Gelände, zwingend notwendig. Führt ein Lehrerteam keine oder nur eine sporadische Pausenaufsicht durch, so ist dies grobfahrlässig. Gleiches gilt für eine einzelne Lehrperson. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis sich ein gravierender Vorfall ereignet. Staatsanwaltschaft und Richter können in solchen Fällen äusserst unangenehme Fragen stellen und entsprechende Urteile fällen.

#### Geräte fachmännisch warten

Besondere Beachtung sollten Spielgeräte im Schulhaus und auf dem Areal erhalten.

Gerade in diesem Punkt gilt, dass Prävention die günstigste Art zum Sparen ist. Spielgeräte wie Klettertürme etc. sind ausschliesslich durch Fachfirmen aufzustellen und vor Inbetriebnahme abzunehmen. Es gehört zum betrieblichen Unterhalt, diese Geräte und auch diejenigen in der Turnhalle regelmässig, das heisst mindestens einmal im Schuljahr, zu kontrollieren und wo notwendig instandsetzen zu lassen. Der Sicherheitsbeauftragte der Gemeinde, der Hauswart und die Schulleitung sollten mindestens im Jahresturnus das ganze Gelände gemeinsam begehen. Dazu zählen auch die Flachdächer, die im Winter eine grosse Last zu tragen haben. Besonders gefahrengeneigten Orten ist erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Dazu gehören insbesondere Eingangsbereiche, Gänge und Treppen. Bei einer Güterabwägung kommt jeder vernünftige Mensch zum Schluss, dass lebensrettende Massnahmen den Vorrang vor Dekoration oder sperrigen Sitzecken haben. Diese «Verkehrsflächen» sind im Notfall entweder das Nadelöhr, aus dem weder Kind noch Erwachsener herauskommt, oder eben die rettenden Verkehrsadern.

#### Peter Hofmann

#### **TIPP**

Lehrpersonen registrieren meist als Erste Schäden an Gebäude oder Material. Gefahrenprävention ist heute schnell und unbürokratisch durch das ganze Schulpersonal möglich. Mittels eines gemeinsamen Twitter- oder WhatsApp-Kontos können Mängel sofort fotografiert und von Hauswart, Schulleitung und Lehrerteam schnell zur Kenntnis genommen werden.

#### Weiter im Text

Manfred Engel, Robert Nyffenegger, Stefan Meile: «Spielräume. Tipps zur Planung und Gestaltung von sicheren, attraktiven Lebens- und Spielräumen», bfu-Fachdokumentation 2.025, 2013, hg. von der Beratungsstelle für Unfallverhütung, Bern.

#### Der Autor

Peter Hofmann ist Jurist und ehemaliger Primarlehrer. Er leitet die vom Staat unabhängige «fachstelle schulrecht gmbh» (www.schulrecht.ch). Seine Meinung kann von den Positionen des LCH abweichen.

# Wenn die Schulreise zum Spiel wird

Soll eine Schulreise eine Klasse zusammenschweissen, können spielerische Aktivitäten ihren Teil dazu beitragen.

Eine Primarschulklasse im Wald: Die Schülerinnen und Schüler gruppieren sich je zu zweit. Einem der beiden werden die Augen verbunden. Auf verschlungenem Weg führt nun der andere Schüler seinen Spielpartner zu einem Baum. Nun muss dieser den Baum mit verbundenen Augen durch Anfassen, Betasten oder Riechen erkunden. Anschliessend wird der Schüler zurückgeführt, und er versucht, seinen Baum ohne Augenbinde zu finden. Das «Baumraten» ist eine von vielen Spielideen für eine Schulreise, die sich mit dem Wald beschäftigen.

In den meisten Fällen dominiert bei Schulreisen der ereignisorientierte Fokus: Im Zentrum steht der Besuch eines Museums, eine Wanderung in einer schönen Region oder das Kennenlernen eines weniger bekannten Landesteils. Wenn jedoch der gruppendynamische Prozess in den Vordergrund rücken soll, bieten sich auch spielerische Aktivitäten an. Da sich diese mehrheitlich ortsunabhängig inszenieren lassen, können sie flexibel eingesetzt werden. Um eine längere Wartephase vor dem Museum zu überbrücken, um die Wartezeit auf den nächsten Zug zu verkürzen oder um einen Platzregen vorüberziehen zu lassen.

#### Spielideen für die Schulreise

Aktivierungsspiele, Bewegungsspiele, Kooperationsspiele, Geschicklichkeitsspiele, Strategiespiele: Die Spielpädagogik behilft sich unterschiedlicher Kategorien, um die Absicht eines Spiels zu definieren. Diese Kategorien sind jedoch nie ganz trennscharf. Wer das Hauptaugenmerk auf den Aspekt des Lernens richtet, beurteilt ein Spiel anders als jemand, der den Aspekt der sozialen Interaktion betrachtet. Was erwiesen ist: Gruppenspiele stärken den Zusammenhalt und die gegenseitige Akzeptanz. Verlagert sich dazu noch das Umfeld vom gewohnten Klassenzimmer in eine unbekannte Umgebung, entdecken Kinder und Jugendliche neue Rollen und Beziehungsmuster in ihrer Klasse.

Das eingangs erwähnte Beispiel des Baumratens stammt von der umfassenden Linksammlung des österreichischen Schulportals schule.at (www.goo.gl/ FFi4Sz). Zum Thema «Spiele für draussen» finden sich hier viele Anregungen, die sich für Schulreisen eignen. Eine weitere interessante Sammlung an Gruppenspielen hat Maik Riecken zusammengestellt. Riecken ist Gymnasiallehrer im niedersächsischen Cloppenburg und verfügt auch über Know-how in der Jugendarbeit. Auf seinem Blog riecken.de dokumentiert er über 50 Spielideen und ergänzt Angaben zur Vorbereitung und Durchführung mit seinen Erfahrungen. Alles rund um das Thema «Spielen in der Schweiz» vereint das Portal spieleschweiz.ch. Neben Spielvorschlägen für drinnen und draussen werden hier Abenteuerspielplätze, Spielveranstaltungen und weitere Hinweise aufgeführt.

#### Und das Smartphone?

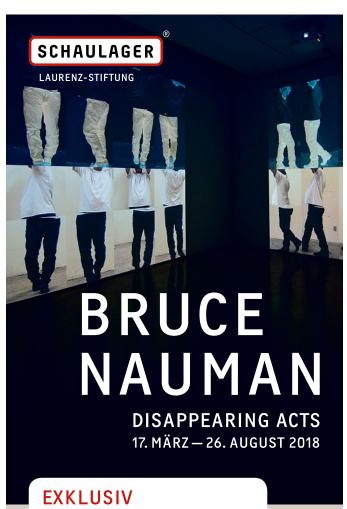
Die Schulreise ist organisiert, die Klasse informiert, doch die Jugendlichen wollen nur eines wissen: Darf das Handy mit? Bereits in der Mittelstufe, für gewöhnlich aber in der Oberstufe kann diese Frage zu Diskussionen führen. Besucht man mit der Klasse ein Museum, das sein Angebot auch mit einer App vermittelt, lässt sich «Eure Handys dürfen nicht mit» schlecht begründen. Und grundsätzlich ist eine Schulreise geradezu prädestiniert, in Bildern oder Videos dokumentiert zu werden. Der Erinnerungswert solcher Aufnahmen ist gross, mit einem klaren Auftrag verknüpft können Smartphones hier einen Mehrwert bieten. Noch weiter führt der Smartphone-Einsatz

bei digitalen Schnitzeljagden. Apps wie Biparcours oder Actionbound ermöglichen es, Stadt- und Naturrundgänge zu eigenen Themen zu entwickeln (biparcours.de, de.actionbound.com). Die Actionbound-App steht für Android-Geräte, iPhones und iPads kostenlos zur Verfügung. Mit dem «Actionbound-Creator» lässt sich in einem Webbrowser eine eigene Schnitzeljagd, ein so genannter Bound, gestalten und veröffentlichen. Dabei kann man Fragen einbauen, Punkte suchen und QR-Codes einscannen oder ein Turnier mit mehreren Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchführen. Eine Internetverbindung ist vor Ort nicht zwingend notwendig, da man die gesamte Schnitzeljagd im Vorfeld mit der Actionbound-App herunterlädt. Die PH St. Gallen hat die Anwendung unter die Lupe genommen und mit einer Tour durch das historische Rorschach ein eigenes Beispiel erstellt (www.goo.gl/r9TCzg). Mit Start beim ehemaligen Töchterinstitut Stella Maris, der heutigen PH, lernt man in einem einstündigen Rundgang die Hintergründe von geschichtsträchtigen Bauten wie dem Museum Kornhaus oder dem Schloss Wartegg kennen.

#### Adrian Albisser



Gruppenspiele auf Schulreisen animieren und pflegen zugleich die Beziehungen untereinander. Foto: Thinkstock/lewkmiller



FÜR LEHRPERSONEN

**MONTAG, 19. MÄRZ 2018** DIENSTAG, 20. MÄRZ 2018

18.00 - 20.00 UHR

Informationsveranstaltungen: Einführung ins Kunstvermittlungsprogramm zur umfassenden **Bruce Nauman-Retrospektive** 

MELDEN SIE SICH SCHON JETZT AN

schaulager.org/schulen2018

Bruce Nauman, Contrapposto Studies, i through vii, 2015/16, jointly owned by Emanuel Hoffmann Foundation, on permanent loan to Offentliche Kunstsammlung Basel; and The Museum of Modern Art, New York, acquired in part through the generosity of Agnes Gund, Foto: Courtesy the artist and Sperone Westwater, New York, © Bruce Nauman / 2018, ProLitteris, Zurich

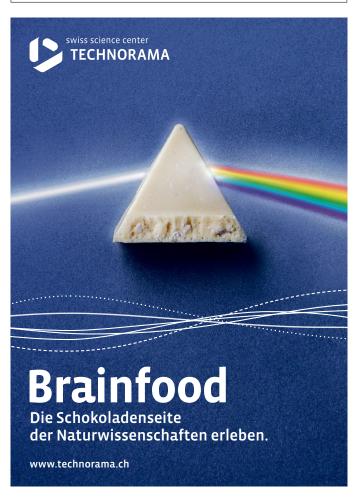
# kindermuseum.ch

schauen, staunen, spielen



Kleine und grosse Welten Spielzeug im Wandel Der Traum vom Fliegen

Führungen ganze Woche auf Voranmeldung Di-Sa 14-17 Uhr / So 10-17 Uhr, Tel. 056 222 14 44 Schweizer Kindermuseum, Ländliweg 7, 5400 Baden www.kindermuseum.ch



# Eine Ausstellung mit und über Menschen mit Down-Syndrom

«Touchdown» ist eine Ausstellung im Zentrum Paul Klee in Bern mit und über Menschen mit Down-Syndrom. Sie legt deren Geschichte, Gegenwart und Zukunftsvisionen dar und regt dazu an, sich mit Trisomie 21 auseinanderzusetzen.

«Wir Menschen mit Down-Syndrom werden im Alltag oft angeguckt, und dann fühle ich mich verletzt. Die Menschen denken: Wie sieht die denn aus!», sagt Vermittlerin Kathrin Brodmann an einer Tandem-Führung durch die Ausstellung «Touchdown». Die Tandem-Führungen werden jeweils von je einem Vermittler mit und ohne Down-Syndrom durchgeführt und eignen sich gut für Schulklassen. Ein Vermittler ohne Down-Syndrom führt durch die verschiedenen Zonen, zu ausgewählten Exponaten bringt Vermittlerin Kathrin Brodmann jeweils ihre Sichtweise ein.

Neben einem Bildschirm, auf dem sie in Lebensgrösse zu sehen ist, liest sie einen Text vor: «Wir wissen, Sie sind neugierig, hier können Sie uns angucken, so lange Sie wollen.» In der Ausstellung kann noch mehr von ihr betrachtet werden: ihre beiden Goldmedaillen von Special Olympics, «weil diese mein Leben sind», wie sie sagt, und ihren Schlüsselbund, der für ihre Autonomie steht. Sie lebe selbständig in einer kleinen Wohnung. Die Vermittlerin mit Down-Syndrom nimmt bereits zum dritten Mal an der Tandem-Führung teil.

#### Die Geschichte verstehen

1866 beobachtete John Langdon Down als Arzt in einem Heim auf eigenen Fotografien seiner Patienten ähnliche Merkmale. Er ist der Erste, der Personen mit Trisomie 21 beschrieben hat, und wurde deshalb später ihr Namensgeber. Aus der Zeit zuvor existieren nur wenige Spuren von Menschen mit diesem Syndrom. John Langdon Down ist zudem aufgefallen, dass Menschen mit Trisomie 21 lernbegierig sind. Er setzte sich für diese Menschen ein und sorgte für Unterricht und Aktivitäten. «Sein Enkel hatte das Down-Syndrom, so wie ich», liest Kathrin Brodmann in diesem Teil der Ausstellung vor und blickt dabei ins Publikum.

Eine Gruppe lebensgrosser holzgeschnitzter Figuren, alle mit Trisomie 21, zieht den Blick der Besucherinnen und Besucher zu Beginn auf sich. Neben den Ausstellungsobjekten sind auch Spiegel aufgestellt. Sie sollen dazu animieren, sich selbst zu betrachten und sich Fragen zu stellen. An den Wänden der nächsten Zone sind lebensgrosse Comics von Ausserirdischen mit Down-Syndrom zu sehen. Sie

wollen erforschen, wie es den Menschen heute geht. Auch erfahren die Besucherinnen und Besucher mehr über das Magazin «Ohrenkuss», das von Menschen mit Down-Syndrom geschrieben wird.

#### Mitgestalten bei der Ausstellung

«Über sieben Brücken musst du gehen» nennt die Künstlerin Pia Heim ihre aus bunten Blöcken gebaute Brücke, die im nächsten Bereich steht. Zu einem Gebilde mit einer Kuppel sagt sie: «Das kennt ihr alle: das Bundeshaus.» In einem weiteren Bereich notierten Menschen mit Down-Syndrom unter ihre Porträts, was sie tun möchten, bevor sie sterben: «Musik machen», «heiraten», «weiterleben», «glücklich sein». Damit beteiligten sich erstmals Menschen mit Behinderung am weltweiten Fotoprojekt «Before I die, I want to...».

Die Ausstellung «Touchdown» wurde von der Bundeskunsthalle Bonn in Kooperation mit dem deutschen Forschungs-Projekt «Touchdown 21» konzipiert. Dafür haben Menschen mit und ohne Down-Syndrom gemeinsam die Themen und Inhalte erarbeitet. Für die Ausstellung im Zentrum Paul Klee wurden die Inhalte zudem an Schweizer Verhältnisse angepasst und Betroffene wurden befragt, ob schwierige Themen aufgenommen werden sollten.

#### Wer bestimmt über das Leben?

Die Zone «im Halb-Dunkel» handelt von der Zeit während der beiden Weltkriege und vom despektierlichen Umgang mit Menschen mit Down-Syndrom. Unter «Forschung – Ich bin, was ich bin» wird die Behinderung aus Sicht der Medizin betrachtet. Wöchentlich erklären Fachleute der Humangenetik am Mikroskop, wie man Trisomie 21 erkennt. Neben Darstellungen zur Entstehung hängt ein Chromosomenteppich, erschaffen hat ihn eine Künstlerin mit Trisomie 21.

Schulklassen können sich zudem im Kindermuseum Creaviva und in zwei kleinen Werkstätten, die von Menschen mit Down-Syndrom geschaffen wurden, gestalterisch mit dem Thema auseinandersetzen. Auch bietet ein umfangreiches Rahmenprogramm Gelegenheit zur Begegnung. Die Palette umfasst Tanzvorführungen, Aktivitäten zum «Welt-Down-Syndrom-Tag», ein Komik-Theater, Veranstaltungen mit den Autorinnen und Autoren des Magazins «Ohrenkuss» und Podiumsgespräche.

#### Marianne Wydler

#### Weiter im Netz

www.zpk.org www.touchdown21.info



Johanna von Schönfeld, «Ohrenkuss»-Ausgabe «Superkräfte», 2013. Foto: @ Martin Langhorst

SCHWEIZ AUSSTELLUNG

# Schienen, Strassen, Datenautobahnen

Das Verkehrshaus der Schweiz in Luzern nimmt sich seit bald sechzig Jahren der Entwicklung der Mobilität an. Dabei werden neuste technische Errungenschaften laufend in die bestehende Ausstellung integriert. Ein neuer Erlebnispark widmet sich der Informatik und wurde speziell für Schulklassen konzipiert.

Das Verkehrshaus Luzern gehört zu den bekanntesten Museen der Schweiz. Seine Popularität hat nicht so sehr mit seiner schönen Lage am See zu tun, sondern mit seinen Exponaten, die teilweise zu Ikonen der Schweizer Identität geworden sind. Man denke nur an die Luftseilbahnen, das Swissair-Passagierflugzeug oder die legendäre Lokomotive mit dem lustigen Namen «Krokodil». Gerade bei der Eisenbahn ist eindrücklich zu bestaunen, wie die Geschichte immer weiter geschrieben wird.

#### Die Bahn im Wandel der Zeit

Die Ausstellung, die sich dem Bau des Neat-Basistunnels widmet, ist inzwischen ein fester Bestandteil der Dauerausstellung geworden. Die Streckenführung des 57 Kilometer langen Eisenbahntunnels wurde im Massstab 1:1000 nachgebildet. Darüber türmt sich das Gotthardmassiv. Dessen Querschnitt veranschaulicht sehr schön die verschiedenen Gesteinsarten, die sich in seinem Innern verbergen. Eine der grössten Herausforderungen beim Bau des weltweit längsten Eisenbahntunnels war die frühzeitige Erkennung dieser Gesteinsschichten. Hierfür waren

Sondierungsbohrungen von bis zu 2000 Metern Tiefe nötig. In der Ausstellung ist zu erfahren, dass für diese schwierige Arbeit extra Mineure aus Südafrika angeheuert wurden, weil in Europa die Spezialisten dafür fehlten.

Unweit des Neat-Modells stehen zwei Lokomotiven, welche die Entwicklung der Eisenbahn eindrücklich dokumentieren. Der «Elefant» war bei seiner Inbetriebnahme 1916 die stärkste Dampflokomotive der Welt. Das schwarze Ungetüm war nicht nur kraftstrotzend, sondern auch unglaublich gefrässig. Beim Hochziehen der Güterzüge auf der alten Gotthardstrecke verschlang es alle zwei Minuten 100 Kilogramm Kohle. Diese Arbeit wurde von nur einem Heizer ausgeführt. Der «Elefant» wurde am Gotthard bis in die Sechzigerjahre eingesetzt.

Die aerodynamische Form der neusten Lokomotivgeneration macht deutlich, dass heute nicht nur Kraft, sondern auch Tempo wichtig ist. Schliesslich sollen die Personenzüge demnächst mit 200 km/h durch den Basistunnel rasen. Beim Blick in den Führerstand allerdings kommt unweigerlich die Frage auf, was der Beruf des

Lokomotivführers noch mit den Bubenträumen von Generationen zu tun hat. In der modernen Lokomotive funktioniert beinahe alles automatisch und ferngesteuert. Die Arbeit des Lokomotivführers beschränkt sich weitgehend auf die Überwachung ebendieser Automatismen.

#### Sinnestäuschungen

Mit Geschwindigkeit und optischen Täuschungen beschäftigt sich die Ausstellung «see you». Ein Verwirrung stiftendes Spiegelkabinett fordert die Sehgewohnheiten derart heraus, dass jede und jeder froh ist, den Ausgang aus dem Labyrinth letztendlich doch noch zu finden. Interessant ist auch der Fahrsimulator, der zeigt, wie sich mit zunehmendem Tempo die Grösse von Verkehrsschildern verändert. Fährt man mit 50 km/h an einem in Dörfern und Städten üblichen Verkehrsschild vorbei, ist dieses gut lesbar. Jedoch verkleinert es sich bei einer Geschwindigkeit von 120 km/h dermassen, dass es notwendig ist, auf Autobahnen um ein Vielfaches grössere Verkehrsschilder anzubringen, die beim Vorbeifahren wiederum als viel kleiner wahrgenommen werden.





Im Spiegelkabinett werden Sehvermögen und Orientierungssinn auf die Probe gestellt. Spiegel, die sich spiegeln, erweitern das Sichtfeld. Fotos: Roger Wehrli

Welche Kräfte schon bei einer Geschwindigkeit von 10 km/h freigesetzt werden, können die Besucherinnen und Besucher in einem Crashtest am eigenen Leib erfahren.

«Media World» ist eine weitere neue Erlebniswelt. Wie der Name verrät, tauchen Besuchende hier in die Welt moderner Medien und Kommunikation ein. Das professionell eingerichtete TV-Studio macht es möglich, Sendungen zu produzieren und als Regisseurin und Regisseur im Einsatz zu sein. Die verschiedenen Möglichkeiten, die moderne Medientechnologien zu bieten haben, werden anhand von zehn Stationen aufgezeigt.

### Informatik zum Anfassen

Die «i-factory» widmet sich der komplexen Welt der Informatik. Mittels anschaulicher Beispiele erfahren die Besucherinnen und Besucher, wie ein Computer denkt. Das ist den Machern so gut gelungen, dass sie mit der i-factory 2016 den renommierten «Google Rise Award» in der Sparte «Bestes Projekt zur Jugendförderung» gewonnen haben.

Der Themenpark i-factory gliedert sich in vier Bereiche. «Sort & search» widmet sich dem Sortieren von grossen Datenmengen. Da ein Computer immer nur zwei Werte miteinander vergleichen kann, braucht es ein schlaues System, das ihn trotz aller Beschränktheit effizient macht. Hierzu gibt es ein anschauliches Beispiel, das aufzeigt, wie ein Computer vorgeht, wenn er Personen der Grösse nach sortieren soll. Auf dem Boden leuchten acht Felder. Auf jedes dieser Felder begibt sich eine Person. Nun vergleicht sich die Person auf Feld eins mit der neben ihr stehenden Person. Die grössere der beiden macht einen Schritt nach vorn, wo weitere vier Felder leuchten. Das Gleiche tun die Personen auf den Feldern drei und vier, fünf und sechs, sieben und acht. Die Personen, die einen Schritt nach vorn gemacht haben, vergleichen sich ihrerseits paarweise. Die beiden grösseren Leute machen wieder einen Schritt nach vorn. Die grössere der beiden noch verbliebenen Personen begibt sich auf das vor ihnen liegende, noch leere Achterfeld ganz links. Nun rücken die hintersten Mitspieler auf das Viererfeld vor, um sich wieder miteinander zu vergleichen



Die Verkehrsschilder auf Autobahnen werden während der Fahrt viel kleiner wahrgenommen.

und gegebenenfalls weiter vorzurücken. Auf diese Weise, indem nur immer zwei Personen miteinander verglichen werden, füllt sich die Achterreihe nach und nach auf, beginnend beim grössten Mitspieler bis hinunter zum kleinsten.

«Try & retry» sucht nach möglichst schlanken Lösungsmethoden bei komplexen Problemen. Als Beispiel dient hier ein Feld mit 16 Punkten. Die Frage dazu lautet: Wie viele Verbindungsmöglichkeiten gibt es? Die beinahe unglaubliche Antwort lautet: 653 Milliarden! Auch moderne Rechner brauchen je nach Umfang der Aufgabe Wochen oder Monate, bis sie alle Möglichkeiten durchgespielt haben. Die Aufgabe der Informatik ist, dafür zu sorgen, dass der Rechenaufwand in einem Gleichgewicht zum Problemumfang steht.

Im Bereich «plan & control» können die Besucherinnen und Besucher auf spielerische Art und Weise erfahren, wie sich Programme in einem Computer gegenseitig behindern können und welche Regeln der Informatik das zu verhindern wissen.

«Program & code» schliesslich widmet sich dem Programmieren. Hier lernt man, dass ein Computer zwar innert einer Sekunde hunderttausend Befehle ausführen kann, dazu aber nur in der Lage ist, wenn die Befehle exakt sind. Im Unterschied zum menschlichen Gehirn ist der Computer nicht in der Lage, sich vorzustellen, was der Befehlsgeber wohl gemeint haben könnte.

Schliesslich ist in der i-factory auch detailliert zu erfahren, welche Berufe es im Bereich der Informatik gibt. Schulklassen, die die i-factory besuchen möchten, können sich im Vorfeld darauf vorbereiten. Dies gilt auch für die Lehrpersonen: Ein vierstündiger Kurs an einem Mittwochnachmittag unter kundiger Anleitung vermittelt das notwendige Grundwissen, um danach die Schulklasse anzuleiten. Als Belohnung für den besuchten Kurs sponsert die Stiftung, die hinter dem Projekt steht, sowohl die Anreise als auch den Eintritt ins Verkehrshaus.

## Roger Wehrli

## **Weiter im Netz**

www.verkehrshaus.ch

## **TEACHERS DAY**

Das Verkehrshaus organisiert jedes Jahr im Frühling und Herbst einen Teachers Day. In Kurzführungen werden die neuen Ausstellungen vorgestellt und im Planetarium und Filmtheater exklusive Vorpremieren gezeigt.



Französisch in Lausanne Italienisch in Lugano Englisch in Eastbourne (Süd-England)

Informationsanlässe:
Daten/Orte und detaillierte Informationen finden
Sie auf www.didac.ch. Wir freuen uns auf Sie!

T: 031 313 52 52 | www.didac.ch

## PPZ - PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM, USTER

Berufsbegleitende Studiengänge in **Schulpraxisberatung und Lerncoaching** (7 ects) mit Anschlussmöglichkeit in **Supervision und Teambegleitung** (CAS total 15 ects)

- ► August 2018 bis Januar 2019
- ► Anschluss in Supervision: Februar bis Juni 2019
- ► I.d.R. Montagnachmittag jede Woche (Schulferien Kanton ZH berücksichtigt)
- ► 14.30-18.30 Uhr in Uster (Nähe Bahnhof) und wenige Intensivmodule
- ► Fernstudienanteile (zu Hause oder in der Schule)

Das Studium richtet sich an erfahrene und motivierte Lehrpersonen und Schulleitungen aller Stufen (Kiga, Volksschule und Gymnasium), die eine fundierte Vertiefung bzgl. Unterrichtsqualität, Coaching und Lernbegleitung/Supervision anstreben sowie erwachsenenbildnerische Aufgaben und neue Herausforderungen suchen.

## Was für diese Ausbildung spricht:

- ✓ Erwachsenenbildung in höchster Qualität
- ✓ wertschätzendes Lernklima in fixen, kleinen Ausbildungsgruppen
- geschützter CH-Berufstitel
- ✔ kleines, flexibles und anerkanntes Institut
- ✓ praxisnah und seit 16 Jahren bewährt
- ✓ interkantonal, vom Berufsverband für Schulpraxisberatung und Supervision (www.issvs.ch) anerkannt

**Broschüre** herunterladen und alle **Infos** im Detail: www@ppz.ch. Fragen: info@ppz.ch Telefon 044 918 02 01 oder 079 695 71 41 Persönliches Gespräch mit der Schulleitung möglich

PPZ – PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM Interkantonales Bildungsinstitut Bahnstrasse 21, 8610 Uster, www.ppz.ch

Weiterbildung für Lehrpersonen aller Stufen

## SCHULFACH GLÜCK

Start: 9. März 2018

Jeder kennt es und jeder will es haben: das Glück. Können wir aktiv dazu beitragen, es lernen?



Informationen: www.remaking.ch

## **Bewegung und Lernen**

Bewegung fördert Entwicklung und Lernen und bringt Bewegung in den Unterricht, wie Gerold Brägger im Vorwort schreibt. Zur Bewegung gehören Neugier und Begeisterung, Entdecken und Ausprobieren – sowohl bei den Kindern als auch bei den Lehrpersonen.

Bewegung verändert die täglich sichtbare Performanz einer Schule und oft auch die Gestaltung von Raum und Zeit, von Kooperation und Hirnstrukturen. Das Anliegen ist so banal (alle Menschen bewegen sich) wie subversiv (Bewegung bewegt). Es wird rasch klar: Das Anliegen berührt alle Facetten der Schule, Lehrpersonen und Kinder, Unterrichtsgestaltung und Organisation, Raumgestaltung und Infrastruktur. Bewegung ist ein Thema der Schul- und Unterrichtsentwicklung.

#### Bewegung und Lehrpersonen

Das Buch im A4-Format erklärt und bebildert Hintergründe und Praxis des bewegten Lernens für alle Altersstufen und in vielfältigsten Dimensionen der «gesunden Schule»: Rhythmisierung, ästhetisch-musische Bildung, kognitives Lernen, Rechnen und Schreiben. Aber auch das Schulklima, die Gestaltung des Unterrichts, die Elternzusammenarbeit, die Gestaltung von Lebensräumen wie Klassenzimmern, Pausenhöfen und Schulgärten gehören dazu. Auch die Rolle und die Kooperation der Lehrpersonen kommen nicht zu kurz. Am Schluss findet sich eine reichhaltige Zusammenstellung von Beispielen und Referenzprojekten.

## Bewegung und Lernaufgaben

Die vier Autoren Gerold Brägger, Heinz Hundeloh, Norbert Posse und Hermann Städtler arbeiten in den Bereichen Erziehungswissenschaft, Unterrichtsentwicklung, Unfallversicherung und Bewegungsförderung. Sie wollen in einem intensiven Mix von umfassender Theorie und Praxis «die Schule in Bewegung bringen». So gibt es auf Seite 132 ganz konkrete Lernaufgaben, die «motivieren und bewegen». Es wird klar, dass Bewegung durchaus fast schon virtuell verstanden wird: Kartenabfragen, Gruppenpuzzle oder Schnipp-Schnapp fordern die Feinmotorik und die kognitive Beweglichkeit. Auch gibt es Übungsbeispiele, die in Turnhallen oder im Freien stattfinden. Hier ist die volle Breite abgedeckt: vom entdeckenden Beobachten in der Natur über das Basteln und Ausprobieren von Fluggeräten bis hin zum Experimentieren mit Wakeboards.

### Bewegung und Regeln

Eingestreut sind teilweise mehrseitige Kommentare für die Lehrpersonen, wie zum Beispiel zu den «Bewegungspausen» auf Seite 139. Eingegangen wird unter anderem auf die Angst von Lehrpersonen vor zu viel Unruhe und Disziplinproblemen. Die Autoren emp-

fehlen eine regelmässige Praxis mit klaren Regeln und Ritualisierungen statt nur einmaligen Events. Sonst «muss man sich nicht wundern, wenn es lange dauert, bis wieder Ruhe einkehrt». Das Buch richtet sich direkt auch an die Praxis der Lehrpersonen: Was tun, wenn ich mich gestresst fühle oder wenn die Schülerinnen und Schüler den Unterricht eintönig oder langweilig erleben? Wo und wie kann ich wieder auftanken? Wie arbeiten wir im Kollegium zusammen? Wie entwickeln wir uns in Richtung mehr Gesundheit?

## Bewegung und Räume

Ein längerer Abschnitt mit Bildern und Beispielen am Ende des Bandes widmet sich der bewegungsanregenden Gestaltung von Aussen- und Innenräumen. Gerade weil dort, wo die Kinder herkommen, der Aussenraum oft trostlos aussieht, sollte und kann die Schule andere Erfahrungsräume bieten, die in Pausen oder im Bewegungs- und Sportunterricht genutzt werden können. Die Beispiele und Fotos aus diversen Schulen regen zu Vergleichen an. Der «Raum als dritter Pädagoge» wird hier in Szene gesetzt. Auch die Arbeitsräume von Lehrpersonen sowie Klassenräume können auf ihre Bewegungsfreundlichkeit überprüft werden: Was ermöglicht, was verhindert ein Raum? Gestaltete Lernumgebungen mit Themenräumen, Ateliers, Kreisanordnungen oder anderen Arten der Binnendifferenzierung helfen mit, dem konzentrierten Lernen allein oder gemeinsam in Gruppen und Klassen Gestalt zu geben. «Form follows function» heisst denn auch ein bekanntes Grundprinzip in der Gestaltung.

## Bewegung und Unterstützung

Was an Schulen über den Stundenplan erkennbar wird, ist die Rhythmisierung von Lektionen, Tagen und Wochen. Beschrieben werden unter anderem bewegliche Pausenformate Auch hier helfen selbstverständlich Räume und Korridore ohne Nachhall und mit gedämpfter Akustik, dass bewegungsfreundliche Konzepte gelingen. Es wird somit klar, dass die Entwicklung hin zu einer bewegungsfreundlichen Schule immer auch Sache der Behörde ist, die mit Investitionen die Schule unterstützt.

## Jürg Brühlmann

G. Brägger, H. Hundeloh, N. Posse, H. Städtler: «Bewegung und Lernen. Konzept und Praxis bewegter Schulen», 2017, Beltz, Weinheim, CHF 39.10.



Kletterfelsen, Volksschule 5 Wels-Mauth in Österreich. Foto: Monika Wiesmeyr



Bewegungsaufgabe an der Musik-Mittelschule. Foto: Theo Landrichinger



Buchcover von «Bewegung und

## Schwimmen heisst mitbestimmen

Während Bares noch Wahres ist, sind Publiziertes und Geschriebenes es aber längst nicht mehr. Viel Müll tummelt sich im digitalen Ozean, dem Internet. In «Schwimmen lernen im digitalen Chaos» räumt Philippe Wampfler mit dem Nonsens auf, schafft Orientierung und zeigt, was jede und jeder tun kann.

Täuschungen, Verschwörungstheorien, Scherze, Betrugsversuche, Kommentare, Fake-News und Spam-Mails - Nonsens im Internet oder in der digitalen Kommunikation ist überall. Er kann unterhaltsam, zugespitzt und polarisierend sein. Oft ist er aber unwahr und bewegt sich an der Grenze zur Kriminalität. Klar ist: Die Nonsens-Flut ist riesig und bewirkt, dass die oder der Einzelne verunsichert und teilweise überfordert ist. Nonsens verschmutzt die wichtigen und wahren Informationen. Die Kommunikation und die Informationsaufnahme werden dadurch um ein Vielfaches erschwert.

### Dem Nonsens begegnen

Was unter Nonsens im digitalen Umfeld konkret zu verstehen ist, welche Tücken er hat, wie ihm begegnet werden kann und wer in die Pflicht zu nehmen ist, erörtert Philippe Wampfler in seinem aktuellsten Buch «Schwimmen lernen im digitalen Chaos». Das Programm sei klar, hält er bereits im Vorwort fest: «Dem Nonsens muss durch kreative, kluge Beiträge, durch klare Begriffe, saubere Argumente und transparente Abbildungen der Wirklichkeit entgegengetreten werden.»

Um der digitalen Nonsens-Flut Gestalt zu geben, bedient sich Wampfler der Beschreibungen des Infoethikers Rafael Capurro, der den Nonsens mit dem Meer vergleicht. Dieses entwickelt gewaltige Kräfte, kann gefährlich sein, aber auch Spass machen. Ziel sei es daher, darin schwimmen zu lernen. «Der Nonsens verschwindet nur, wenn wir uns gemeinsam gegen seine Wellen stemmen», so Wampfler. Wie das geht, baut er kapitelweise, unter Einbezug der Forschung und mit viel Anschauungsmaterial auf.

## Phänomene eruieren und begreifen

Im Kapitel «Das Problem verstehen» geht der Autor dem Nonsens gründlich auf die Spur. Er zeigt auf, welche Arten von Nonsens existieren, erklärt Begrifflichkeiten und entlarvt die Faszination und Strategie des Nonsens. Wie Nonsens im Internet überhaupt entsteht, bildet das nachfolgende Kapitel ab. Leserinnen und Leser erfahren darin viel Wissenswertes über technische Tools. die einen geradezu auffordern, Nonsens zu produzieren. Wie Suchmaschinen funktionieren, was eine Filterblase ist, woran sich Algorithmen orientieren, wie sich Verschwörungstheorien des Nonsens bedienen, sind weitere Themen, die Wampfler verständlich und prägnant aufschlüsselt.

## Affordance, Reichweitenmüll und Meinungspornografie

Vieles leuchtet ein, bestätigt und ergänzt eigene Erfahrungen, ruft Wissen ab, vervollständigt dasselbe, und anderes wiederum macht existierende Phänomene erst richtig fassbar. So zum Beispiel Vorgänge wie «Affordance», «Reichweitenmüll» oder «Meinungspornografie». Sie alle bezeichnen Phänomene im Netz, die letztlich die Produktion von Nonsens zum Ziel haben. «Affordance steht für das, was einem dank Werkzeugen einfacher gelingt», erklärt Wampfler. Die Affordance eines Hammers sei das Einschlagen von Nägeln, jene von sozialen Netzwerken Nonsens zu verbreiten. Dies tun beispielsweise sogenannte Fake-News-Tools, «mit denen im Jahr 2016 3000 Artikel erstellt worden sind, die 13 Millionen Kommentare und andere Reaktionen auf Facebook ausgelöst haben». Reichweitenmüll, ein von der Journalistin Bianca Meyer geprägter Begriff, meint Artikel, die nur

dafür gemacht sind, geteilt zu werden. Das können beispielsweise Wettbewerbe ohne faire Verfahren oder Gewinnchancen sein. Wenn sie verbreitet und geteilt werden, haben sie ihr Ziel erreicht, denn Klicks generieren Einnahmen, Das Phänomen der «Meinungspornografie» zielt schliesslich auf die Kommentarkultur auf Newsseiten ab. Beschimpfungen, Drohungen, Profiliergehabe und Klugscheissertum sind typische Merkmale solcher Kommentarspalten. Kommentierende tun häufig nichts anderes, stellt Wampfler fest. Einige arbeiteten gar im Auftrag politischer Lobbyverbände oder Werbeagenturen. Für ihn ist klar: «Um einen Austausch echter Meinungen handelt es sich kaum noch. Meinungspornografie ist eine Form von Nonsens. Sie unterhält.»

## Probleme erkennen, Massnahmen ergreifen

In «Schwimmen lernen im digitalen Chaos» werden nicht nur Begriffe erklärt und Phänomene beleuchtet. Die Folgen und Problematiken, die sich daraus ergeben, zeigt Philippe Wampfler ebenso auf. Dass die Verbreitung von Nonsens lukrativer ist als die von echten Fakten, ist für Wampfler - in Kombination mit der Technologie, die eine schnelle Verbreitung möglich macht – eines der Hauptprobleme. Ebenso macht er deutlich, dass die Webtechnologie ihrerseits ein systemisches Problem hervorgebracht hat, nämlich dass die Performance eines Inhalts mehr zählt als der Inhalt selbst. «Der digitale Kapitalismus funktioniert nach Gesetzen, die Nonsens gedeihen lassen», so sein düsteres, aber wahres Fazit. Dass Nutzerinnen und Nutzer sich aufgrund dieser Nonsens-Flut verunsichert fühlen, die Orientierung verlieren und letztlich das

Gefühl haben, nicht richtig informiert zu sein, ist eine logische Folge – und nicht minder problematisch. Wir alle sind es letztlich, die Wampfler auffordert, dem Nonsens entgegenzutreten: «Schwimmen im Nonsens» heisst sein Programm und ein weiteres Kapitel. Darin formuliert er hauptsächlich Techniken, die dem Individuum helfen, gegenüber der Nonsens-Flut Widerstand zu leisten. So fordert er unter anderem auf, Verantwortung zu übernehmen, Fragen zu stellen, Wissens- und Lernnetzwerke aufzubauen, Plattformen zu adressieren und medienethische Standards einzufordern. Gleichzeitig weist er aber auch darauf hin, dass ohne Unterstützung des Staats, ohne wirksame Kooperationen zwischen Staaten und ohne Veränderungen der digitalen Systeme dem Nonsens kaum Einhalt geboten werden kann. Kurzum: ein lehrreiches Handbuch, das Ordnung ins Chaos bringt und viele interessante Denkanstösse liefert.

### Belinda Meier



Philippe Wampfler: «Schwimmen lernen im digitalen Chaos. Wie Kommunikation trotz Nonsens gelingt», 2018, Stämpfli Verlag AG, Bern, CHF 29.—.

## Lernen dokumentieren

Das im Oktober 2017 im hep Verlag erschienene Buch «Kompetenzorientierter Unterricht mit Portfolio» von Stefan Keller und Franz König zeigt auf, wie mit Portfolios Lernprozesse begleitet und wie Leistungen beurteilt werden können.

Portfolios werden als eine zielgerichtete Sammlung von Originaldokumenten und Leistungsbelegen definiert. Diese erstellen die Schülerinnen und Schüler selbst und sagen Wesentliches über ihre Lernprozesse und -ergebnisse aus. Lernende müssen eine reflektierte Auswahl treffen, welche Dokumente ihrem Portfolio hinzugefügt werden sollen. Portfolios können verschiedene Ziele verfolgen, zum Beispiel können es Entwicklungsportfolios, Talentportfolios oder Bewerbungsportfolios sein. Das Buch «Kompetenzorientierter Unterricht mit Portfolio» von Stefan Keller und Franz König diskutiert die Arbeit mit Portfolios als Lernund Diagnoseinstrumente.

## Lernprozesse dokumentieren

Die beiden Autoren zeigen eine Verbindung zwischen Portfolios und kompetenzorientiertem Lernen auf. Kompetenzen, wie im Lehrplan 21 beschrieben, werden in aktiven, langfristigen und komplexen Lernprozessen erworben. Portfolios eignen sich daher besonders als Instrumente zum Aufbau und zur Dokumentation solcher Lernprozesse. Da Lerntätigkeiten über längere Zeit mit unterschiedlichen Dokumenten belegt werden, können nicht nur Resultate, sondern auch Teilfortschritte sichtbar gemacht werden. Mit dem Lehrplan 21 wird der Fokus des Lernens vom isolierten Faktenwissen auf anwendbare Kompetenzen verschoben. Kompetenzen sind komplexer und vielschichtiger als Faktenwissen. Daher bietet es sich an. Kompetenzen nicht nur mit traditionellen Prüfungen, sondern auch mit anderen Methoden zu erfassen. Keller und König sehen einen Vorteil von Portfolios darin, dass sie als Diagnoseinstrument, im Unterschied zu traditionellen Prüfungen, komplexe und mehrdimensionale Handlungskompetenzen dokumentierbar und beurteilbar machen.

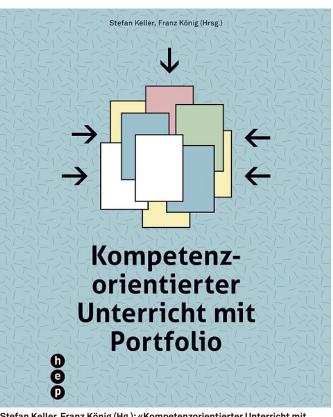
Die schulische Portfolioarbeit wird in der Schweiz seit den 1990er-Jahren angewendet und es gibt eine wachsende Zahl von Schulen aller Stufen, die Portfolios einsetzen, um die Leistung von Lernenden zu beurteilen und differenzierte Leistungsrückmeldungen zu liefern. Portfolios haben das Potenzial, formative Rückmeldungen während der Lernprozesse sowie summative Beurteilungen des Kompetenzerwerbs zu unterstützen.

## Auf die Theorie folgt die Praxis

Das Buch besteht aus zwei Sektionen, die theoretische und praktische Aspekte behandeln. Die erste Sektion befasst sich mit der Theorie des kompetenzorientierten Unterrichts mit Portfolios. Sechs Fachpersonen erläutern theoretische Aspekte der Arbeit mit Portfolios im Unterricht und zur Leistungsbeurteilung. Die zweite Sektion besteht aus einer Sammlung von acht detaillierten Praxisbeispielen, verfasst von Lehrpersonen aus verschiedenen Schulstufen (1. bis 12. Klasse) und Fächern. In jedem Praxisbeispiel werden Hintergrund und Kontext vorgestellt, gefolgt von der Beschreibung eines konkreten Arbeitsablaufs. Am Ende jedes Beispiels folgt eine Tabelle mit den Aufträgen der Portfolioarbeit und den Bezügen zum Lehrplan 21.

### Portfolios richtig einführen

Portfolios können ein sinnvolles Instrument im kompetenzorientierten Unterricht sein. Für Lehrpersonen können der Einsatz und die Analyse von Portfolios sowie das Verfassen von Rückmeldungen lohnenswert sein. Dies benötigt aber entsprechend mehr Zeit und setzt eine veränderte Unter-



Stefan Keller, Franz König (Hg.): «Kompetenzorientierter Unterricht mit Portfolio», 2017, hep Verlag, Bern, CHF 39.–.

richtskultur voraus. Zudem muss der effektive Einsatz von Portfolios durch Aus- und Weiterbildungen vermittelt werden. Für die Schulen gilt, dass neue Instrumente und Methoden praxistauglich sein müssen. Auch sollen sie nicht zu einem unzumutbaren Mehraufwand für die Lehrpersonen führen.

## Für Praktiker und Einsteigerinnen

Die beiden Autoren und Herausgeber, Stefan Keller und Franz König, sind beide Mitglieder des internationalen Netzwerks Portfolio (INP). Franz König ist am Pädagogischen Zentrum Basel-Stadt in den Bereichen Unterrichtsentwicklung und Weiterbildung sowie schulische Portfolioarbeit tätig. Stefan Keller ist Leiter Professur Englischdidaktik

und ihre Disziplinen sowie der stellvertretende Direktor des Instituts für Bildungswissenschaften an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Ihr im hep Verlag erschienenes Buch ist gut leserlich und richtet sich vor allem an Praktiker, so vor allem an Lehr- und Schulleitungspersonen, die an der Theorie und an praktischen Fallbeispielen zur Portfolioarbeit interessiert sind. Zeitgemäss ist es auf den kompetenzbasierten Unterricht gemäss Lehrplan 21 ausgerichtet. Wie Portfolios an Schulen eingeführt werden können und welche Schritte dafür konkret notwendig sind, beschreibt es verständlich und nachvollziehbar. Damit bietet es einen guten Einstieg ins Thema.

Beat A. Schwendimann

WEITERBII DUNG UND BERATUNG

## CAS Schulmanagement

Beginn: 30. August 2018

Ergänzen Sie Ihre pädagogischen Führungskompetenzen gezielt mit betriebswirtschaftlichen Kenntnissen:

- Finanzielle Führung von Schulen
- Marketing und Imagepflege
- Strategische und operative Schulführung

phzh.ch/cas

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
ZÜRICH

PH ZH





**impulse** zu Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

## Ein Klick zur Angebotsbörse!

Kartoffeln aus dem Schulhausgarten, Begegnung mit eine Kleidernäherin aus Bangladesch, Experiment Solarenergie, Exkursion im Naturpark, Besuch im Parlament, Wildbienen entdecken... ausserschulische BNE-Praxisangebote für alle Stufen nach Themen und Lernplan-Bezügen sichtbar finden Sie in der neuen Datenbank von éducation 21.

www.education21.ch/de/schulpraxis/ausserschulisch



## Sprache als Schlüssel zur Welt

Das Praxisbuch «Denken, sprechen, handeln» steckt voller Ideen für handlungsorientiertes Sprachlernen im Unterricht. Die Ideen aus dem Fachbereich «Natur, Mensch, Gesellschaft» sind praxisnah und können meist ohne grossen Aufwand im Kindergarten und in der Schule umgesetzt werden.

Familie und Schule spielen bei der Sprachentwicklung eines Kindes eine zentrale Rolle. Bei Sprache denken viele meist ans Hören, Lesen und Schreiben. Das sind die grundlegenden Instrumente, um eine Sprache zu erlernen. Entscheidend sind aber auch das Interesse und die Motivation. Kinder sind neugierig und wollen etwas von der Welt erfahren. Je näher der Unterricht an der Lebenswelt der Kinder ist, umso schneller wird die Sprache zum Türöffner.

### Vier Themenbereiche und unterschiedliche Arbeitsweisen

Aus jahrelanger Unterrichtserfahrung als Kindergartenund Unterstufenlehrerin kennt Simone Nussberger die Lebenswelt der Kinder. Im Themenbereich Wetter gibt es für die Kinder viel zu erforschen und zu erfahren. Nussberger zeigt eine vielfältige Palette an Unterrichtsideen auf. Dabei wird sowohl im Klassenverband als auch in Gruppen, zu zweit oder allein gearbeitet. Diese Arbeitsweise eignet sich besonders auch für altersdurchmischte Klassen. Erfahrungen und Ergebnisse, beispielsweise zum Licht, halten die Kinder in ihrem Lernreisebuch fest. Je nachdem zeichnen oder schreiben die Kinder auf, was sie gelernt und erfahren haben. So entsteht ein umfassendes Portfolio über das Schuljahr. Neben dem Wetter stellt Simone Nussberger exemplarisch Ideen zu den Themenfeldern Tier, Raum und Zeit vor. Mit seinem kompetenzorientierten Ansatz passt das Praxisbuch «Denken, sprechen, handeln» bestens zum Lehrplan 21.

Viel Wissenswertes, gute Kniffe und Tipps präsentiert Nussberger im Kapitel «Methodische und didaktische Überlegungen». Sie zeigt auf, wie der offene Unterricht geplant werden kann, damit die Umsetzung auch wirklich gelingt. Weiter zeigt sie einen sinnvollen Umgang mit Lernbeurteilungen auf und macht deutlich, dass die Haltung der Lehrperson für den Unterricht eine ganz wichtige Rolle spielt.

## Wissenswertes rund um die Sprache

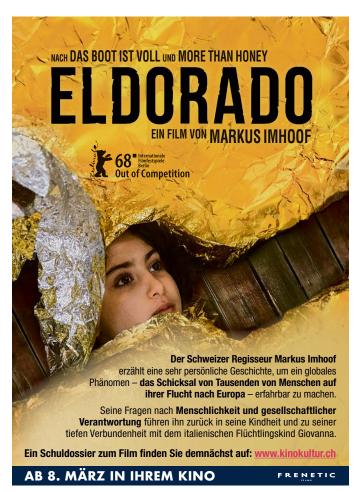
Während der Praxisteil mit über 100 konkreten Unterrichtsideen aufwartet, bietet der Theorieteil viel Wissenswertes rund um das Thema Spracherwerb und Erlernen der Bildungssprache. Co-Autor Naxhi Selimi bringt fundiertes Fachwissen rund um die Sprachbildung mit. Der ausgebildete Primar- und Gymnasiallehrer hat Erziehungs- und Sprachwissenschaften studiert. Dank seinem Beitrag zum Praxisbuch können die Lehrpersonen bestehendes Wissen auffrischen und neue



Naxhi Selimi, Simone Nussberger: «Denken, sprechen, handeln», 2014, Verlag LCH Lehrmittel 4bis8, 112 Seiten, A4, broschiert, illustriert. Mitgliederpreis: CHF 44.10, Nichtmitglieder CHF 49.— (plus Porto und Verpackung). Bestellungen: www.LCH.ch/webshop

Erkenntnisse dazugewinnen. So können sie handlungsorientiertes Sprachlernen in ihrem Unterricht ermöglichen. «Ich bin mir wieder einmal bewusst geworden, wie stark unser Handeln mit der Sprache verknüpft ist und wie wichtig es ist, immer wieder Sprechanlässe zu schaffen», bringt es eine Lehrerin auf den Punkt.

Dem Autorenduo Naxhi Selimi und Simone Nussberger ist es gelungen, viel Wissen und Erfahrung in ein Buch zu packen. Sie zeigen, dass Sprache mehr ist als die geläufigen Fertigkeiten wie Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben. Sprache ist auch Bewegung, ermöglicht Begegnungen, regt zum Denken an und macht Mut zu handeln.













Mit Studiosus begegnen Sie einem Land und seinen Menschen. Erstklassige Reiseleiter, eine perfekte Organisation und die hohe Qualität der Reisen haben Studiosus zur Nr. 1 der Studienreise-Anbieter **Europas gemacht.** 



Offizielle Verkaufsagentur von Studiosus



Speziell für Singles und Alleinreisende gibt es Studiosus zu unternehmen. Damit Sie von Anfang an den Kopf frei haben fürs Entdecken und Geniessen, ist rundum alles komfortabler Einzelzimmer.

## Von Andalusien bis Vietnam

Studiosus me & more bietet Ihnen mehr als 60 Reisen. Von übrigens die Silvesterangebote, zum Beispiel in Dublin,

Studienreise-Angebot von Studiosus erfahren möchten, rufen Sie uns einfach an.

Intensiverleben







## Energiewoche für Schulen

Sommerprogramme für Schulklassen

tionen aus den Bereichen Energie, Sport und Kultur. Machen Sie die Energie zum Thema Ihrer Lagerwoche und wählen Sie aus unseren verschiedenen Modulen aus.

Informationsbüro Lenzerheide Tel. +41 (0)81 385 57 00, info@lenzerheide.com



**5** Lenzerheide

Spannende und informative

Die Ferienregion Lenzerheide bietet viele einmalige Attrak-

Kontakt für weitere Informationen:

**Trottis vom Zugerberg** bis zu den Höllgrotten. PICKNICK AM FLUSS Im Lorzentobel gibt es viele Wandermöglichkeiten und wunderschöne Picknickplätze. WEITERE INFOS

kleinen Inserat bei 45 000 Lehrerinnen und Lehrern gross heraus

kommen Sie auch mit einem

In BILDUNG SCHWEIZ

Martin Traber berät Sie gerne: 044 928 56 09

BalkanTour Montenegro und Albanien

Wandern Biken Natur entdecken begegnen

www.balkantour.ch

EINZIGARTIGE

SCHULREISE FÜR

## HÖHLEN-ERLEBNIS

Ein erfahrener Höllgrottenführer entführt Sie und ihre Klasse in die märchenhafte Tropfsteinhöhle.

## TROTTI-SPASS

Mit einem Guide rollen Sie mit unseren sicheren

www.hoellgrotten.ch

www.lenzerheide.com/energiewoche

# SRI LANKA



DACHVERBAND LEHRERINNEN **UND LEHRER** SCHWEIZ

Perle im Indischen Ozean

## 17-tägige LCH-Spezialreise

Reisetermin: 15.7. - 31.7.2018





#### 1. Tag, So: Anreise nach Sri Lanka

Vormittags Flug mit Etihad von Zürich via Abu Dhabi nach Colombo (ca. 12:40 Std).

#### 2. Tag, Mo: Willkommen in den Tropen!

Nach Landung werden Sie in Empfang genommen. Fahrt Richtung Norden, vorbei an kleinen Dörfern und entlang weiter Reisfelder nach Habarana, ins Zentrum des kulturellen Dreiecks. Unterwegs Frühstück. Nach dem Check-In haben Sie genügend Zeit zum Ankommen und Akklimatisieren am Hotelpool oder beim Birdwatching im tropischen Garten. Beim Abendessen duftet es würzig aus den Currytöpfen, und Sie lassen sich Rice & Curry, Sri Lankas Nationalgericht auf der Zunge zergehen.

#### 3. Tag, Di: Dorfszenen & Höhlentempel

Schotterpisten, bedeckt mit roter Erde, umgeben von Wald und dazwischen in farblichen Kontrast ein indigoblauer See. Kormorane ziehen in Formationen ihre Bahnen über dem Wasser, die Luft vibriert von den Flügelschlägen der bunten Schmetterlinge und Libellen. Sie erkunden das Dorf Hiriwadunna. Abends erzählen im Höhlentempel von Dambulla (UNESCOWelterbe) Buddhas in allen Farben und Formen vom Leben und Verwehen des Erleuchteten. F/A

#### 4. Tag, Mi: Buddhas Verwandlungsort

Mächtige Stupas umrunden Sie mit den Gläubigen in Anuradhapura (UNESCO-Welterbe), der größten Klosterstadt der sri-lankischen Antike. Das Pilgerziel Nummer eins hier: Sri Maha Bodhi, ein Ableger des Baums, unter dem sich der Königssohn in Buddha, den Erleuchteten verwandelte. Nachmittags erwartet Sie – mit sanftem Lächeln – der Buddha von Aukana. Gesprächiger als der steinerne Riese ist der Abt des kleinen Klosters nebenan.

### 5. Tag, Do: Wolkenmädchen und Safari

Eine kleine Kletterpartie hinauf zum Löwenfelsen von Sigiriya (UNESCO-Welterbe). Ein Wahnsinnsblick und eine Felsenfestung voller Geschichten! Höchst verführerisch auch nach mehr als 1500 Jahren sind die Wolkenmädchen, von unbekannten Künstlern auf den Fels getupft. Dann gehen Sie auf die Pirsch: der Minneriya-Nationalpark ist bekannt für seine besonders große Elefantenpopulation. Um den antiken Stausee versammeln sich während der Trockenperiode zahlreiche Dickhäuter.

### 6. Tag, Fr: Königsstadt Polonnaruwa

Zwischen den Statuen, Tempeln und Palästen der Königsstadt Polonnaruwa (UNESCO-Welterbe) tauchen Sie ins alte Ceylon ein. Weltentrückt und überirdisch schön: die liegenden Buddhas. Der Osten Sri Lankas öffnete sich erst nach Ende des Bürgerkriegs 2009 wieder für den Tourismus.

## 7. Tag, Sa: Von der Sonne erleuchtet

Badetag am Meer: Ausschlafen, geruhsam frühstücken. Vielleicht ein Sprung ins Meer oder ein langer Spaziergang am Strand?

## 8. Tag, So: Nach Kandy

Weiter geht es ins Hochland. Ein Platz voll Stille und Magie: Wo sich heute der schneeweiße Stupa von Mahiyangana erhebt, missionierte Buddha der Legende nach höchstpersönlich. Wasserbüffel, Schulkinder, Frauen in bunten Saris und knatternde Tuk-Tuks gleiten auf Ihrem Weg an Ihnen vorbei. Schließlich erreichen Sie Kandy, die stolze ehemalige Königsstadt.

## 9. Tag, Mo: Stadt des heiligen Zahns

Sri Lankas Edelsteine sind echte Hochkaräter. Neugierig schauen Sie den Schleifern in einer Werkstadt auf die Finger. Dann spazieren Sie durch den berühmten botanischen Garten von Peradeniya. Abends locken schon von Weitem die Trommeln und Flöten, von überall her strömen Pilger dem Zahntempel (UNESCO-Welterbe) entgegen. Sie sind bei der mystischen Tempelzeremonie mittendrin.

### 10. Tag, Di: Teeberge

Sie rauschen durch teegrüne Berge Richtung Nuwara Eliya. Wie aus den Blättern Tee wird, erfahren Sie auf einer Plantage. Zwischen Fachwerkhäusern, britischem Rasen und Rosenbeeten träumten die Kolonialherren im kühlen Hochlandklima von Nuwara Eliya von ihrer grünen Heimat.

#### 11. Tag, Mi: In den Horton Plains

Kramen Sie den Pullover hervor – auf 2000 Metern Höhe ist es insbesondere in den frühen Morgenstunden frisch! Bäume tragen Moosmäntel und Flechtenbärte im Horton-Plains-Nationalpark (UNESCO-Welterbe) – dem letzten Stückchen Bergnebelwald auf der Insel. Hier gingen die Briten mit der Flinte auf die Jagd. Sie jagen auf Ihrer Wanderung (3 Stunden, mittel) nur mit der Kamera.

### 12. Tag, Do: Schulbesuch im Hochland

Durch das serpentinenreiche Hochland windet sich der Bus in die geschäftige Stadt Bandarawela. Hier besuchen Sie eine lokale Schule. Bei einem Treffen mit den Lehrern haben Sie die Möglichkeit, mehr über das Schulsystem und die Ausbildung in Sri Lanka zu erfahren.

### 13. Tag, Fr: Safari im Yala-Nationalpark

Eine Runde über den Markt zeigt den natürlichen Reichtum des Hochlandes. Tolle Aussichten eröffnen sich von Ella aus. Anschließend geht es im Yala-Nationalpark auf Safari: Sumpfkrokodile, Elefanten oder Bengalenwarane. Vielleicht läuft Ihnen ja sogar der scheue Leopard vor die Linse.

## 14. Tag, Sa: Kolonialflair in Galle

Entlang der Südküste geht es in die UNESCO-Welterbestadt Galle. Weiße Kirchen, stolze Kaufmannshäuser und blühende Frangipanibäume erwarten Sie – Alt-Holland in den Tropen. Erst vor wenigen Jahren zogen Boutique-Hotels und Cafés in Kolonialvillen und ehemalige Manufakturen ein. Dann ab an den Strand! F/A

## 15. Tag, So: Unter Palmen

Genießen Sie den freien Tag in Ihrem Strandhotel!

### 16. Tag, Mo: Hauptstadt Colombo

Rückfahrt nach Colombo. Gemeinsames Lunch in einem Restaurant. Anschließend kleine Stadtrundfahrt. Dann geht es zum Flughafen. Abends Rückflug mit Etihad von Colombo via Abu Dhabi nach Zürich (ca. 13:15 Std.).

### 17. Tag, Di: Ankunft

Am Morgen Landung in Zürich.

 $F = Fr\ddot{u}hst\ddot{u}ck, \ M = Mittagessen, \ A = Abendessen$ 

## Reiseversicherungen

Im Reisepreis sind  $\underline{\text{keine}}$  Reiseversicherungen enthalten.

### Flug

Im Reisepreis enthalten ist der Linienflug mit Etihad Airways ab/bis: Zürich

Hotels		Änderungen vorbehalten	
Ort	Nächte	Hotel Landeska	ategorie
Habarana	4	Habarana Village	* * * *
Passekuda	h 2	Maalu Maalu	* * * *
Kandy	2	Cinnamon Citadel	* * * * *
Nuwara Eli	ya 2	Araliya Green Hills	****
Bandarawe	ela 1	Orient	* * *
Tissamaha	rama 1	Chandrika	* * *
Beruwela	2	Cinnamon Bey	* * * * *

#### Reisepapiere und Impfungen

Schweizer Staatsbürger benötigen einen gültigen Reisepass und ein Visum. Impfungen sind nicht vorgeschrieben.

#### Klima

Durchschnittliche Höchsttemperaturen in °C im Juli:

Colombo 29

#### Im Reisepreis enthalten

- Linienflug (Economy) mit Etihad von Zürich via Abu Dhabi nach Colombo und zurück
- Flug-/Sicherheitsgebühren (ca. 200 €)
- Transfers, Ausflüge und Rundreise mit landesüblichen, klimatisierten Reisebussen
- 14 Übernachtungen in Hotels
- Unterbringung in Doppelzimmern
- Halbpension (Frühstücksbuffet, 14 x Abendessen), 1 x Mittagessen

#### Und ausserdem inklusive

- · Speziell qualifizierte Studiosus-Reiseleitung
- Örtliche Führer
- Besuch einer Teeplantage
- Besuch einer lokalen Schule
- Pirschfahrten in Jeeps im Minnariya-Nationalpark und im Yala-Nationalpark
- Eintrittsgelder und Nationalparkgebühren
- Visagebühren und -beantragung
- Trinkgelder im Hotel
- Einsatz des Studiosus Audiosets
- Klimaneutrale Fahrten durch CO2-Ausgleich
- Ein Reiseführer pro Person

Reisepreis in Euro pro Person 17 Reisetage 3220,-Einzelzimmerzuschlag 875,-

Hier finden Sie die Umrechnungstabelle für Schweizer Franken: www.agb-sgr.com/chf.pdf

Mindestteilnehmerzahl: 21 Personen Höchstteilnehmerzahl: 24 Personen Sollte die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens am 21. Tag vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten (näheres siehe Reisebedingungen).

## Veranstalter und Reisebedingungen

Veranstalter dieser Reise ist die Studiosus Gruppenreisen GmbH, Riesstr. 25, 80992 München. Der Reisedienst LCH, Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, tritt lediglich als Vermittler auf. Die Reisebedingungen des Veranstalters sind im Internet unter www.agbsgr.com druck- und speicherfähig abrufbar

## Zahlung / Sicherungsschein

Zahlungen sind nur bei Vorliegen des Sicherungsscheines (wird mit der Reisebestätigung versandt) im Sinne des § 651 k Abs. 3 BGB fällig. Bei Vertragsschluss wird eine Anzahlung von 20% des Reisepreises, maximal jedoch 1000 € pro Person, fällig. Der restliche Reisepreis wird am 20. Tag vor Reiseantritt bzw. spätestens bei Erhalt der Reiseunterlagen fällig.

## Buchung und Beratung

Reisedienst LCH Frau Monika Grau Pfingstweidstrasse 16 8005 Zürich Tel.: 044 315 54 64 E-Mail: m.grau@LCH.ch

Anmeldeformular unter: LCH.ch>für Mitglieder>

Reisedienst LCH > Spezialreisen LCH

Anmeldeschluss: 2.5.2018





Aufblühen statt Ausbrennen. Der Verlag LCH hat das Buch dazu:

www.LCH.ch > Publikationen





WIR LEGEN IHNEN DIE WELT ZU FÜSSEN - AUCH AN SCHULFERIENDATEN

Für kleine und grosse ZuhörerInnen

## **DIE KUNST DES ERZÄHLENS** an Schulen oder privaten Anlässen

HEINER HITZ, Erzähler www.salaam.ch info@salaam.ch

4-jährige Ausbildung in anthroposophi-scher Maltherapie ab September 2018 Modular — mehrere Vertiefungs-möglichkeiten (Margarethe Hauschka, Iniogicinkeiten (wargarettier Hauschika, Liane Collot d'Herbois u.a.) montags und 15 Wochenende pro Jahr in Zusammen-arbeit mit der atka Informationstage (inkl. Praxis): 10. März 2018 – 16. Juni 2018 – 18. August 2018

in Dornach-Arlesheim / Lenzburg Informationen: studiengang-kunsttherapie@gmx.ch

## Sauriermuseum



Vollständiges Skelett eines Plateosauriers Raubdinosaurier

Meeresfossilien u.a.

Schulstrasse 22 5070 Frick

Führungen nach Vereinbarung Anmeldung: 062 871 53 83

www.sauriermuseum-frick.ch geöffnet jeden Sonntag 14-17 Uhr





vom 24. Juni - 20. Oktober 2018

## Schulmusik-Kurse

über 120 Musikkurse für fast alle Instrumente

Chor- und Tanzwochen

Kammermusik

Didaktische Kurse

diverse Kurse für Kinder



Anmeldung & Infos: www.musikkurswochen.ch



## Die Energie der Zukunft erleben!

Die Linie-e bietet spannende Führungen auf 20 Energie- und Trinkwasseranlagen.





















energie

ZUKUNFT







**SCHWEIZ** 

**AUFFÜHRUNGEN** 

## Theater gegen Gewalt

Das Theater Radiks tourt vom 18. bis 29. Juni 2018 mit zwei gewaltpräventiven Theaterproduktionen an Schulen in der Schweiz. Die Theaterstücke «Wir waren mal Freunde» (Themen: Fremdenfeindlichkeit, Gewalt und Freundschaft) und «Fake oder War doch nur Spass» (Themen: Cyber-Mobbing und Medienkompetenz) stehen zur Auswahl. Beide Stücke sind empfohlen ab einem Alter von zwölf Jahren und werden jeweils altersgerecht bis hin zu Berufsschulen aufgeführt. Die Aufführungen und die Nachgespräche sollen als Module zur Gewaltprävention dienen, um Pädagogen und Lehrkräfte in ihrer Arbeit zu unterstützen, um Kinder und Jugendliche für die entsprechenden Themenbereiche zu sensibilisieren, Informationen: www.ensemble-radiks.de > tourinfo-schweiz



Foto: Radiks Ensemble

## FÖRDERPROGRAMM

## MINT macht Mädchen mutig

Das neue Förderprogramm «Swiss TecLadies» ermöglicht spielerischen Zugang zu technischen Themen und hilft Kompetenzen auszubauen, die der Lehrplan 21 vorsieht. Mit Swiss TecLadies will die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften SATW insbesondere Mädchen den Zugang zu Technik und Informatik ermöglichen. In einer Online-Challenge können Schülerinnen und Schüler erleben, wie spannend Technik ist, indem sie Fragen zu Technik und Informatik im Alltag beantworten. Interessierte Mädchen haben zudem die Möglichkeit, nach der Online-Challenge an einem Mentoring-Programm teilzunehmen und inspirierende Frauen im

MINT-Bereich kennenzulernen. Swiss TecLadies fördert dadurch insbesondere, dass Mädchen ihr Talent in Technik entdecken und stärken. Weitere Informationen: www.tecladies.ch



Foto: @ Swiss TecLadie

#### **AUSSTELLUNG**

## Alpenraum interaktiv erleben

In der Ausstellung World Nature Forum erhalten Schülerinnen und Schüler einen umfangreichen Einblick in den Alpenraum und insbesondere ins UNESCO-Welterbe Jungfrau-Aletsch. Die interaktive Ausstellung in Naters eignet sich für Lernende jeder Altersstufe. Die Schülerinnen und Schüler erfahren dabei Wissenswertes über Geschichte. Natur und Kultur und setzen sich aktiv mit Entwicklungen und Herausforderungen auseinander. Mit eindrücklichen Filmen, interaktiven Erlebnisstationen, Info-Grafiken und Artefakten wird der Forschergeist geweckt und Diskussionen angeregt. Das Bildungsteam von World Nature Forum unterstützt Lehrpersonen in der individuellen Gestaltung des Aufenthalts. Weitere Informationen: www.jungfraualetsch.ch/schulewnf

## **NEUERSCHEINUNG**

## Satirischer Wegbegleiter

Das Buch «Die Lehrer-Challenge» ist ein Wegbegleiter für alle, die gerne als Pädagogen wirken möchten oder dies bereits tun. Der Autor Autriche, der selbst seit Jahren Pädagoge ist, möchte mit dem nötigen Ernst, viel Humor und einer geballten Ladung Satire zeigen, wie erfüllend es für Lehrpersonen ist, als Pädagogen zu wirken. Bereits auf dem Buchrücken macht er deutlich, dass die Grundvoraussetzung dafür

das pädagogische Dreigestirn aus Pflicht, Idealismus und Empathie bilden. Im Buch erklärt er den Unterschied zwischen Lehrperson und Pädagoge und macht mit viel Selbstironie und Charme deutlich, weshalb es wichtig ist, sich als Pädagoge zu sehen und als solcher zu wirken. Weitere Informationen und Bestellung: www.exlibris.ch > Die Lehrer-Challenge

#### SPORT UND SPIEL

## Ein Ort für ein Klassenlager

Das Sport Resort Fiesch befindet sich mitten in den Walliser Alpen und bietet Platz für Skiund Klassenlager. Das Resort umfasst 60 000 m² und hat das ganze Jahr geöffnet. Mit rustikalen Chalets, Gruppen- und Mehrbettzimmern sowie einer modernen Jugendherberge bietet das Resort Unterkünfte für über 1000 Personen. Zum Resort gehören zudem ein Hallenbad, ein Fitnessraum und eine Minigolf-Anlage. Die Sportanlagen können von den Gästen gratis genutzt werden. Im Sommer haben Schulklassen zudem die Möglichkeit, den Seilpark beim Sport Resort zu testen. Das Resort befindet sich am Fuss des Aletschgletschers und bietet im Sommer wie im Winter einzigartige Naturerlebnisse. Weitere Informationen und Anmeldung: www.sport-resort.ch



Foto: © Sport Resort Fiesch

## **SCHULREISE**

## Wandern und Wasserkraft

In die Welt der Elektrizität eintauchen, die nachhaltige Energieversorgung entdecken und wortwörtlich Hochspannung erleben? Ein Besuch des Energie-Informationszentrums des Wasserkraftwerks Broc in der Nähe von Freiburg ist ein idealer Ausgangsort für Schulrei-

sen. Im Anschluss an den Besuch im Electrobroc wartet die Jaunbachschlucht mit einer wunderschönen Wanderung entlang eines Waldweges, die bis zur Staumauer von Montsalvens führt. Dabei machen Holzbrücken, Felswände und Tunnels die Wanderung zu einer kleinen Abenteuerexkursion. Weitere Ausflugsideen und spannende Schulprojekte zu Energie finden sich auf der Website der Besucherplattform «Linie-e» von Energie Zukunft Schweiz. Weitere Informationen und Anmeldung: www.linie-e.ch



Foto: © Energie Zukunft Schweiz

### **UNFALLPRÄVENTION**

## Sichere Spielplätze

Um schwerwiegende Unfälle zu vermeiden, empfiehlt es sich, Spielplätze und Anlagen zu warten, fachgerecht zu unterhalten und einer regelmässigen Kontrolle zu unterziehen. GTSM Service & Safety bietet einen umfassenden Service an, von der Abnahme über die Zustandsprüfung bis hin zur Wartung, Auffrischung und Reparatur. Die Wartungsarbeiten von GTSM werden unabhängig vom Hersteller an allen Spielplatzgeräten durchgeführt. GTSM bietet auch Schulungsseminare für die visuellen und operativen Inspektionen an, damit Schulkinder sicher auf Spielplätzen ihre Pausen verbringen können. Informationen: www.gtsm.ch

## **NEUERSCHEINUNG**

## Bildungssprache Deutsch

Das Buch «Bildungssprache Deutsch und ihre Didaktik» von Naxhi Selimi ist eine kompakte Einführung in die Bildungssprache Deutsch. Es behandelt Lernbereiche eines sprachbewussten DeutschBILDUNGSMARKT

unterrichts in der Grundschule. Das Buch berücksichtigt fachwissenschaftliche und fachdidaktische Voraussetzungen angehender Lehrkräfte und schlägt Unterrichtsideen vor, die ergänzend zu Deutschlehrmitteln eingesetzt werden können. Das Fachbuch ist beim Schneider Verlag Hohengehren erschienen und ist geeignet für angehende und praktizierende Lehrpersonen der Grundschule sowie für Dozierende und andere Fachleute der Sprachdidaktik. Naxhi Selimi ist Leiter der Fachdidaktik Deutsch und Dozent für Deutschdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Luzern. Weitere Informationen: www.paedagogik.de > Deutsch

### WEITERBILDUNG

## Schulfach für eine Portion Glück

Remaking bietet in Kooperation mit dem Fritz Schubert Institut in Heidelberg am 9. März 2018 in Basel eine Weiterbildung zum «Schulfach Glück» an. Die Weiterbildung richtet sich an Lehrpersonen aller Stufen. Lebenskompetenz, Lebensfreude und Persönlichkeitsentwicklung sind dabei die Kerninhalte, die das Glückskonzept in den Vordergrund stellt. Die Lehrpersonen lernen in der Weiterbildung, wie sie ihre Schülerinnen und Schüler bestärken, ihren Lebensweg aktiv und selbstverantwortlich zu gestalten, um auch in schwierigen Situationen handlungsfähig und damit langfristig gesund zu bleiben. Innerhalb von zwölf Modulen erfahren die Teilnehmenden mehr über Psychologie, Neurologie und Soziologie und lernen mit bewussten Übungen, wie sich eingefahrene Verhaltensund Reaktionsmuster verändern. Weitere Informationen und Anmeldung: www. remaking.ch > Schulfach Glück



Foto: Flickr/Umberto Salvagnin

## KINOFILM

## Leaning Into the Wind

Der Kinofilm «Leaning Into the Wind» ist ein Künstlerporträt von Landartkünstler Andy Goldsworthy. Der Film läuft ab dem 1. März 2018 und ist ein cineastisches Naturerlebnis speziell für Schulklassen. Nach dem internationalen Kinoerfolg «Rivers and Tides -Andy Goldsworthy working with time» hat Thomas Riedelsheimer erneut einen Film über den Landartkünstler gedreht. Dafür hat er den in Schottland lebenden und arbeitenden Künstler über mehrere Jahre begleitet und ihn beim Erschaffen seiner Naturwerke gefilmt. Zum Film bestehen kostenlose Unterrichtsmaterialien. Zudem können für Klassen mit einer Schüleranzahl von über 40 Schülerinnen und Schüler vormittags Schulvorführungen organisiert werden. Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.kinokultur.ch > Leaning Into the Wind



Foto: © Leaning Into the Wind

## ONLINE-PLATTFORM

## Schulreisen leicht gemacht

Auf der Plattform schooltrip.ch des Verbands Schweizer Wanderwege finden Lehrpersonen Inspiration für das nächste Schulreiseziel mit nützlichen Vorbereitungstipps. Die Schulreise-Vorschläge lassen sich nach Region und Schulstufe abrufen. Die Seite beinhaltet Erlebnis- und Wandervorschläge sowie kostenloses Unterrichtsmaterial zum Download, Mit den sechs aktualisierten Lernmodulen für die Mittel- und Oberstufe werden junge Menschen mit der gesunden und hierzulande beliebtesten Freizeitaktivität Wandern vertraut gemacht: Sie gewinnen Allgemeinwissen zu

Themen wie Signalisation, Planung, Ausrüstung, Sicherheit oder Wetterkunde. Weitere Informationen: www.schooltrip.ch

### **AUSSTELLUNGEN**

## Fotografie und Kunst

Das Bündner Kunstmuseum in Chur präsentiert drei spannende Ausstellungen im Bereich Fotografie und Kunst. Die Ausstellung von Gaudenz Signorell ist vom 24. Februar bis 27. Mai 2018 im Kunstmuseum zu sehen. Gaudenz Sigorell ist ein Magier des fotografischen Bildes und stellt die Fotografie als Äquivalent der Wirklichkeit dar. Am 24. Februar 2018 beginnt zudem die Ausstellung von Peter Trachsel, der Schweizer Künstler hatte sich durch seine soziokulturellen

Projekte national und international einen Namen gemacht. Die Ausstellung zeigt Einblicke in sein vielseitiges Schaffen und Wirken. Die dritte Ausstellung beginnt am 10. Mai 2018 und zeigt Arbeiten von Bündner Künstlerinnen und Künstlern. Dazu gehören Werke vom bekannten Maler Giovanni Giacometti, aber auch zeitgenössisches Schaffen von Zilla Leutenegger. Für Schulen bietet das Kunstmuseum zudem stufengerechte Kunstgespräche und Workshops. Informationen: www.buendner-kunstmuseum.ch



Bild: Zilla Leutenegger, Wohnzimmer Foto: © Bündner Kunstmuseum Chur

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.

## pädagogische hochschule schwyz



## Sind Sie Lehrperson und möchten Projekte oder Stufen kompetent leiten?

Wir begleiten Sie mit dem praxisorientierten, flexibel und modular aufgebauten Zertifikatslehrgang «CAS Schulleitung» (EDK-anerkannt) auf Ihrem Weg.

### Kursdater

Für Lehrpersonen ohne Schulleitungsabsicht: Grundmodul 9. - 13. Juli 2018

Für Personen, die Schulleiter/-in werden möchten: CAS-Lehrgang 9. Juli 2018 bis März 2020

### Informationsveranstaltungen

22. März 2018, 17.30 – 19.00 Uhr, PHSZ Goldau

Weitere Informationen: www.phsz.ch/cas-schulleitung



## Schulreisen in den Seilpark Zweisimmen



Der Seilpark Zweisimmen ist in einem Wander- und Freizeitgebiet gelegen. Feuerstellen zum Bräteln sind vorhanden.

Seilpark Zweisimmen

Tel. 033 748 41 61 www.alpinzentrum.ch



**Aathal** 

## «Jurassic World»?

## Natürlich bei uns im Sauriermuseum Aathal!

Führungen, Picknick im Garten und vieles mehr!

Als ganztägige Exkursion z.B. mit Wandern und Baden am Pfäffikersee.

www.sauriermuseum.ch

Fragen und Reservationen von Di. - Fr. unter: 044 932 14 18

2-4
MILLIARDEN

Franken kostet in der Schweiz ein Tag ohne Strom. Gut gibt es unsere Kernkraftwerke.

www.kernenergie.ch - Wissen statt Meinen



## AUTHENTISCHER UNTERRICHT AM AUTHENTISCHEN ORT!

- INFORMATIONSZENTRUM: NEU AB 1. APRIL KEYLESS-IN VIA «WWW.MORGARTEN.CH»
- · HISTORISCHE BAUTEN UND DENKMAL
- MORGARTENPFAD: AUDIOSTATIONEN IN DE/FR/IT/EN
- ÜBERNACHTUNGSMÖGLICHKEIT
- TEACHERS'S DAY 2018: 2. MAI UND 12. SEPT., 14 BIS 17 UHR

IG MORGARTEN: 041 835 18 08, GEMEINDE@SATTEL.CH WWW.MORGARTEN.CH



**KLASSENLAGER** 

## Bike-Camps für Schulklassen

Wie lassen sich Kinder und Jugendliche für das Biken begeistern? Der Kanton Graubünden bietet in Kooperation mit dem nationalen Dachverband Swiss Cycling Bike-Camps für Schulklassen an. Kinder und Jugendliche können sich dabei in einem optimalen Rahmen mit dem Mountainbike vertraut machen. Die drei- bis fünftägigen Bike-Camps finden in den Regionen Arosa-Lenzerheide, Flims und Scuol-Samnaun-Val Müstair statt. Während des Camps feilen die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an ihrer Technik, unternehmen Touren oder probieren das Biken auf einem Pumptrack aus. Dabei werden sie von einem Bike-Guide von Swiss Cycling betreut. Weitere Informationen: www.graubuenden.ch/ bikecamps



Foto: © Swiss Cycling

WEITERBILDUNG

## Kultivierung von Fisch und Pflanze

Die Fakultät Life Sciences und Facility Management der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW bietet einen Workshop in Aquaponik an. Aquaponik ist die Kombination von Aquakultur und Hydroponik, dies ermöglicht die gleichzeitige Kultivierung von Fischen und Pflanzen. Die Aquaponik-Technologie lässt sich je nach Bedürfnissen verschiedenartig ausgestalten: sei es für die Landwirtschaft, für die urbane Agrikultur, für Schulen als Unterrichtsobjekt oder als Anlage zu Hause. Im Workshop, der am 8. Juni 2018 an der ZHAW stattfindet, werden die Grundlagen der Aquaponik vermittelt. Informationen und Anmeldung: www.zhaw.ch > Weiterbildung

NEUERSCHEINUNG

## Wanderführer für Naturparks

2017 sind die drei neuen Wanderführer Natura Trail Binntal, Pays-d'Enhaut und Gantrisch erschienen. Die Natur-Trails sind Wanderweg-Routen, die für das Erkunden der Naturparks von Naturfreunde Schweiz in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Schweizer Pärke entwickelt wurden. Natura Trails gibt es bereits für die Regionen Chasseral, Doubs, Jurapark Aargau und Schaffhausen. In den 80-seitigen Taschenbüchern werden die Routen, die Geologie, die Fauna sowie die Flora in den Parks beschrieben. Für Schulklassen gibt es in den Naturparks zudem preisgünstige Unterkünfte in Naturfreunde-Häusern, Informationen: www.naturfreunde.ch

### **AUSSTELLUNG**

## Schlacht am Morgarten erleben

Das multimediale Informationszentrum Morgarten in Sattel (Schwyz) ist ab 1. April 2018 leichter zugänglich. Die Besucherinnen und Besucher können sich auf der Website des Informationszentrums einen Türöffnungscode auf das Handy senden. Damit können sie den Eingang des Informationszentrums selber öffnen und die Geschichte über die Schlacht am Morgarten erfahren. Auf Knopfdruck steht das Informationsangebot während zwei Stunden kostenlos zur Verfügung. Zudem bietet der Morgarten-Pfad mehrere animierte Audiostationen, auf denen entlang einer Wanderroute Geschichte und Mythos erlebt werden können. Das Informationszentrum Morgarten wurde 2015 geschaffen. Weitere Informationen: www.morgarten.ch



Foto: Derek Li Wan Po



3 | 2018



Seit 40 Jahren finden Schulen hier das passende Lagerhaus: WWW.GROUPS.SWISS

vormals «Kontakt Lupsingen»

Groups AG · CH-4410 Liestal · +41-(0)61 926 60 00



# Besuchen Sie uns mit Ihrer Schulklasse!

Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der grössten Schweizer Stromfabrik. Eine Werksführung im KKL vertieft die Kenntnisse zum Thema Kernenergie und vermittelt spürbar einen Eindruck wie wir aus Uran Strom produzieren.

Weitere Informationen unter Telefon +41 56 267 72 50 oder www.kkl.ch



www.kkl.ch



Der INGOLDVerlag ist eine Abteilung der Suisselearn Media AG, die mit den Marken ingold-biwa und INGOLDVerlag am Markt auftritt.

Wir suchen per 1. August 2018 oder nach Vereinbarung zur Erweiterung unseres Teams einen/eine

## Leiter/Leiterin Lernmedien Primarstufe (80 – 100 %)

Das Lernmedienprogramm der Primarstufe besteht aus Eigenentwicklungen und einem Handelsprogramm mit Titeln von Partnerverlagen. Ihre tägliche Arbeit spielt sich in einem kleinen Team ab und ist geprägt von vielen Kontakten ausserhalb des Hauses.

#### Ihre Aufgaben

Sie gestalten das Lernmedienprogramm der Primarstufe (Zyklus 1 und 2). Sie entwickeln und realisieren zusammen mit Autorinnen und Autoren sowie dem Verlagsteam neue Lernmedien. Sie betreuen das Handelsprogramm mit Titeln von ausgewählten Partnerverlagen. Sie pflegen den Kontakt zu diesen Lieferanten. Sie planen die Kommunikations- und Werbemassnahmen. Im Rahmen der INGOLDPraxis erarbeiten Sie für ausgewählte Themen ein Kursangebot.

## Ihr Profil

Sie haben Unterrichtserfahrung auf der Primarstufe. Konzeptionelles Denken, das Gespür für den Schulmarkt, Ihre Kreativität und Ihr Organisationstalent helfen Ihnen, innovative Produkte zu realisieren und diese mit Ihrer Beharrlichkeit zum Erfolg zu führen. Dabei hilft Ihnen, dass Sie Erfahrung in redaktioneller Arbeit und in der Projektleitung haben. Sie sind kommunikativ und teamfähig. Ihr Idealalter liegt zwischen 35 und 45 Jahren.

### Ihre Herausforderung

Sie haben die Chance, die Entwicklung des INGOLDVerlags sowie des Handelsprogramms Lernmedien im Bereich der Primarstufe entscheidend zu gestalten. Arbeitsort ist Herzogenbuchsee.

Nähere Informationen erhalten Sie von unserem Verlagsleiter Martin Kaufmann, Telefon 062 956 11 44, martin.kaufmann@ingoldverlag.ch

Sind Sie interessiert? Dann schicken Sie Ihr Bewerbungsdossier mit Foto an Isabella Fehlbaum, Leiterin Personalabteilung INGOLDVerlag/Suisselearn Media AG, Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee.
Telefon 062 956 44 66, isabella.fehlbaum@ingold-biwa.ch

INGOLDVerlag, eine Marke der Suisselearn Media AG

www.ingoldverlag.ch

## ZENTRUM FÜR GEHÖR UND SPRACHE

## Sie sind interessiert an

- Fragen der Sprach- und Kommunikationsentwicklung
- bilingualen Konzepten (Lautsprache / Gebärdensprache)
- interdisziplinärer Zusammenarbeit mit vielfältigen Aufgabenstellungen

Unser Kompetenzzentrum ist zuständig für die Bildung von Kindern und Jugendlichen mit einer Hör- und/oder Sprachbeeinträchtigung ab Diagnosestellung bis zum Abschluss der erstmaligen beruflichen Ausbildung.

## Pädagogische Berufe im Zentrum

Lehrperson Kindergarten / Früherzieherin als Audiopädagogin/Audiopädagoge Frühförderung (Vorschule und Kindergarten)

Mit Ihren wöchentlichen Förderlektionen unterstützen Sie die Familie und das betroffene Kind sowie das weitere Umfeld am Wohnort. Sie optimieren die Möglichkeiten zur Kommunikationsentwicklung und Teilhabe im familiären Umfeld oder im Kindergarten.

## Lehrperson als Audiopädagogin/Audiopädagoge Förderung (Schul- und Ausbildungszeit)

In Einzelsettings oder im Klassenrahmen unterstützen Sie die Teilhabe der Schülerinnen/ Schüler am Geschehen in der Regelklasse am Wohnort. Sie wirken mit an der Schullaufbahngestaltung.

#### Lehrperson Sonderschule (Kindergarten - Oberstufe)

Im Team sind Sie zuständig für die Führung einer Klasse von 5 bis 8 Schülerinnen/ Schülern mit unterschiedlichen Begabungen und Bedürfnissen. Sie sind interessiert an der interdisziplinären Zusammenarbeit mit weiteren Fachkräften.

## Anfragen/Anstellungsbedingungen

Die Anstellungsbedingungen richten sich nach kantonalen Vorgaben. Für die Ausübung dieser Tätigkeiten benötigen Sie einen heilpädagogischen Abschluss. Wir unterstützen Sie beim berufsbegleitenden Erwerb.

Frau Franziska Schmid, Personalassistentin Zentrum für Gehör und Sprache, informiert Sie gerne über die diversen Tätigkeiten und Einsatzmöglichkeiten per Telefon unter 043 399 89 39 oder per Mail an: franziska.schmid@zgsz.ch.

Die aktuellen Stellenausschreibungen sowie wertvolle Informationen zu den Berufsbildern und Fachthemen finden Sie auf unserer Website: www.zgsz.ch.



## BiSt | Fep



Fachstelle Bildung im Strafvollzug Centre de compétence pour la formation dans l'exécution des peines Centro di competenza per la formazione nell'esecuzione delle pene

Die dem SAH Zentralschweiz angegliederte «Fachstelle Bildung im Strafvollzug BiSt» sucht per 1. August 2018 oder nach Vereinbarung

## eine Lehrperson Basisbildung im Strafvollzug, 80%

für das Unterrichten von Gefangenen in der Justizvollzugsanstalt Realta in Cazis (GR).

Sie verfügen über ein Lehrer/innenpatent, vorzugsweise für die Sekundarstufe I. Sie haben Erfahrung im Unterrichten von Deutsch (insbesondere DaZ), Mathematik, Informatik und allgemeinbildenden Themen.

Weitere Informationen sind zu finden unter www.bist.ch

## Kunst und saubere Energie

Zum Schluss fühlt BILDUNG SCHWEIZ einer spannenden Persönlichkeit auf den Zahn. Diesmal gehen drei Fragen an Nationalrätin Christine Häsler.

BILDUNG SCHWEIZ: Sie sind Präsidentin des Vereins MUS-E Schweiz, der sich dafür einsetzt, dass Künste in den Schulalltag integriert werden. Inwiefern ist dies relevant für Schulkinder in der Schweiz?

CHRISTINE HÄSLER: Der Verein MUS-E will die musische Kompetenz der Kinder wecken und fördern und ihnen Künste aus unterschiedlichsten Sparten wie Theater, Tanz, Musik, bildende Kunst oder Film näherbringen. Schülerinnen und Schüler sollen mit Hilfe der Künste sich selbst und die Umwelt besser verstehen lernen und dabei auch ihre Fähigkeiten und Stärken entdecken. Kinder sind von Natur aus neugierig und kreativ, MUS-E-Programme helfen ihnen bei der Entfaltung dieser Kreativität und Neugierde, auf eine Art, die den Schulalltag bereichert und gut ergänzt. Die Kinder entdecken sich selbst, ihre Fähigkeiten und Talente auf spielerische Art und Weise. Das wirkt sich positiv auf ihre Persönlichkeitsentwicklung aus und stärkt ihr Selbstvertrauen.

## Wie kann das Programm MUS-E den Schulalltag für Lehrpersonen und Schulkinder unterstützen?

MUS-E bietet Projekte von und mit Künstlerinnen und Künstlern für Schulklassen an. Die Projekte werden während zwei Jahren mit zwei Doppellektionen pro Woche angeboten und begleitet. Davon profitieren

nicht nur die einzelnen Kinder, auch der Zusammenhalt der ganzen Schulklasse wird gestärkt. Die Kinder geniessen ein gemeinsames Erlebnis und entdecken neue Seiten an sich. Sie lernen, sich gemeinsam zu entfalten und Talente zu entwickeln. Das bietet ein fröhliches, spielerisches und motivierendes Erlebnis. Die Kinder sind in der Folge oft ausgeglichener, sie entdecken unerwartete Fähigkeiten bei sich



Christine Häsler. Foto: zVg

und anderen und fühlen sich bestärkt. Dies kann sich auch positiv auf ihre allgemeine schulische Leistung auswirken. MUS-E ist nicht als Ersatz für Mathematik und Deutsch gedacht. Das Programm kann aber in den Schulalltag integriert werden und damit einen Ausgleich zum normalen Unterricht schaffen. Zudem kann es den Kindern und Lehrpersonen ein spannendes Erlebnis bieten.

## Sie sind auch Leiterin Kommunikation für die Kraftwerke Oberhasli AG und Nationalrätin bei den Grünen. Vertreten Sie dabei nicht gegensätzliche Positionen?

Nein, im Gegenteil. Ich setze mich als Grünen-Politikerin für eine Welt ein, die schonend mit natürlichen Ressourcen umgeht und Sorge trägt zur Natur. Wir Grünen wollen eine Schweiz, die ohne Atomstrom auskommt, dafür kämpfen wir schon lange. Da müssen wir mit Alternativen aufwarten können und dabei ist die Wasserkraft als verlässliche Quelle zentral. Wasserkraft ist einheimisch, effizient und erneuerbar. Die Kraftwerke Oberhasli gehören zu den führenden Wasserkraftunternehmungen der Schweiz und sie sind in Sachen Ökologie Vorbild für viele. Dafür sorgen der richtige Geist, ein kompetentes Team an Ökologinnen und Ökologen, aber auch die enge Zusammenarbeit mit Fachstellen und Umweltverbänden. Ich erachte es als wichtig und wertvoll, aktiv an einer verantwortungsbewussten Ökonomie mitzuarbeiten und dafür zu sorgen, dass die Wirtschaft den Menschen dient und die Natur schont. ■

## BILDUNG SCHWEIZ

## SCHWEIZ demnächst

## Tagesschulen in der Schweiz

In der nächsten Ausgabe startet BILDUNG SCHWEIZ die Serie «Tagesschulen». Neben einer Einordnung der Situation in der Schweiz bildet das Interview mit Christine Flitner, Präsidentin des Verbands Bildung und Betreuung, den Auftakt.

## Bildungssystem in Singapur

Singapur gehört zu den erfolgreichsten Bildungsnationen weltweit, die Schulkinder stehen an der Spitze der PISA-Studie. Die Gründe: Drill, Druck und Disziplin bestimmen das Lernen. Die Regierung will dies nun ändern. Nur, wie?

## Beurteilungen in der Schule

Prüfungen und Noten sind fester Bestandteil des Schulalltags. Kompetenzorientierte Leistungsbeurteilungen mit Portfolios bieten Alternativen.

Die nächste Ausgabe erscheint am 27. März.





GEDRUCKT IN DER SCHWEIZ. IMPRIMÉ EN SUISSE. STAMPÀ EN SVIZRA. STAMPATO IN SVIZZERA.





## **GROSSER KLASSENWETTBEWERB 2018**

# RAN AN DIE TOLLE KNO

### **DER WETTBEWERB**

Kreiert lustige Figuren aus Kartoffeln und gebt ihnen ein Zuhause in einer passenden Themenwelt.

TIPP: Nach dem Bastelspass könnt Ihr aus den Kartoffelfiguren eine leckere Suppe kochen! Gluschtige Ideen unter: KARTOFFEL.CH/REZEPTE

### UND SO GEHT'S:

- 1. Bastelt eine Themenwelt
- 2. Macht ein Foto eures Gesamtwerks und wählt einen Titel. Hinweis: Pro Klasse wird NUR 1 BILD berücksichtigt.
- 3. Sendet das Foto und den Titel zusammen mit dem Namen der Lehrperson, Klasse, Anzahl Kinder und Adresse des Schulhauses per Mail an: KARTOFFEL@SWISSPATAT.CH
- 4. Kocht eine feine Suppe aus dem Bastelmaterial!

## **EINSENDESCHLUSS**

Freitag, 7. September 2018

## TEILNEHMENDE

Schulklassen des 1. und 2. Zyklus (6-12 Jahre)

## PREISE

Besuch Kartoffelverarbeitungsbetrieb oder Erlebnistage auf dem Bauernhof für die ganze Klasse, Kinderkochschürzen, Röstischaufeln und original CARAN D'ACHE Malfarbenset.

## KARTOFFELSUPPE MIT GEMÜSE FÜR 20 SUS

Kartoffeln 2 kg 1 kg div. Gemüse

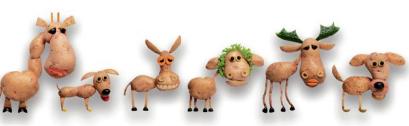
5 Zwiebeln 3.5 l Gemüsebouillon

4 dl Rahm

etwas Majoran, Kerbel, Pfeffer

## **ZUBEREITUNG:**

Kartoffeln und Gemüse waschen, schälen und in kleine Stücke schneiden. Butter in Pfanne dämpfen, Kartoffeln und Gemüse zugeben, mit Bouillon ablöschen, aufkochen und auf kleiner Stufe ca. 30 Min. zugedeckt kochen lassen. Mit Stabmixer Suppe mixen, mit Rahm verfeinern und nach Bedarf würzen.



KARTOFFEL.CH





